

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zuführung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Die Plenarkonferenz der Koalition.

Auf das Ultimatum, das jüngst der Monarch
mit nicht gerade allzu erhebender Feierlichkeit den
Führern der Koalition überreicht hat, wurde heute
feierlich die Antwort erteilt. Aber sie kam nicht
blos von den Parteien, die jenen Führern folgen.
Mit Ausnahme jener Abgeordneten, die noch Mit-
glieder der liberalen Partei sind, und jener, die
zu den Nationalitäten gehören, hatten sich alle
Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses zu
der für heute einberufenen Plenarkonferenz der
Koalition eingefunden, und sie alle stimmten ohne
Vorbehalt jenem Beschlusse zu, mit dem jene
königlichen Bedingungen jetzt schon von der über-
wiegenden Majorität des Parlaments autoritativ
zurückgewiesen werden für den Fall, daß diese
Majorität in dem für den 10. d. einberufenen
Hause vielleicht nicht zu Worte kommen könnte.

Und wie die Teilnehmer an der Plenar-
konferenz kann auch jeder Ungar diesem Beschlusse
zustimmen. Denn maßvoll im Tone nicht
blos, sondern auch in der Sache, bemüht sich der-
selbe mit keinem einzigen Worte, die ohnehin genug
große Verbitterung noch zu steigern, sondern be-
schränkt sich in strengster Weise, das zurückzuweisen,
was in der jüngsten Behandlung der ungarischen
Krise und in dem königlichen Ultimatum gegen
die klaren Bestimmungen unserer Gesetze verstößt,
das aber zu verlangen, was uns nach den nicht
minder klaren Bestimmungen dieser Gesetze ge-
bührt. Und wie jener Beschlusseantrag, war auch
die ganze Plenarkonferenz von jener Ruhe und
Würde getragen, die das feste und lebendige
Rechtsbewußtsein gegenüber allen Rechtsverletzungen
gewährt. Dieses Bewußtsein, das heute nicht nur
die führenden Männer, sondern die ganze Nation
mehr denn je erfüllt, gibt auch die Kraft zu jener
Ausdauer, deren wir jetzt so dringend bedürfen,
weil es immer klarer wird, daß nicht mit Trotz
und nicht mit Gewalt, sondern einzig nur auf
dem Wege des gegenseitigen Einverständnisses
zwischen Krone und Nation dem jetzigen unseligen
Streite ein erfreuliches Ende gemacht werden kann.

Während diese weise Erkenntnis sich immer
tiefer in das Bewußtsein der ungarischen Nation
einlebt, diese unverbrüchlich an ihrem Palladium,
der Gesetzmäßigkeit festhält, scheint oben, an den
Stufen des Thrones, diese Erkenntnis noch lange
nicht zum Durchbruch gelangt zu sein. Ja im
Gegenteil. Man kann sich kaum des Eindrucks
erwehren, daß dort oben das, was unsere Stärke
ist, als Schwäche gedeutet wird, und damit der
unglückselige Trotz neue Nahrung erhält, der eher
nach Desperadoart bei den waghalsigsten Experimen-
ten momentan Hilfe sucht, als daß er sich vor
der Nothwendigkeit beugt und den allein möglichen
Weg des Nachgebens betritt. Denn war das erste
Kabinet Fejérváry nur ein verunglückter Versuch,
so kann man die Reaktivierung dieses Kabinetts, über
die man sich jetzt in Wien den Kopf zerbricht, wohl kaum
anders denn als Desperadoveruch bezeichnen. Welchen
Erfolg kann man sich hievon versprechen? Die
Koalitionsmajorität ist ohnehin zur Nachgiebigkeit
bereit und will in derselben bis zu den äußersten
Grenzen zu gehen, die die Verfassung und die
jetzige Stimmung ihr ziehen. Ueber diese Grenzen
hinaus wird man sie auch später nicht bringen
können, da sie ja ansonsten einfach kapitulieren
müßte, was aber für dieselbe moralisch und mate-
riell unmöglich ist. Wenn aber dies, also eine
friedliche Beilegung des jetzigen Konfliktes, auf

diesem Weg ausgeschlossen ist, was will man sonst
mit der Reaktivierung des Kabinetts Fejérváry er-
reichen, welche Rettungsaktion soll daselbe in
Szene setzen?

Der Gedanke, daß es durch eine radikale
Reformaktion möglich wäre, aus der jetzigen Krise
herauszugelangen, ist zu abenteuerlich, als daß wir
ihn ernst nehmen könnten. Auch wir verschließen
uns nicht der Erkenntnis, daß das allgemeine und
geheime Wahlrecht in sich eine gewisse Art der
ausgleichenden Gerechtigkeit trägt und daß, gehörig
vorbereitet und zur rechten Zeit verwirklicht, das-
selbe manch segensreiche Wirkung nach sich ziehen
könnte, so daß dann wohl erwogen werden müßte,
ob die Vortheile nicht den mit der Reform ver-
bundenen Gefahren ein Gegengewicht bieten. Aber
so wie diese Neuerung jetzt einzig geplant
werden kann, nämlich als demagogisches Mittel,
ist es wirklich schwer, sich mit derselben zu be-
freunden. Wir wollen davon gänzlich abstrahieren,
daß unter den jetzigen Verhältnissen diese Reform
auf normalem, gezieltem Wege unmöglich durch-
geführt werden kann, weil ja die Hauptvorbedin-
gung, ein normal funktionirendes Parlament und
ein konstitutionelles Ministerium, fehlt. Wir
wollen nur ruhig die Wirkungen prüfen,
die diese Reform auf unsere parlamentari-
schen Verhältnisse haben könnte. Selbst wenn
damit der sehnlichste Wunsch der Wiener Kreise
in Erfüllung ginge und die derzeitige Koali-
tionsmajorität durch eine solche Wahlreform ge-
sprengt würde, so wäre damit zur Sanirung der
jetzigen Lage nichts, aber auch gar nichts gewon-
nen. Denn abgesehen davon, daß auch dann unter
allen Bedingungen eine so starke Minorität der
jetzigen Koalitionsparteien ins Haus käme, daß
dieselbe im Stande wäre, jedwede geregelte Ver-
handlung derselben zu verhindern, so würde der
übrige Theil der neuen Abgeordneten alles weniger
denn eine kompakte Majorität bilden. Dort gäbe
es dann radikale Demagogen und absolutistische
Demagogen, Bauernparteien von allen möglichen
Nuancen, altorganisirte und neuorganisirte Soziali-
sten, Nationalitäten in den allersehrsamsten Ausgaben,
kurzum eine Liste von Parteien, Gruppen, Cliquen, so
vertheilt und kunterbunt, wie sie wohl kein zweites
Parlament mehr aufzuweisen hätte. Ein solches
Parlament würde keine Beendigung der Krise be-
deuten, sondern eine solche Verewigung derselben,
daß die österreichischen Verhältnisse noch als
musterbildig gepriesen werden könnten neben den
unserigen, daß wir schließlich noch Oesterreich um
seinen Wirrwarr beneiden würden, sowie darum,
daß es dort noch einen §. 14 gibt, mit dem man
zur Noth sein Auslangen finden kann beim Betriebe
der Staatsmaschinerie, während unsere Verfassung
dann ganz verfallen würde.

Will man in Wien Ungarn in eine solche
Situation hineintreiben; will man der Großmacht-
stellung der Monarchie die letzte sichere Stütze
nehmen, nämlich ein kräftiges, einheitliches Ungarn;
will man Alles eher opfern denn den Trotz, und
weil man einmal das non possumus ausgespro-
chen hat, nunmehr davon nicht lassen; dann be-
greifen wir die Politik, die man jetzt in Wien
betreibt. Will man aber einen ehrlichen Frieden,
will man geordnete Zustände, dann ist diese Politik un-
sinnig, unselig. Darum heißt es jetzt nach der von der
Koalition noch immer dargebotenen Friedensrechten
eiligst greifen, ehe es zu spät ist und sich nicht auch
die Weisheit und Mäßigkeit der ungarischen Nation
in Thorheit und Maßlosigkeit verwandelt. Wenn
König Heinrich sich einst trotz seines ritterlichen
Stolzes damit trösten konnte, daß Paris wohl
eine Messe werth sei, so meinen wir, daß
doch der Friede, das Gedeihen, die
Macht des schönen Ungarn und seines
Königs — denn beider Schicksal ist untrenn-
bar verbunden — wohl eine kleine mili-
tärische Konzession werth sind.

Die Lage.

Heute gab es in Wien und in Budape-
st lebhafteste Bewegung auf dem Gebiete der
ungarischen Krise. Während man aber in der
ungarischen Hauptstadt sich auf solenne Kund-
gebungen beschränkte, welche nur den alten, unver-
änderten Standpunkt der koalirten Parteien feierlich
fürten, scheinen in der Wiener Hofburg ent-
scheidende Beratungen stattgefunden zu haben,
welche die Bestimmung hatten, eine Wendung
ohne Mitwirkung der Koalition herbeizuführen.

In stundenlangen Audienzen nahm der
König heute die Vorschläge, welche ihm die
drei ungarischen Minister Baron Fejérváry,
Krisztoffy und Lányi eingehend motivirten,
entgegen. Diese Vorschläge betrafen ein neues
Regierungsprogramm mit einschneidenden inneren
Reformen, darunter die Wahlreform, auf Grund
welchen Programms das Kabinet Fejérváry reaktivirt werden soll. Der König
behielt sich heute die Entscheidung vor und die
ungarischen Minister blieben deshalb noch bis
morgen in Wien.

Heute Vormittags hielten die Koalitionsparteien
separate Konferenzen, in welchen die
Nachmittags zu fassende gemeinsame Resolution
vorgelegt und einstimmig angenommen wurde. So
blieb denn die Haltung der Nachmittags abge-
haltenen Vollkonferenz der koalirten Par-
teien, welcher sich die Neuen Dissidenten und einige
Parteilose, darunter zur angenehmen Ueberraschung
der Koalirten auch Graf Johann Zichy, an-
schlossen, im Vorhinein nicht zweifelhaft. Präsident
Kossuth unterbreitete der im großen Saale des
neuen Stadthauses abgehaltenen Vollkonferenz die
Resolution, in welcher die Haltung der fünf Führer
angesichts des ihnen in der Hofburg am 23. Sep-
tember angethanen Affronts gebilligt und gegen
die Form und den Inhalt der Bedingungen der
Krone feierlich Protest erhoben wird. Die Resolu-
tion schließt mit einer Verwahrung gegen jede
Rechtsverletzung und fordert die Lösung der
Krise auf verfassungsmäßigem Wege. Der
Reihe nach erklärten sich Koloman Thaly
im Namen der Unabhängigkeitspartei, Julius
Wlassics im Namen der Dissidenten, Si-
monyi-Semadam in jenem der Volkspartei,
Franz Nagy in Vertretung der Neuen Dissidenten,
Baron Bánffy im Namen der Neuen Partei
und Básonyi in Vertretung der Demokraten
und neuorganisirten Sozialisten für die Resolution,
welche dann mit großer Begeisterung einstimmig
angenommen wurde. Damit war die Vollkonferenz
auch schon zu Ende. Das Erfreulichste dabei war
jedenfalls die Thatsache, daß die Berathung ohne
jede Ruhestörung abgelaufen ist.

Auffehen erregt eine heute in einem ungarischen
Blatte begonnene Artikelserie des Grafen
Stephan Tisza. In dem ersten Artikel nimmt
Graf Tisza entschieden Stellung gegen den Plan
des Ministers Krisztoffy betreffend die Ein-
führung des allgemeinen Wahlrechts, welchen er
als unüberlegten Schritt eines Fanatikers be-
zeichnet, weil dadurch nicht einmal die Obstruktion
verhindert werden könnte, wie ausländische Bei-
spiele beweisen.

Ungarische Minister in Wien.

Ueber die heutigen Audienzen des Minister-
präsidenten Baron Fejérváry, des Ministers
des Innern Krisztoffy und des Justizministers
Lányi bei Sr. Majestät wird aus Wien
telegraphisch gemeldet:

Ministerpräsident Baron Fejérváry kon-
ferirte heute zeitlich Morgens mit seinen beiden
Ministerkollegen, Minister des Innern Krisztoffy
und Justizminister Lányi, und begab sich
mittags 10 Uhr in die Hofburg, um von Sr. Ma-
jestät in Audienz empfangen zu werden. Die Mi-
nister Krisztoffy und Lányi hielten sich

bereit, eventuell gleichzeitig in Audienz bei Sr. Majestät zu erscheinen.

Im Laufe des heutigen Vormittags wurden hauptsächlich außer dem Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry auch Minister des Innern Joseph Kristóffy und Justizminister Bartholomäus Lányi von Sr. Majestät in Audienz empfangen.

Wie die offiziöse „Bud. Kor.“ meldet, hat Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry Sr. Majestät Vorschläge betreffend die Lösung der Krise erstattet, und haben die beiden Ressortminister über die auf die Entwurfsvorschlüge bezüglichen Elaborate eingehenden Vortrag erstattet.

Die Mitglieder des ungarischen Kabinetts haben bezüglich ihrer Abreise heute noch keine Verfügungen getroffen. Dieselben bleiben einstweilen zur Verfügung Sr. Majestät noch in Wien. Ueberdies wird der Ministerpräsident an dem anlässlich des allerhöchsten Namensfestes stattfindenden Hochamt teilnehmen.

Einer anderen Meldung zufolge begaben sich Ministerpräsident Baron Fejérváry und Minister des Innern v. Kristóffy von der Audienz in das Palais des ungarischen Ministeriums in der Bankgasse zurück. Justizminister v. Lányi verblieb weiter beim König.

Auch der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Gautschi weilte heute Vormittags in der Hofburg, es konnte aber nicht ermittelt werden, ob er abermals seine Wohlmeinung über die Wahlreform in Ungarn abgegeben habe. Die Audienzen der ungarischen Minister nahmen mehr als dritthalb Stunden in Anspruch und hatten sowohl die Frage der neuen Kabinettsbildung als jene der Wahlreform zum Gegenstande.

Ueber die Audienzen des heutigen Vormittags ließ Minister Kristóffy den Vertretern der Presse folgende Mittheilung zugehen:

Um 10 Uhr Vormittags wurde Ministerpräsident Baron Fejérváry in einstündiger Audienz empfangen. Bis 11 Uhr hatte er seinen Vortrag über die Fragen allgemeiner politischer Natur beendet. Hierauf wurde der Minister des Innern Kristóffy vom König empfangen.

Dieser Audienz war der Ministerpräsident Baron Fejérváry gleichfalls zugezogen. Minister Kristóffy unterbreitete dem König ein Elaborat über eine Wahlreform. Das Elaborat hat nicht den Charakter eines Gesetzentwurfes, umfasst jedoch in merito den Inhalt eines solchen. Der König hat während zweier Stunden mit dem Minister des Innern das Elaborat in allen seinen Details durchgesprochen, und der Minister war geradezu verblüfft, wie der König über alle einschlägigen Fragen eine solche Sachkenntnis bekundete, daß es für den Minister kaum möglich war, irgend welche Bestimmungen zu erklären oder zu kommentieren. Nachdem der Vortrag zwei Stunden lang gedauert hatte, dankte der Monarch und entließ die Minister in gnädigster Weise.

Abends wird uns aus Wien telegraphirt: Das „Neue Wiener Tagbl.“ meldet: In Kreisen, die dem Kabinet Fejérváry nahestehen und mit dessen politischen Absichten wohlvertraut sind, wurde der Audienz der ungarischen Minister voll Spannung entgegengesehen. In diesen Kreisen wußte man, daß Baron Fejérváry auf dem Wege zur Reaktivierung seines Kabinetts auf Hindernisse sehr wesentlicher Art gestoßen war. Es bestanden gegen sein Programm bei der Krone Bedenken, und noch knapp vor der Audienz konnte man von Persönlichkeiten, die mit dem Kabinet Fejérváry Fühlung unterhalten, hören, daß die Minister mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Diese erwachsen hauptsächlich aus der Wahlreformvorlage. Von der Krone waren jedoch die Reformvorschlüge nicht fallen gelassen worden. Die Audienz sollte nun dazu führen, über die Wahlreform, als den wichtigsten Punkt im Programm des Baron Fejérváry, zu einer abschließenden Klärung zu gelangen. Mit Baron Fejérváry waren zur Darlegung der Grundsätze und der Zwecke der Wahlreform die Minister Kristóffy und Lányi nach Wien gekommen. Baron Fejérváry erschien um 10 Uhr Vormittags in der Hofburg, um über die Grundlagen und Absichten des Entwurfs Vortrag zu halten. Gleichzeitig entwickelte Baron Fejérváry auch seine übrigen Regierungspläne, sowie seine Vorschläge betreffend die Rekonstruktion seines Kabinetts und die Besetzung der vakanten Portefeuilles für Finanzen und am 1. Hoflager. Um 11 Uhr Vormittags wurde Minister Kristóffy zum Monarchen beschieden, um persönlich die Wahlreform zu erörtern. Herr v. Kristóffy erörterte zwei Stunden hindurch in eindringlicher Weise die Reformvorlage. Dieselbe erfuhr die denkbar gründlichste Behandlung. Während des ganzen Vortrages war Baron Fejérváry und Kristóffy die Hofburg

verlassen hatten, Minister Lányi beim Monarchen, um die Wahlreform vom konstitutiven Standpunkt zu behandeln. Die Audienz des Justizministers währte drei Viertelstunden. Die Minister Kristóffy und Lányi beabsichtigten, bereits um 3 Uhr Nachmittags abzureisen, während Baron Fejérváry auf besonderen Wunsch des Monarchen noch in Wien verblieb. Gegen 3 Uhr erschien jedoch ein Hofcourier mit verschiedenen Akten, worauf beide Minister ihre Abreise verschoben. Die drei Minister zogen sich sodann zu einer Konferenz zurück, welche bis 7 Uhr Abends dauerte. Es heißt, daß der Wahlreformentwurf einer nochmaligen sorgfältigen Verathung unterzogen und hierbei gewisse Wünsche, welche der Monarch geäußert, Rechnung getragen wurde. Die Vorlage wird in dieser Form neuerdings dem Monarchen vorgelegt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Baron Fejérváry morgen abermals zum Monarchen berufen wird. Die Minister Kristóffy und Lányi werden morgen Wien verlassen.

Vollkonferenz der Koalition.

Die seit Tagen vorbereitete Vollkonferenz der koalirten Parteien, welcher man in allen Kreisen mit spannungsvollem Interesse entgegen sah, ging heute Nachmittags im Rathungssaale des neuen Stadthauses vor sich. Der Verlauf dieser Vollkonferenz war ein würdiger, ruhiger, man könnte fast sagen trockener. Der vom Vorsitzenden Franz Kossuth unterbreitete Beschlußantrag wurde nach den kurzen zustimmenden Erklärungen der einzelnen Parteiführer einhellig angenommen, womit die Tagesordnung der Konferenz nach anderthalbstündiger Dauer erschöpft war. Von den 413 ungarischen Abgeordneten hatten sich an der Konferenz 245 betheiligt, und nebst den Mitgliedern der der Koalition angehörenden Parteien hatten sich nur die unter der Leitung Franz Nagys stehenden „Neuen Dissidenten“ korporativ, ferner der außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete Graf Johann Zich und der Liberale Christoph Telecsky eingefunden.

Die Vollkonferenz nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Franz Kossuth eröffnet die Konferenz nach 4 Uhr Nachmittags. Es haben sich all jene Abgeordneten — sagt Redner — hier zusammengefunden, die im Kampfe um Schutze der Verfassung theilnehmen wollen. Redner fleht Gottes Segen auf diesen schweren Kampf herab. — Sodann konstatirt der Vorsitzende, daß Graf Julius Andrássy, Oskar Ivánka, Graf Stephan Árólyi, Graf Alexander Árólyi ihr Fernbleiben entschuldigt und ihre Zustimmung zum Beschlußantrag gegeben haben. Dann betraut er den Abgeordneten Johann Lóth mit der Führung des Protokolls. Der Vorsitzende unterbreitete folgenden

Beschlußantrag:

1. Die in der Konferenz versammelten Reichstagsabgeordneten billigen das Vorgehen der für den 23. September vor Sr. Majestät berufenen Parlamentarier.
2. In Betreff des politischen Inhalts der am 23. September abgegebenen und veröffentlichten königlichen Erklärung beschränkt sich diese Konferenz auf die Feststellung dessen, daß es für die zur Regierungsbildung aufgeforderte Majorität eine moralische Unmöglichkeit sei, auf Grund der dort bestimmten Bedingungen eine Regierung zu bilden; demnach konnte derjenige, der Sr. Majestät eine derartige Aufstellung derselben empfohlen hat, keine andere Absicht haben, als zu vereiteln, daß die Parlamentsmajorität zur Regierung gelange. Die Konferenz nimmt aber auch Stellung gegen jene verfassungswidrigen Gravamina, welche in der am 23. September abgegebenen königlichen Erklärung enthalten sind. Als gegen die Verfassung verstoßend erachtet sie das ganze Vorgehen, mit welchem von der Parlamentsmajorität in Betreff der zu befolgenden Politik die unbedingte Anpassung an Ultimata des Herrschers verlangt wird. Als gegen die Verfassung verstoßend erachtet sie die Erklärung, daß in der Frage der Armeesprache Konzessionen ausgeschlossen sind und ausgeschlossen bleiben, denn, abgesehen von der unrichtigen Anwendung des Wortes „Konzession“, kann selbst nach jener Aufassung, durch welche §. 11 des G. A. XII: 1867 dahin interpretirt wird, daß die Bestimmung der Armeesprache ein Hoheitsrecht bildet (mit welcher Frage wir uns hier nicht zu beschäftigen wünschen), dieses Recht auch nur in verfassungsmäßiger Weise, das heißt unter ministerieller Verantwortlichkeit und unter gesetzmäßiger Einsubnahme des Reichstags ausgeübt werden. Also auch bei letzterer Interpretation der Hoheitsrechte widersprechen selbst nach dieser Auffassung den Grundprinzipien unserer Verfassung solche Erklärungen, welche auf diesem Gebiete eine Verächtlichmachung des reichstägigen zum Ausdruck kommenden nationalen Willens ausschließen. Die Grundprinzipien unserer Verfassung, die Garantien unserer Unabhängigkeit werden durch Punkt 3 der königlichen Erklärung angegriffen, der die Revision der 1867er Basis, das heißt die Möglichkeit einer Modifikation des G. A. XII: 1867 außer der ungarischen Gesetzgebung von der Zustimmung noch anderer Faktoren abhängig macht. Die Ausdehnung dieser Verbindung auf die Frage der wirtschaftlichen Einrichtung verstößt überdies gegen einen der wichtigsten, die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Landes auch separat feststellenden Sätze des G. A. XII: 1867. In dem die Konferenz diesem Punkte der königlichen Erklärung gegenüber die jede fremde Einflußnahme aus-

schließende, in sich selber vollkommene Kompetenz der Legislative Ungarns zur Aufhebung, Modifikation oder Interpretation jedes, also auch des Gesetzkartells XII vom Jahre 1867 betont, thut sie dies nicht deshalb, als ob sie auch nur im geringsten Maße die gleiche Unabhängigkeit der Gesetzgebung Oesterreichs antasten wollte, oder den Gedanken eines orientirenden Ideenaustausches zwischen den Gesetzgebern beider Legislativen von sich weisen würde; sondern dies bedeutet lediglich soviel, daß sie die rechtliche Unabhängigkeit unserer Gesetzgebung nach jeder Richtung hin und betreffs jeder Angelegenheit unbedingt gewahrt wissen will. Ministerpräsident Baron Fejérváry war bestrebt, diesen Punkt der königlichen Erklärung im Wege einer in den Zeitungen veröffentlichten Interpretation seines gravaminösen Charakters zu entkleiden. Diese Form der Retifikation hält jedoch die Konferenz, abgesehen davon, daß die Kommentare des Ministerpräsidenten auch inhaltlich unbedeutend sind, nicht für annehmbar, weil dieser Form weder die Kompetenz noch die Rechtsverbindlichkeit betreffend der königlichen Erklärung gleichgestellt ist.

3. Aus alledem stellt die Konferenz fest, daß die am 23. September abgegebenen königlichen Erklärungen sowohl der Form nach wie inhaltlich die ohnehin schwierige politische Situation des Landes noch mehr erschweren und auch manchen Kardinalprinzipien unserer Verfassung widersprechen; die Konferenz spricht aus, daß die Vertheidigung der Verfassung und die Entwirrung der Situation nur im Reichstagsersolge könne. Dort muß festgestellt werden, wer jene Rathgeber des Königs waren, die das, was am 23. September geschehen, vorgeschlagen haben und dafür verantwortlich und zur Verantwortung zuziehen sind; dort muß namentlich festgestellt werden, ob in die neueren Gesetze sich nicht fremder Einfluß eingemischt hat, betreffs dessen kraftvoller Zurückweisung gleichermaßen dort verfügt werden muß; dort müssen die Mißverständnisse zerstreut werden, zu welchen die königliche Erklärung Anlaß gegeben hat; dort müssen jene verfassungsrechtlichen Irrthümer reparirt werden, welche in jener Erklärung theilnehmend enthalten sind; dort müssen jene Meinungsverschiedenheiten ausgeglichen werden, welche zwischen dem König und der Parlamentsmajorität obwalten. Es ist schon die höchste Zeit, daß diese großen Interessen der Nation und des Thrones aus dem Dunkel der Intriguen unkontrollirbarer Einflüsse auf das traditionelle freie Gebiet der reichstägigen Behandlung geleitet werden, wo die erhabene Person Sr. Majestät durch die Verantwortlichkeit der im Geses vorgesehenen Ráthe gedeckt wird und wo sich Alles vor dem Richterstuhle der Nation abwickelt.

Die Konferenz protestirt demnach vor Allem gegen die verfassungswidrigen formwährenden Vertagungen des Reichstags, die nicht gerechtfertigt werden durch den Umstand, daß die gegenwärtige Regierung sich vor dem Abgeordnetenhaufe nicht behaupten kann und durch solchen Mißbrauch der Geltendmachung der politischen und juridischen Verantwortlichkeit entgegen will. Die Konferenz fordert die neuerliche Aufnahme und von gewaltthätigen Unterbrechungen freie Fortsetzung der Sitzungen des Abgeordnetenhauses, und spricht ferner aus, daß sie als ersten Schritt zur Wiederanknüpfung des Fadens der reichstägigen Besprechungen die Erwirkung einer den vielhundertjährigen Gepflogenheiten entsprechenden königlichen Antwort auf die Adresse des Abgeordnetenhauses durch eine parlamentarische verantwortliche Regierung ansieht, welche Antwort dann nach ihrer Erörterung im Parlament eine Basis zur Klärung der Lage bieten würde. Die zur Konferenz erschienenen Reichstagsabgeordneten werden ihr Vorgehen im Parlament nach dem hier Gesagten richten. Sollten wir aber durch neuerliche gewaltthätige Maßnahmen in der Ausübung unserer Abgeordnetenrechte abermals behindert werden, so werden wir gegen das die Verfassung auspielende Vorgehen vor der ganzen Nation Protest erheben, mit der Beruhigung, daß wir auf die gesetzliche Bahn der Entwürfe gewiesen haben, dieselbe zu betreten bereit waren, und im Vertrauen darauf, daß in der entschlossenen Vertheidigung der Verfassung die ganze Nation mit uns sein wird.

Der Beschlußantrag wird mit lebhaften Beifallsgeläutungen und Claqueurs aufgenommen.

Die Debatte.

Franz Kossuth: Ich bitte vom Präsidentensitze aus die einzelnen Parteien, sie mögen unter den schwierigen Verhältnissen, in welchen sich das Land befindet, nicht dasjenige suchen, was uns trennt, sondern dasjenige, was uns vereint. Mit vereinten Kräften müssen wir jetzt kämpfen, wie einstens unsere Ahnen, damit die ungarische Nation, die ihr Schicksal uns anvertraut hat, triumphirend aus dem Kampfe gehe.

Koloman Thaly ergreift im Namen der Unabhängigkeitspartei das Wort. Der Präsident — sagt Redner — hat sehr zutreffend erklärt, daß wir, die Anhänger verschiedener Parteien, bloß die Berührungspunkte suchen müssen. Man trachtete, uns auseinanderzusprennen, man imputirte uns, daß wir paktiren, man erzählte, wir hätten unsere Prinzipien preisgegeben. All dies sind aber bloße Verdächtigungen, wir haben auf keinen einzigen Punkt unseres Programms verzichtet, und kein einziges Mitglied der Kossuth-Partei würde auf die selbstständige ungarische Armeesprache Verzicht leisten. Wir wissen aber, daß dies auf einmal nicht geschehen kann. Im Interesse der Einheitlichkeit und des Einvernehmens hat aber die Kossuth-Partei bei Abfassung der Adresse sich am nachgiebigsten erwiesen. Der Einheit willen mußte dies geschehen. Heute ist die Gefahr eine noch größere als zur Zeit, da die Adresse abgefaßt wurde; heute bedroht das antiparlamentarische Regieren die ungarische Verfassung. Eben

deshalb müssen wir ohne Parteiunterschied uns zum Schutze der Verfassung vereinen. Redner erklärt schließlich, die Unabhängigkeitspartei könne den Beschlusantrag umso eher einhellig annehmen, als kein Punkt desselben dem Programm der Unabhängigkeitspartei widerspricht, ja sogar jeder einzelne eine Vorbedingung zur Verwirklichung desselben bildet. (Lebhafte Zustimmung.)

Vorsitzender Franz Kossuth konstatiert, um jedem Mißverständnis im Vorhinein zu begegnen, daß nicht nur die Mitglieder der Koalition, sondern alle Abgeordneten, die am Kampfe zum Schutze der Verfassung teilnehmen wollen, hier erschienen sind.

Julius Blaskics erweist im Namen und im Auftrage der Dissidenten das Wort, die den Beschlusantrag vollinhaltlich annehmen. Redner will sich darauf berufen, daß die Dissidenten die gemeinsamen Ziele der Koalition auch bisher mit der vollen Kraft ihrer Ueberzeugung unterstützt haben; er beruft sich darauf, daß der Führer der Dissidentengruppe Graf Julius Andrássy mit seiner staatsmännischen Weisheit und seiner auf hohem publizistischen Niveau stehenden Thätigkeit an der Arbeit zum Schutze der Verfassung theilgenommen hat. (Lebhafte Eisenrufe und Applaus.)

Auch diejenigen, die sich um den Grafen Julius Andrássy scharten, trachteten aus vollen Kräften im Interesse der Verfassungserhaltung zu kämpfen; sie blickten mit Befriedigung auf die gemeinsame Thätigkeit zurück, denn es gibt nichts Erhebenderes, als wenn Männer, die durch prinzipielle Grenzlinien von einander getrennt sind, vereint unter der Fahne der Rechts- und Verfassungserhaltung kämpfen. Gibt es ein stärkeres Band der Zusammengehörigkeit, als wenn gegenüber der Gewaltthätigkeit die Macht des Rechtes zur Geltung kommt und wenn die Mittel der ungesetzlichen Macht, vernichtet unter der Wucht des nationalen Willens, zusammenbrechen? In unserem gemeinsamen Kampfe haben wir nur eine Waffe, die Waffe des Rechtes; diese haben wir benützt und diese werden wir auch in Zukunft benützen, doch niemals anders als in einer dem Rechte würdigen Weise, tapfer, aber ohne Verwegenheit, bedacht, aber ohne Fögern, vorichtig, doch ohne Furcht, ausdauernd, doch ohne Hartnäckigkeit, duldsam, doch ohne Verzweiflung. Dies waren die Quellen unserer Kraft im gemeinsamen Kampfe, und wir ließen sie niemals vergiften. Die Ereignisse vom 23. September haben in unserem Herzen tiefen Schmerz entfacht, sie brachten unsere Herzen jedoch näher. Als ich die Mittheilungen des Königs las, da fühlte ich, daß, wenn bisher die Koalition der Parteien sich nicht konstituirt hätte, so würde dieses Ereigniß die Schaffung der Koalition aller patriotischen Parteien gebieterisch fordern. (Lebhafte Zustimmung.)

Bermöge meines konstitutionellen Empfindens betrachte ich das Ereigniß vom 23. September nicht als einen persönlichen politischen Akt Sr. Majestät. Die Unverantwortlichkeit des gekrönten ungarischen Königs ist ein Kardinalpunkt unserer Verfassung, welchen wir aber durch unsere Konstitution nicht zu verletzen gestatten. Ich hatte damals das Gefühl, daß wir nicht unserem gekrönten König gegenüber stehen (Zustimmung), sondern daß wir uns in der Kampflinie jenen Führern gegenüber befinden, welche den großen Werth des monarchischen Prinzips leichtsinnig aus dem Spiel setzen. (Beifall, Bewegung.)

Diesem gegenüber müssen wir unnachgiebig, unbarmherzig sein, der gefassten Person des gekrönten Königs müssen wir aber huldigen. (So ist's!) Die fünf Punkte des königlichen Programms haben jeden Patrioten erbittert, insbesondere aber uns, die wir den G. A. XII: 1867 im Geiste Deák's verwirklichen wollen, die wir die Sicherung der 67er Basis in der ersten, einen Aufschub kaum erduldbaren Durchführung der Parität erblicken. In den fünf Punkten fanden wir nach dieser Richtung hin keinerlei Garantie. Wir fanden das Gegentheil, einen bedeutenden Rückfall. Der dritte Punkt bedeutete nicht nur einen Angriff auf die Souveränität der ungarischen Legislative, nicht nur eine Verleugnung jener verfassungsmäßigen Art, in welcher man in Ungarn ein Gesetz erbringen, aufheben oder authentisch interpretiren darf, sondern er konfiszierte einfach unser im §. 68 des G. A. XII: 1867 gewährleistetes Recht hinsichtlich unserer wirtschaftlichen Selbstständigkeit. Doch selbst gegen diesen großen Angriff kannten wir nur ein Verteidigungsmittel: die Kraft unserer Grundgesetze, und mit dem Gesetzbuch in der Hand können wir schon einen Erfolg aufweisen, denn Punkt 3 wurde, obwohl formell von nicht einwandfreier Seite und auch nicht mit gehöriger Präzision, doch dem Wesen nach vollständig zurückgezogen. So kann man mit der Macht des Gesetzes liegen, wenn die treuen Söhne der Nation zusammenhalten und den Rechtsweg nicht verlassen. Dies möge uns auch in Zukunft leiten, wobei wir nicht jener Mahnung vergessen dürfen, die Franz Deák an die Nation richtete, als unser Vaterland durch Verordnungen seiner Verfassung beraubt wurde; das Gesetz verleiht den Seelen eine solche Ruhe, daß man selbst die schwersten Ereignisse abwarten kann, und eben deshalb müssen wir mit Würde dulden, weil nur das Gesetz und nichts Anderes Würde verleiht. (Lebhafte Beifall und Applaus.)

Alexander Simonyi-Semadam erklärt, daß die Volkspartei den Beschlusantrag vollinhaltlich annehme. Das Grundprinzip des Programms dieser Partei bildet die Verfassungsmäßigkeit. Es ist ein schwerer Schicksalschlag für das Land, daß der König die Nation nicht verleiht, oder jener Rathgeber es nicht zulassen wollen, daß er sie verleihe. Als Redner von den Vorkommnissen am 23. September Kenntniß erlangte, drängte sich ihm die Frage auf, ob es auch weiterhin möglich sei, auf Sieben und sechzig der Basis Politik zu machen? (Rufe seitens der Kossuthianer: Nein! Es ist unmöglich!)

Vela Barabás: Die 1867er Basis ist ein überwundener Standpunkt! (Bewegung.) Alexander Simonyi-Semadam: Ich bin zur Ueberzeugung gelangt, daß man so, wie die königlichen Programmpunkte es kennzeichnen, nicht auf 67er Basis

steht; wer so Politik treibt, schreitet dem Absolutismus entgegen. Das ist nicht, das war nicht jene 67er Politik, welche Franz Deák inaugurierte und auf deren Basis wir stehen.

Graf Eugen Zichy: Heute hat man aber zur 67er Basis kein Vertrauen mehr. (Bewegung.)

Alexander Simonyi-Semadam: Es muß einen Weg geben, der vom schlecht informirten König zum gut informirten König führt. In Ungarn könne man bloß in einer Weise, der Basis der Verfassungsmäßigkeit, regieren. Redner verurtheilt die Machinationen der schlechten Rathgeber der Krone und erklärt, die Koalition befinde sich auf der Basis der Verfassungsmäßigkeit. (Beifall.)

Vorsitzender Franz Kossuth erklärt vom Präsidienstische aus, daß hier weder von der Verberlichung der 48er, noch der 67er Basis die Rede sein könne. Die Männer, die sich hier versammelten, halten an ihren Prinzipien, an ihrer Ueberzeugung unerschütterlich fest. Diese Konferenz habe keinen anderen Zweck, als jene zu vereinen, die die angegriffene Verfassung verteidigen wollen. (Zustimmung.)

Franz Raagh (Neuer Dissident) will im Namen jener parlamentarischen Gruppe, welcher er angehört, seine und seiner Genossen Zustimmung zum Beschlusantrag motiviren. Das königliche Handschreiben vom 23. September verleiht nicht nur unser Staatsrecht, sondern steht auch im Gegensatz zu unserem Parlamentarismus. Man müsse dagegen Protest erheben. Redner will nur betonen, daß man selbst um den Preis größerer Opfer die Entwerrung fördern und das Zustandekommen einer parlamentarischen Regierung ermöglichen müsse. Unter der Bedingung, daß der heutige Beschluß nicht die Beendigung des Protestes, sondern nur der Beginn desselben ist, was im Reichstage fortgesetzt werden muß, nimmt er den Beschlusantrag an. (Beifall.)

Vorsitzender Franz Kossuth erklärt, daß der Zweck der heutigen Konferenz nur darin bestehen kann, den Protest des Reichstages vorzubereiten.

Baron Desider Vánffy: Geehrtes Haus! (Heiterkeit.) Wir haben uns versammelt, um dagegen zu protestiren, was sich in der jüngsten Vergangenheit ereignet hat und in der nächsten Zukunft ereignen dürfte. Auch ich befand mich unter Jenen, die am 23. September in Wien anwesend sein mußten. Ich mußte als einer der Ersten mit Verblüffung sehen, daß die Bedeutung unserer Verfassung bemerkt wird. Ich mußte mit meinen Genossen als Erster gegen die Einmischung fremder Faktoren in ungarische Angelegenheiten Protest erheben. Schon im Abgeordnetenhaule erklärte ich, daß die Adresse zunächst dazu geeignet erscheint, um aus der zu gewärtigenden Antwort festzustellen, ob wir eine entsprechende Verfassung besitzen oder nicht. Im letzten Theil des Beschlusantrags heißt es, daß nur eine solche Antwort den Weg zur Klärung bahnen kann. So ernst auch die Situation ist, hegt Redner dennoch die Hoffnung, daß eine solche Antwort eine Garantie unserer Verfassung bilden wird. Er acceptirt im Namen seiner Partei vollinhaltlich die Resolution. (Lebhafte Zustimmung.)

Wilhelm Vázsonyi nimmt im Namen der demokratischen und neuorganisirten sozialdemokratischen Abgeordneten den Beschlusantrag an. Jeder Patriot muß in dieses Lager eintreten, denn dieser Beschlusantrag bilde die Basis zu unserer zukünftigen freibürgerlichen Verfassung. Jetzt, da die Souveränität des Parlaments dem absoluten Veto gegenübersteht, ist Jeder ein Verräther, der nicht für die Souveränität des Parlaments kämpft, und unser Ideal, der Volksstaat, kann nur durch die moralische Erhebung des gegenwärtigen Parlaments und der Souveränität der Nation zum Siege geführt werden, und nicht durch ein Geschenk des Kaisers. Die ungarische Nationalversammlung war niemals eine Duma, welcher man auf Papierreden geschriebene Armee- oder Tagesbefehle aufstrotzen konnte, sondern immer die Verkörperung der Souveränität der Nation. (Lebhafte Beifall.) Die Demokraten und neuorganisirten Sozialdemokraten hoffen vertrauensvoll, daß die Haltung der Nation das absolute Veto und den Größenwahn der Höligen niederbringen werde. (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Vorsitzender Franz Kossuth einmüthig die einstimmige Annahme des Beschlusantrages und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die ungarische Verfassung nicht verloren ist, daß sie gegen jeden Anarichismus möge er von oben oder unten kommen — geschützt werden wird. Er dankt dem Oberbürgermeister für die Ueberlassung des Saales und bittet die Abgeordneten, sie nach 10. Oktober im Abgeordnetenhaule vollzählig einzufinden. (Lebhafte Eisenrufe.) Damit war die Konferenz um 6 Uhr zu Ende.

Der Sitzungssaal des neuen Stadthauses bot heute Nachmittags ein ungewohntes Bild. Der Beginn der Vollkonferenz der koalirten Parteien wurde für 4 Uhr Nachmittags anberaumt, doch lange vorher hatten sich bereits die Anhänger der vereinigten Linken im Berathungssaale unserer Stadtväter eingefunden, welcher heute zum Schauplatz einer Protestkundgebung der Majorität des Abgeordnetenhauses werden sollte. Der Präsident der Koalition Franz Kossuth war einer der Ersten am Platze. Er zählte fürsorglich „die Häupter seiner Lieben“ und konstatierte mit Befriedigung, daß 245 Abgeordnete sich eingefunden hatten, um an dieser Manifestation theilzunehmen. Das Gros des Kontingents stellte natürlich die Unabhängigkeitspartei, doch auch die Volkspartei, die Neue Partei und die Dissidenten waren nahezu vollzählig erschienen. Die kleine Gruppe der Demokraten und neuorganisirten Sozialdemokraten — vier Mann hoch — hielt unter der Führung Wilhelm Vázsonyis fast unbemerkt ihren Einzug in den Saal. Umso lebhafter bemerkte wurde der in der letzten Zeit viel-

genannte Graf Johann Zichy, der bekanntlich außerhalb der Parteiverbände steht und somit trotz seines ruhigen Wesens ein „Wilder“ ist. Die Eisenrufe, mit welchen er bei seinem Erscheinen begrüßt wurde, abwehrend, begab sich Graf Johann Zichy zur äußersten Rechten, wo er, umgeben von den Mitgliedern der Merkmalen Volkspartei, an der Seite seines Verwandten, des Grafen Madár Zichy, Platz nahm. Géza Bolonyi ließ es sich nicht nehmen, den als eventuellen Chef eines außerparlamentarischen Kabinetts wiederholt genannten Grafen Johann Zichy mit folgenden Worten zu apostrophiren: „Ich hoffte Ew. Erzellenz als Ministerpräsidenten ohne Programm begrüßen zu können!“ Graf Johann Zichy entgegnete: „Ich bin hier erschienen — das ist doch ein Programm!“

Die Aufmerksamkeit lenkte sich aber alsbald den Neuankommenden zu. Franz Nagy kam knapp vor Eröffnung der Sitzung mit seinen zwanzig Genossen angetrückt. Natürlich wurde er mit stürmischen Ellenrufen und Applaus empfangen, und die „Hausherren“, die Führer der koalirten Parteien, beeilten sich, den jüngsten Gesinnungsgenossen in der ersten Bank einen Ehrensitz zur Verfügung zu stellen. Diese sonst von den oppositionellen Stadtvätern Kasits und Konforten okkupirte Sitzreihe war heute zu einer — Ex-Ministerbank avancirt. Ex-Minister rechts, Ex-Minister links, der Ex-Staatssekretär in der Mitte! Nur Baron Bánffy hatte sich vis-à-vis niedergelassen, auf jenem Sitze, von welchem sonst Géza Bolonyi die Kommunalleitung zu verdonnern pflegt.

An der äußersten Linken, in unmittelbarer Nähe des Ausganges, saß schüchtern der einzige Liberale: Abgeordneter Christoph Delekty. Auch er scheint eher als Neugieriger denn als Gesinnungsgenosse sich hieher verirrt zu haben. Er hört den von Kossuth verlesenen Beschlusantrag aufmerksam an und huscht sodann fast unbemerkt sachte aus dem Saale.

Die Konferenz selbst bietet nichts Interessantes. Es war sehr vernünftig, dem Publikum keinen Einlaß zu gewähren, denn heute wäre die Galerie nicht auf ihre Kosten gekommen. Selbst die wenigen Journalisten, welche die Bankreihen zu beiden Seiten des Präsidenten okkupirt hatten, schüttelten unzufrieden ihre Häupter. Neben, nichts als Neben; Zustimmung, nichts als Zustimmung. Keine Lärmzene, kaum ein Zwischenruf, kein einziger Widerspruch. Wenn es zumindest eine ganz kleine Opposition gegeben hätte! Doch heute waren selbst die gefährlichsten Zoltane mäschenstill, und nur manchmal vernahm man den Bariton Vela Kubik's, der sich in die Rolle eines Jafagers mit geradezu bewundernswürdigem Mamelukentalent hineinarbeitete. Thaly, Blaskics, Simonyi-Semadam, Raagh, Vánffy und Vázsonyi — Alle wurden ruhig angehört, und als Kossuth die Konferenz nach anderthalbstündiger Dauer als beendet erklärte, war man über all ziemlich enttäuscht. Das soll die große Vollkonferenz gewesen sein? Nun, sie wäre gewiß interessanter und lebhafter verlaufen, hätte sich wenigstens ein einziger Minister eingefunden, den man hätte zusammenschimpfen und verhöhnen können. Es waren aber, wie gesagt, nur gewesene Minister anwesend, und diesen durfte man höchstens Beifall zollen. Die armen Zoltans waren heute wirklich zu bedauern!

Aus den Parteiklubs.

Im Laufe des Abends waren außer den Einbrüden über den Verlauf der heutigen Vollkonferenz die aus Wien eingelaufenen Nachrichten für die politische Stimmung entscheidend. Politiker, die mit Wiener maßgebenden Kreisen in enger Fühlung stehen, behaupten, daß das Kabinet Fejérváry unter allen Umständen schon in den allernächsten Tagen reaktivirt werden wird, und zwar mit einer solennen Genugthuung dem österreichischen Ministerium gegenüber, indem es jetzt die Genehmigung zur Einführung einer sehr breiten Wahlreform erhalten wird. Diese Ueberzeugung haben übrigens auch die oppositionellen Kreise, die hievon wohl absolut nicht enttäuscht sind, aber sich trotzdem nicht einschüchtern lassen. Sie behaupten, daß die Lebensdauer des Kabinetts Fejérváry wieder bloß eine ganz kurze sein werde, weil die Kriegsverwaltung auf die Ergänzung der Armee bestehen müsse, die Botirung des Nekrutenkontingents aber in den Händen der Majorität liege, die ohne Konzessionen in der Frage der Kommandosprache zu keinerlei Berathungen mit dem Ministerium bereit ist. Und weil die Opposition eben die Ueberzeugung hegt, daß man sich innerhalb einer kurzen Frist wieder an sie wenden müssen, ist sie auch in allen ihren Manifestationen und Kundgebungen gemäßig. Sie erwarte von der Sitzung am 10. Oktober ein gewisses Einlenken zu Kompromißverhandlungen; sollte sich aber diese ihre Erwartung nicht erfüllen und will das Kabinet zu den Neuwahlen schreiten, so ist sie des Sieges gewiß. Das Exekutivkomitee der Koalition hält morgen Vormittags eine Sitzung, in der man den Grafen Julius Andrássy erwartet, der für den 10. Oktober eine staatsrechtliche Deklaration ausarbeitet. Im liberalen Klub wurde heute die gestern dort verbreitete Nachricht über den Austritt Paul Sándor's entschieden demontirt.

Parteikonferenzen.

Vor der gemeinsamen Vollkonferenz hielten im Laufe des heutigen Vormittags, mit Ausnahme der Neuen Partei, sämtliche koalitierten Parteien, ferner die Gruppe der neuen Dissidenten Konferenzen, in welchen die der Vollkonferenz vorzulegende Resolution acceptirt wurde. Nachfolgend die Berichte:

Konferenz der Kossuth-Partei.

Die Konferenz der Kossuth-Partei, zu welcher etwa 150 Mitglieder erschienen waren, begann um 11 Uhr. Nachdem über Antrag Szederkényi's beschlossen worden, daß die Partei korporativ an der Fahnenweihe der Studenten theilnehme, ergriff

Franz Kossuth das Wort. Er führte aus, daß zu jener Zeit, als die Führer die Berufung nach Wien erhielten, die Impression eine günstige war, weil diese Berufung dahin aufgefaßt wurde, daß der Herrscher mit der Parlamentsmajorität in Berührung treten wolle. Die Enttäuschung war umso größer, als wir sahen, daß wir eigentlich nicht zu einer Berathung, sondern ad audiendum verbum berufen wurden. Und obwohl nicht vorausgesetzt werden kann, daß ungarische Abgeordnete vor dem König von Ungarn einer Erniedrigung ausgesetzt sein können, hat dennoch die Kürze der Audienz sowohl uns wie auch das Land konternirt. Redner verbreitet sich hier nicht über den Inhalt des Schriftstückes, welches der König ihm überreicht hat und das nichts Anderes war, als ein Blatt Papier ohne jede Gegenzeichnung. Jedemfalls war es zügellos, auf weissen Anordnung dieses Schriftstück gleichzeitig auch in deutscher Sprache erschienen ist, zu einer Zeit, wo wir dessen Inhalt noch Niemandem mitgetheilt hatten. Redner erfuhr die Partei, die Haltung jener fünf Männer, die in Wien waren, zu billigen. (Zustimmung. Lebhaftes Geknurre.) Er erfuhr ferner die Mitglieder der Partei, heute Nachmittags 4 Uhr zu der gemeinsamen Konferenz zu erscheinen. In dieser gemeinsamen Konferenz wird der leitende Ausschuss mit einem Antrage vor das Plenum treten. Präsident erfuhr den Grafen Albert Apponyi, hier den Inhalt dieses Antrages kurz darzulegen.

Graf Albert Apponyi: Der leitende Ausschuss tritt mit der Bitte an sämtliche Parteien heran, daß sie sich in einer gemeinsamen Konferenz mit dem Inhalte des königlichen Schriftstückes beschäftigen sollen. Da von der Vertheidigung verfassungsmäßiger Prinzipien die Rede ist, hat der leitende Ausschuss alle Mitglieder des Hauses ohne Unterschied der Partei, die an der Vertheidigung der Verfassung theilnehmen wollen, zu dieser gemeinsamen Konferenz eingeladen. Im Sinne des Beschlusses des leitenden Ausschusses wird der Wortlaut des Textes dieses Antrages erst in dieser gemeinsamen Konferenz veröffentlicht werden. Nichts desto weniger sah sich der Redner veranlaßt, den Inhalt auch vor der Partei zu skizziren. (Allgemeine lebhaftes Geknurre.)

Franz Kossuth erwidert als Beschluß, daß die Partei einstimmig den Inhalt dieses Antrages acceptirt. Er erfuhr Koloman Thaly, in der nachmittägigen gemeinsamen Konferenz im Namen der Unabhängigkeitspartei zu erklären, daß diese den Antrag acceptirt. (Lebhafter Beifall.)

Emerich Uray gibt seinen patriotischen Bedenken Ausdruck und erklärt, daß die Lage ihn sehr beunruhige. Er fürchtet, daß die Begeisterung der Nation in Folge eventueller Nachgiebigkeit der Partei nachlassen werde. Zu einem Haus Herrn, der mit seinen Gästen in der Weise umgeht, wie dies in Wien geschah, dürfe kein Ungar mehr den Fuß über die Schwelle setzen. Die Mitglieder der Linken sollen nicht so laue Artikel schreiben, wie solche erschienen sind und die Jedermann die Lust benehmen, den Kampf fortzusetzen. Er bittet die Führer, nicht schwächer zu sein, als das Volk es ist.

Franz Kossuth hat von solchen Artikeln, welche Uray erwähnte, keine Kenntniß, da nichts geschrieben wurde, was der Situation nicht entsprechen würde. Redner theilt die patriotischen Gefühle Uray's, Konstatirt jedoch mit Freuden, daß die Begeisterung der Nation nicht nur nicht abnimmt, sondern sich noch steigert. Er erfuhr die Partei und deren Anhänger, zu bedenken, daß die Unabhängigkeitspartei derzeit nicht über die absolute Majorität verfügt. Was ist aber die Aufgabe der Partei? Das Bestehende zu erhalten und das zu erwerben, was wir noch nicht haben. In diesem Kampfe sind begeisterte und ausdauernde Kämpfer und umsichtige Führer notwendig. Wir müssen voraussetzen, daß in diesem Kampfe zwischen Nation und König der König von schlechten Rathgebern umgeben ist. Unter diesen Umständen ist es umso mehr unsere Pflicht, daß wir uns je zahlreicher um die Vertheidigung der Verfassung schaaren und in dieser Vertheidigung zusammenhalten. Vom Sitze des Präsidiums aus verwahrt er sich dagegen, als ob von einem Transigiren die Rede wäre. Redner ist in der Idee der Unabhängigkeit geboren und wird in dieser sterben. (Stürmische Geknurre.) Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Konferenz der Dissidenten.

Die Dissidenten hielten heute Vormittags um 11 Uhr unter dem Vorsitz János Darányi's eine Konferenz. Präsident legte den Beschlusantrag vor, der Nachmittags einmündlich werden soll. Er empfiehlt die Annahme dieses Antrages. Der Antrag wurde einhellig acceptirt. Den Standpunkt der Partei wird Julius Wlassics darlegen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

Konferenz der Volkspartei.

Die Volkspartei hielt heute Vormittags 11 Uhr unter dem Vorsitz des Grafen Madár Zichy eine Konferenz, welcher sämtliche Mitglieder anwohnten und in welcher Graf Madár Zichy einen detaillirten Bericht über die Wiener Audienz erstattete. Dann legte er den Beschlusantrag vor, welcher in der nachmittägigen gemeinsamen Konferenz zur Verhandlung gelangt. Die Partei votirte dem Grafen Madár Zichy einhellig Dank und Vertrauen und nominirte für die Nach-

mittagskonferenz Alexander Simonyi-Semadam als Redner der Partei. Sodann wurde die Konferenz geschlossen.

Konferenz der Neuen Dissidenten.

Die zur Gruppe der Neuen Dissidenten gehörenden Abgeordneten hielten heute Vormittags 11 Uhr in einem Saale des „Hotel Pannonia“ eine Konferenz, in welcher Franz Nagy den Vorsitz führte. Anwesend waren folgende 24 Abgeordnete: Franz Nagy, Emerich Szivák, Eugen Radó, Franz Jutk, Julius Bancsó, Victor Jisek, Valibalar Semsey, Edmund Miklós, Baron Simon Révay, Baron Ivan Stojanovich, Peter Apáthy, Alkissus Patajky, Graf Stephan Wencheim, Madár Rácz, Ladislaus Lázár, Béla Laßlovsky, Dr. Koloman Fodor, Julius Markbreit, Justin Boros, Johann Polzer, Gregor Rabdebó, Béla Bottka, Julius Rubinek und Stephan Csépreghy.

Nach dreißigstündiger Berathung einigte sich die Konferenz in einem Beschlusse, welcher folgendermaßen lautet:

Unter Betonung der Sonderstellung der Parteigruppe und davon ausgehend, daß dieselbe auch künftig es für ihren Beruf erachtet, bei Aufrechterhaltung und voller Durchführung der Siebenundsechzigjährigen Verfassung die Entwirrung und zu diesem Behufe eine neue Parteigestaltung zu fördern, erklärt die Parteigruppe, daß sie einerseits mit patriotische in Bestreben von den Geschlechtern vom 23. September Kenntniß genommen hat und die königliche Erklärung, welche gegen unser Staatsrecht verstößt und dem parlamentarischen System widerspricht, als ein unerwartetes Hinderniß der Entwirrung betrachtet, ohne dessen Beseitigung das Inslebentreten einer Majoritätsregierung undenkbar ist. Andererseits protestirt die Parteigruppe auf das entschiedenste gegen Form und Inhalt der königlichen Erklärung, sowie gegen die fremden Einflüsse, welche bei dem Zustandekommen derselben mitthätig waren. Aus diesen Gründen begünstigt die Parteigruppe mit Sympathie die auf den Schutz der Verfassung gerichtete Aktion der Majorität der Reichstagsabgeordneten und wird, um dem Ausdruck zu verleihen, an der heute Nachmittags um 4 Uhr stattfindenden gemeinsamen Abgeordnetenkonferenz und an der feierlichen Verwahrung theilnehmen.

Im Laufe der Konferenz erließen der Abgeordnete János Darányi, welcher den Vorsitzenden aus dem Saale rufen ließ und sich mit demselben längere Zeit berieth.

Graf Tisza über das allgemeine Wahlrecht.

„Az Ujság“ beginnt heute mit der Veröffentlichung einer Artikelserie, in der Graf Stephan Tisza seine Ansichten über das allgemeine Wahlrecht ausführt.

In dem heute erschienenen ersten Artikel wird ausgeführt, daß die Demission des Cabinetes Fejérváry die Frage des allgemeinen Stimmrechtes wohl scheinbar in den Hintergrund gedrängt habe, doch könne man ein so anreizendes Schlagwort von oben, von verantwortlicher Stelle, nicht ungestrukt in unser öffentliches Leben hineinwerfen. Seine vergiftende Wirkung lebe in den Gemüthern und irgend eine Wendung der Krise könne es mit elementarer Kraft wann immer auf die Oberfläche werfen. Es sei daher unser Aller Pflicht, diesem Problem ins Auge zu schauen. Unter allen Erklärungen, welche für das allgemeine Stimmrecht gemacht wurden, befaßt sich die Rede Joseph Krúdy's am eingehendsten mit dieser Frage. In jeder Zeile dieser Rede äußert sich der Fanatismus eines durch dieses mächtige Schlagwort hingerrichten betäubten Mannes, der jedes richtige Maß, jeden Sinn für die Wirklichkeit des Lebens verloren hat und die Panacee für alle unsere Uebel in seiner Diebstahlsucht findet. Will er doch selbst die Obstruktion durch das allgemeine geheime Stimmrecht beseitigen und weist er mit wahrhaft überrassender Unorientirtheit auf das Beispiel des Auslandes hin, indem er sagt, daß es dort, wo das allgemeine Stimmrecht herrscht, keine Obstruktion gebe. Was zeigt aber demgegenüber das Beispiel des Auslandes? Oben in denjenigen Parlamenten, die auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewählt wurden, mußten die großen Schlachten der Obstruktion geschlagen werden.

Ebenso werde die Wahrheit auch durch die unbedachte Behauptung auf den Kopf gestellt, den Interessen des Volkes werde in Wahrheit nur das auf Grund des allgemeinen Stimmrechtes gewählte Parlament dienen. Diese Behauptung sei unbedacht, weil sie in salontägigen Ausdrücken denselben Grundgedanken verkündet, mit welchem die Sozialdemokratie ihre den Klassenhass schärenden Anreizungen rechtfertigt. Welchen Kronzeugen haben die sozialdemokratischen Hezer in dem Minister des Innern zur Erhaltung ihrer Anklage gewonnen, daß das heutige „Klassenparlament“ den Interessen des Volkes nicht treu dient! Die Obstruktion schädigte nicht die Interessen einer einzigen Klasse, sondern gleichermaßen die sämtlicher sozialen Klassen. Die erledigte Arbeit, die gesetzgeberische Thätigkeit des ungarischen Parlaments aber zeigt, inwieweit sie entfallt wurde, nicht die geringste Spur der Gleichgültigkeit oder gar feindlicher Absicht gegenüber den unteren Volksklassen. Um den Egoismus, die Klassenherrschaft der höheren Klassen zu brechen, bedarf es durchaus nicht des allgemeinen Stimmrechtes. Dieses würde das Interesse des Volkes nur in dem Maße fördern, wenn es gebildete, ernstere, mehrpflichtbewußte Elemente in das Parlament bringen, dessen geistiges und moralisches Niveau heben würde. Dies müssen wir auf Grund einer reiflichen Prüfung der Verhältnisse entscheiden.

Apponyi über den 23. September.

Graf Albert Apponyi veröffentlicht über die Kollektivaudienz der fünf Koalitionsführer vom 23. September in der Wiener „Zeit“ einen Artikel, welchem wir folgende interessante Details entnehmen:

Sobald wir fünf das Arbeitszimmer verlassen hatten, schreibt Graf Apponyi, besprachen wir im Vorzimmer und auch auf der Treppe unsere nächsten Schritte, insbesondere aber das, was wir den im Burg- hof und im Hotel unzer harrenden Parteigenossen und Journalisten mittheilen würden. Es wurde einstimmig beschlossen, die Punktationen als vertrauliche Mittheilung zu behandeln, von deren Inhalt nur so viel zu sagen, daß er keine sehr günstigen Ausichten biete, daß aber die Verhandlungen nicht abgeschlossen seien. Wir sagten das letztere, obwohl es uns vom ersten Augenblick klar war, daß wir mit dem Grafen Goluchowski nicht verhandeln können, auf die unbestimmte Hoffnung hin — die sich dann erfüllte —, daß diese Schwierigkeit sich in irgend einer Weise beseitigen lassen werde. Kurz, wir thaten Alles, um es zu verhindern, daß die Punktationen in die Oeffentlichkeit gelangen, weil wir den Eindruck vorausgaben, den sie allenthalben in Ungarn machen würden, und weil wir es als unzureichend betrachteten, nicht nur Alles aus dem Wege zu räumen, was geeignet schien, die sachlichen Schwierigkeiten noch durch formale zu komplizieren, sondern auch bis an die äußerste Grenze des Möglichen zu gehen, um eine Vertändigung herbeizuführen. Dieser unser Standpunkt hat sich übrigens auch durch die letzten Vorkommnisse nicht geändert.

Wir blieben also allem begreiflichen Drängen unserer Freunde und der Organe der Oeffentlichkeit gegenüber zugespitzt und verbargen sogar unsere sorgenvolle Stimmung so gut es ging, als plötzlich — etwa anderthalb bis zwei Stunden nach unserer Audienz — im Kreise Jener, die uns vergebens mit Fragen bekrümmten, die gelben Zettel des offiziellen k. k. Korrespondenzbureaus vertheilt wurden, die eine vollständige Mittheilung der Punktationen und des Verlaufes der Audienz enthielten. Der erste Eindruck dieser Mittheilung war Heiterkeit über unsere Geheimnisthämerei; das wollen wir uns gern gefallen lassen. Aber kann man angefaßt der Thatfache, daß die bewußten Punktationen beinahe gleichzeitig mit der Mittheilung derselben an die parlamentarischen Führer offiziös veröffentlicht wurden, jedenfalls ehe die Möglichkeit einer Rückänderung unsererseits vorlag — kann man angefaßt dieser Thatfache behaupten, daß die Bezeichnung des Standpunktes des Königs urprünglich nur jenen führenden Politikern geolten hat? Und ist es fair, den nächsten Satz einer authentisch sein sollen den Darstellung so zu formuliren, daß Jedermann daraus mit Bezug auf die Veröffentlichung dieser Punktationen eine Anklage gegen die Koalition herauslesen kann? Schließlich macht Graf Apponyi die unglücklichen Rathgeber des Königs dafür verantwortlich, daß eine Vertändigung gar nicht verucht wurde. Die Bahnlegung dieser Rathgeber wäre nicht nur korrekt, sondern auch politisch sehr nützlich, weil dadurch wenigstens einige der schädlichen Einflüsse beseitigt wären, die den Weg zur Vertändigung verammeln.

Die Konferenz der kroatischen Abgeordneten.

Ugram, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die Konferenz der kroatischen Abgeordneten in Fiume wurde um 11 Uhr Nachts geschlossen. Es wurde eine Resolution einhellig angenommen, in welcher die kroatischen Abgeordneten der Meinung Ausdruck geben, daß die heutigen öffentlichen Verhältnisse in Ungarn durch den Kampf entstanden sind, der dahin geht, daß das Königreich Ungarn zur vollständigen staatlichen Selbstständigkeit gelangen soll. Die kroatischen Abgeordneten halten dieses Bestreben für gerecht, schon aus dem Grunde, weil jedes Volk das Recht hat, frei und unabhängig über sein Schicksal zu entscheiden. Die kroatischen Abgeordneten sind überzeugt, daß das kroatische und das ungarische Volk nicht nur mit Rücksicht auf die historischen Verhältnisse, sondern auch aus Rücksicht auf die faktische Thatfache der unmittelbaren Nachbarschaft und das Bedürfnis der gegenseitigen Selbstwehr gegenüber äußeren Gefahren auf einander angewiesen sind. Deshalb halten es die kroatischen Abgeordneten für ihre Pflicht, dem ungarischen Volk Unterstützung in seinem qualvollen Kampfe angedeihen zu lassen, und auch jetzt dazu beizutragen, daß die Verhältnisse derart geregelt werden, daß eine feste Basis für ein dauerndes Verständniß zwischen dem kroatischen und ungarischen Volk geschaffen werde. Die Erreichung dieses Zieles ist aber bedingt durch die Erwartung, daß das Königreich Dalmatien reinkorporirt werde.

Ferner müssen die heute bestehenden unheimlichen parlamentarischen und administrativ-politischen Verhältnisse in Kroatien und Slavonien beseitigt werden und solche Verhältnisse eingeführt werden, welche dem Bedürfnisse eines Kulturlandes und den Forderungen der Verfassung und der Freiheit entsprechen. Als solche sind hauptsächlich genannt: eine liberale Wahlordnung, vollständige Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Freiheit der Meinungsäußerung, die Realisirung der richterlichen Unabhängigkeit, Schaffung einer außerordentlichen Instanz für den Verwaltungs- und Staatsgerichtshof und Schaffung eines Verwaltungsgerichtes für die disziplinäre Verantwortung aller öffentlichen Beamten wegen Gesetzesverletzung. Die kroatischen Abgeordneten sind überzeugt, daß eine dauernde Vertändigung zwischen dem kroatischen und ungarischen Volke vor Allem durch die strenge Ausübung der Rechte des kroatischen Volkes, welche in dem bestehenden kroatisch-ungarischen Ausgleich enthalten sind, herbeigeführt wird.

Es wurde ein fünfgliedriger Ausschuss (Vero Cindria, Anton Trumbics, Nello Milics, Stephan Zagorac und August Garambasics) gewählt, welcher die notwendigen Schritte einzuleiten haben wird, um die Lösung jener Fragen vorzubereiten, welche den beiden Ländern gemeinsam oder für die nationale Wohlfahrt beider Völker von Nutzen sind.

Rundgebungen.

Aus Bereghásh wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Beregh wurde nach eingehender Motivierung des Abgeordneten Edmund Barta der Antrag des ständigen Ausschusses mit einhelliger Begeisterung acceptirt, mit welchem dem Kabinett Fejerváry gegenüber eine noch schärfere passive Resistenz als bisher als notwendig bezeichnet, Verwahrung gegen fremde Einflüsse auf die Angelegenheiten Ungarns angelegt und dem tiefsten Bedauern über den die Nation herabsenkenden und demütigenden Wiener Empfang Ausdruck gegeben wurde.

Der Municipalausschuss der Stadt Pécs beschloß gestern, den 6. Oktober offiziell zu feiern. Ueber die Wiener Audienz wurde der tiefsten Entrüstung Ausdruck gegeben und den Parteiführern vollstes Vertrauen votirt. Der Ausschuss ordnete Johann gegen den Bürgermeister, weil er den jüngsten Generalversammlungsbeschluss dem Minister unterbreitet hat, unter voller Anerkennung seiner Verdienste die vorläufige Disziplinaruntersuchung an, worauf der Bürgermeister für die Dauer dieser Untersuchung um Urlaub ansuchte. Eine dringende Zuschrift des Finanzdirektors, die Stadt möge die fälligen Pachtbeträge unverzüglich bezahlen, wurde abgemessen und beschlossen, daß die Konsumsteuern auch fernherhin zurückzubehalten seien.

Aus Szepesentágy wird telegraphirt: In der heute stattgehabten Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde Franz Kossuth zum Ehrenbürger gewählt. Ferner wurde beschlossen, die Grafen Julius Andrássy, Albert Apponyi, Madár Zichy und Baron Dezider Bánsffy zu begrüßen. Eine Deputation begibt sich demnächst nach Budapest, um Kossuth das Ehrenbürgerdiplom zu überreichen.

Aus Szeged wird telegraphirt: Der städtische Obersekretär Alexander Ivanovics appellirte gegen den patriotischen Beschluß der Generalversammlung betreffend das Verbot der Steuerannahme, obwohl die städtische Generalversammlung die Appellation unter Androhung der Suspendirung verboten hat. In der Appellation greift er die Advokaten heftig an und behauptet, daß sie die patriotischen Anträge bloß aus der Sucht, eine Rolle zu spielen und zur Geltung zu kommen, zur Annahme gebracht haben. Die Advokaten von Szeged haben gegen den Obersekretär in der Kammer und beim Ministerium eine Bewegung eingeleitet.

Aus Nitra meldet man: Einige Tageblätter brachten die Nachricht von der Sprengung der Nitraer liberalen Partei. Unter Anderem wurde behauptet, daß der Vizegspan, der Bürgermeister, zwanzig Mitglieder des Ministeriums und die ganze Leitung des Komitats aus der liberalen Partei ausgetreten seien. Von diesen Nachrichten ist nur soviel wahr, daß der Vizegspan Julius Markhot und mit ihm einige Beamte aus dem Klub ausgetreten sind.

Eine ausländische Warnung.

Der Londoner „Standard“ schreibt über die ungarische Krise:

Was die Idee anbelangt, die Zusammengehörigkeit mit Oesterreich zu brechen oder sogar die Personalkunion aufzulösen, hoffen wir zuversichtlich, daß kein ungarischer Staatsmann sich durch die Leichtgläubigkeit, mit welcher sich eine analoge Ummwälzung im Norden Europas vollzieht, verleiten lassen wird, für ein ähnliches Beginnen einzutreten. Schweden und Norwegen befinden sich abgesehen von einer Halbinsel, welche nur einen Angriffspunkt für einen auswärtigen Feind bietet, wogegen das weite Gebiet, welches Franz Joseph I. beherrscht, sich vom Mittelpunkt Europas bis zum Westrande am Balkan erstreckt. Wenn Ungarn unabhängig würde, würde Vöhrnen sich nicht bescheiden, einen Theil des Reiches weiter zu bilden. Ein isolirtes Oesterreich wäre gezwungen, sich dem deutschen Reich anzugliedern. Welche Stellung würde aber das unabhängige Ungarn einnehmen? Ungarn würde von der Stellung eines Theilhabers eines großen Weltreiches zu einem Staate zweiten Ranges herabfallen und müßte sich entweder mit einer bescheidenen Exilienz begnügen oder zu einer militärischen Eroberung greifen, welche nur unter Bluthregen vor sich gehen könnte. Eine Schwächung Ungarns wäre aber ein Unglück für Europa.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Die elektrische Bahn in der Großen Feldgasse. Der Bau der Bahn besaß sich in seiner heute nachmittags abgehaltenen Plenarsitzung mit der Frage der Verlängerung der Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn bis zum Waignerring. Entgegen dem bisherigen Standpunkte des Baurats wurde der Ausbau der Linie einhellig genehmigt.

* Errichtung eines gedeckten Donaubades. Im Namen der Quaibaukommission richtete Prääsident Ministerial-Sektionsrath Hugo Szál vor einiger Zeit an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher die Idee angeregt wurde, auf dem zwischen der Margarethenbrücke und der Drávogasse angelegten neuen Donauquai, namentlich auf einem zwischen dem Quai und der Pözsonystraße befindlichen Baugrunde, ein mit der Donau in Verbindung stehendes und mit Donauwasser gespeistes gedecktes Donaubad zu errichten. Die Vortheile dieses Stabliaments beständen darin, daß die Hauptstadt gleich mehreren Städten des Auslandes, ein beständiges Flußbad erhalten würde, wo das Publikum im Sommer kalt, im Winter warm baden könnte. Ferner würde der Donaustrom nicht offkuppirt werden und für den Schiffsverkehr frei bleiben. Die Antragsteller berechneten, daß die Unternehmung unbedingt fruchtbringend wäre. Der Magistrat leitete die Eingabe zur Begutachtung an das hauptstädtische Ingenieuramt, welches gegen das Projekt entschieden Stellung nimmt. Das Ingenieuramt berechnet, daß das in Aussicht genommene Badegebäude, für den Sommerverkehr berechnet, 600,000 Kronen kosten würde, während die Baukosten, falls auch warme Bäder eingerichtet werden sollten, 2,500,000 Kronen betragen würden. Das Bad würde bloß ein freies Donaubad überflüssig machen, wofür die Kommune jährlich einen Pachtzins von 5800 Kronen bezahlen würde. Das würde denn für die Hauptstadt riesige Kosten erwachsen, die sich keineswegs rentiren können, umso eher, als Budapest über eine genügende Anzahl von Quellbädern verfügt, die dem Publikum für billiges Geld leicht zugänglich seien, und es daher fraglich sei, ob die in Rede stehende Anstalt genügenden Zuspruch finden würde. Die hauptstädtische Baukommission wird in ihrer am nächsten Freitag stattfindenden Sitzung das Badesprojekt in Verhandlung ziehen.

der Stadtbehörde der Reihe nach Offerte stellen, ohne jedoch ihr Ziel zu erreichen. Das jüngste Offert rührt von der „Ersten ungarischen Gebäude- und Verschiebungsunternehmung“ her, welche sich erbittig macht, die Pfarrkirche für den Betrag von 670,000 Kronen von ihrem gegenwärtigen, auf den von der Kommune festgestellten neuen Platz zu verschieben. Das Ingenieuramt beantragt, das Angebot gleich den früheren abzulehnen, da das Gebäude die Verschiebungsprozedur nicht überstehen würde. Am Freitag wird die hauptstädtische Baukommission das Projekt verhandeln.

Verschiebung der Innerstädter Pfarrkirche.

Die alte Innerstädter Pfarrkirche beschäftigt seit Jahr und Tag die Gebäudeverschiebungsunternehmungen des In- und Auslandes, welche der Stadtbehörde der Reihe nach Offerte stellen, ohne jedoch ihr Ziel zu erreichen. Das jüngste Offert rührt von der „Ersten ungarischen Gebäude- und Verschiebungsunternehmung“ her, welche sich erbittig macht, die Pfarrkirche für den Betrag von 670,000 Kronen von ihrem gegenwärtigen, auf den von der Kommune festgestellten neuen Platz zu verschieben. Das Ingenieuramt beantragt, das Angebot gleich den früheren abzulehnen, da das Gebäude die Verschiebungsprozedur nicht überstehen würde. Am Freitag wird die hauptstädtische Baukommission das Projekt verhandeln.

Die Winterfahrordnung der Straßenbahnen.

Die hauptstädtische Verkehrskommission hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Vátor Piperkovits eine Sitzung, in welcher die Winterfahrordnung der Straßenbahnen festgesetzt wurde.

Vor der Tagesordnung beantragte Benó Csilla, die Stadtbehörde möge dahin wirken, daß die Kartenzontrolle auf den Propelellern vereinfacht werde, da gegenwärtig das Publikum überflüssigerweise Placereien ausgesetzt sei. Die Kommission traf in dieser Frage vorübergehend keine Verfügung. — Die von den betreffenden Direktionen unterbreiteten Projekte der Winterfahrordnung der Budapest-Promontor Buzinalbahn, der Budapest elektrischen Stadtbahn, der Franz Joseph-Untergrundbahn und der Budapest-Neupest-Károspalota elektrischen Straßenbahn, welche mit den vorjährigen Fahrordnungen identisch sind, wurden ohne Bemerkung genehmigt. In dem Entwurf der Fahrordnung der Budapest elektrischen Straßenbahn wurden geringfügige Modifikationen vorgenommen. So wurde beschlossen, daß auf der Relation Károspalota-Neupest der erste Wagen statt um 6 Uhr 30 Minuten um 6 Uhr Morgens und auf der Relation Centralbadhaus-Hüdnösöbány von Anfang März an der erste Wagen ebenfalls um 6 Uhr Morgens abgehe. Dr. Ludwig Kollár und Karl Zepernovich sprachen den Wunsch aus, daß auf der Linie Schlachthaus-Kaiserbad die Endstation auf den Öfner Hauptplatz verlegt werde. Nach den Ausführungen Gustav G. Ehrlichs, Bela Simonovits und Dr. Alexander Pollacséks trat Generaldirektor Heinrich v. Zellinek dem Antrage energisch entgegen und betonte, daß die Endstation der in Rede stehenden Relation schon aus sanitären Rücksichten nicht verlegt werden dürfe, damit das Kaiser- und Karlsbad den jugendlichen Publikum nicht auf die elektrischen Wagen warten müsse. Zur Verbesserung des Verkehrs zwischen den beiden Stadttheilen werde übrigens der neue Kreisverkehr ein beträchtliches beitragen, der von der Kettenbrücke dem Budaquai zu führen wird; der Bau dieser Linie werde im nächsten Jahre beendet sein. Die Kommission schloß sich den Ausführungen des Generaldirektors an. Die übrigen Relationen wurden unverändert belassen.

Gegen die Ueberbürdung der Schulkinder.

Der Chef der hauptstädtischen Unterrichts-Sektion Magistratsrath Dr. Stephan Bárczy hat an die Lehrkörper ein Cirkular gerichtet, welches den Zweck hat, die Ueberbürdung der Schulkinder zu verhüten. So ist in den vereinigten Klassen der Extravillanschulen durch den Unterricht der landwirtschaftlichen und Haushaltungsgegenstände die wöchentliche Stundenzahl überaus groß (32-38 Stunden), was eine Ueberbürdung der Kinder bedeutet. Um dies zu verhindern, ordnet Dr. Bárczy an, daß diese Gegenstände im Rahmen des regulären Stundenplanes zu unterrichten sind. Das Bestreben des Magistratsraths, die Ueberbürdung der Schulkinder zu verhindern, ist sehr loblich und wird hochachtungsvoll in den Wiederholungsschulen die gehörende Beachtung finden. Wir empfehlen aber auch die übrigen Lehranstalten, respektive deren Lehrplan der Aufmerksamkeit des Leiters der Unterrichts-Sektion. Auch dort wird mit Bezug auf die Ueberbürdung der Kinder so manche erprobte Neuern-

geboten sein. Die Schulinspektoren, die demnächst ihr Amt antreten werden, dürften in Bälde in der Lage sein, dem Magistratsrath in diesem Belang Vorschläge zu erstatten, welche Dr. Bárczy, der auf dem Gebiete des hauptstädtischen Unterrichtswesens schon so manche heilsame Reform eingeführt hat, zweifelsohne vollauf berücksichtigen wird.

* **Baulizenzen.** Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer jüngsten Sitzung für die Ertheilung der folgenden Baulizenzen ausgesprochen:

Alexander Wirth, IV. Bezirk, Stadthausgasse 490, dreistöckiges Zinshaus; Frau Julius Bun, VI. Bezirk, Bajorgasse 4127, zweistöckiges Gebäude; Ferdinand Solkypach, I. Bezirk, Badörzögasse 7253, einstöckiges Wohnhaus; Anton Weinberger, I. Bezirk, Csarnelygasse 8370, ebenerdige Villa; Joseph Reihübl, VII. Bezirk, Bosnyákasse 2354, ebenerdige Gebäude; Johann Samu, I. Bezirk, Albertgasse 12707, ebenerdige Haus; Johann Maza, I. Bezirk, Deutschenthalerstraße 10008, zwei ebenerdige Häuser; Julius Seitz, VII. Peterdygasse 4264, ebenerdige Gebäude; Mariška Zajcsék, I. Bezirk, Allosstraße 14060, ebenerdige Gebäude.

Verkauf der städtischen Weine und Obstbäume.

Die hauptstädtische Kommission für Obstkultur und Weinbau beschloß in ihrer heute vormittags unter dem Präsidium des Magistratsraths Dr. Bela Melly gehaltenen Sitzung, die Vorräthe der kommunalen Obstbaumschulen zu herabgesetztem Preise zu verkaufen. Die noch vorhandenen Weinvorräthe gelangen in einer am 20. November in den Kommunalkellereien (Kápolnaplaj) zu veranstaltenden Lizitation zur Feilbietung. Der nach der Lizitation verbleibende Weinvorrath soll in den Spitälern und Armenhäusern konsumirt werden.

Sanitätsausweis.

Sanitätsausweis über den Gesundheitszustand vom 3. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 16, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Variolois —, Scharlachblattern —, Scharlach 1, Masern 10, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Trachoma —, Ohrenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. Kranke stand im Krankenhaus 2101, im Johanneshospital 891. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Oktober begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopie des Blattes ersichtlich.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Geführt“ gratis nach. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Chereform“, „Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Geführt“), sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“ und „Kleiner Anzeiger“.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir hier den ganzen Tag windiges, kühles und abwechselnd heiteres und trübes Wetter. Die Morgentemperatur betrug bloß 8-2 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 13 Gr. C. Auf dem Kontinent war das Wetter weiter kühl und regnerisch, vom Balkan werden Gewitter gemeldet. In Ungarn hat es auch gestern überall mit wenigen Ausnahmen geregnet; die Niederschlagsmenge betrug im Nordwesten und im Osten des Alfelds 20 Mm., ja zuweilen sogar über 40 Mm. Das Wetter ist heute Morgens nur mehr im Osten regnerisch. Die Temperatur ist mit Ausnahme von Siebenbürgen — wo dieselbe normal ist — um 5 Grad unter dem Normale. Das Maximum war in Kolozvár mit 22 Gr. C., das Minimum in Sopron mit 1 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 23 Gr. C. und 6 Gr. C., das Minimum zwischen 1 Gr. C. und 10 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Cirkonica von 17 Gr. C., respektive 10 Gr. C., Tátrafüred von 6 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Késthely von 17 Gr. C., respektive 5 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 11 Gr. C. und ein Minimum von 7 Gr. C., Prag von 13 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Klagenfurt von 10 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Paris von 13 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Varris 16 Gr. C., respektive 12 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 6 Gr. C., in Vorkum 10 Gr. C., in Ewinemünde 8 Gr. C., in Zürich 5 Gr. C., in Berlin 8 Gr. C., in Petersburg 5 Gr. C., in Serajewo 5 Gr. C., in Belgrad 8 Gr. C., in Sophia 12 Gr. C., in Konstantinopel 20 Gr. C., in Rom 18 Gr. C., in Neapel 15 Gr. C. Es ist abwechselnd veränderliches, kühles und windiges Wetter und Regen in vielen Gegenden, insbesondere aber im Osten zu erwarten.

* **Ein neuer Obergespan.** Das Amtsblatt publizirt die bereits gemeldete Ernennung des Vizegspans des Komitats Agram Marc Aurel Szórczy zum Obergespan dieses Komitats.

* Der Chef des Generalstabs Baron Beck hat, wie uns telegraphisch gemeldet wird, heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich zur Erholung nach Abazia begeben.

* Der Konvent des evang. Montandistrikts A. R. wird seine diesjährigen Beratungen morgen, Mittwoch, um 9 Uhr Vormittags im Festsaal der evang. Bürgerchule auf dem Deákplatz beginnen und dürfte dieselben Samstag, den 7. d., beenden. Morgen wird die feierliche Installation des neuernannten Bischofs Daniel Bachát stattfinden. Heute um 3 Uhr Nachmittags haben die Senioratsvorstände eine Konferenz abgehalten; um 6 Uhr fand die übliche Konferenz statt, in welcher die wichtigsten Verhandlungsgegenstände des Distriktskonvents besprochen wurden.

* Der Maharadscha von Kapurtala (Indien), dessen beide Söhne kürzlich in der Wiener Theresianischen Akademie als interne Höfliche Aufnahme fanden, trifft am 9. d. zu mehrtägigem Besuch in der österreichischen Residenz ein.

* Personalnachrichten. Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster ist von seinem Sommerurlaub in die Hauptstadt zurückgekehrt. — Ministerialrath Eugen Radics ist aus Venedig, wo er die ungarische Regierung beim internationalen Kunstkongress vertreten hat, nach Budapest zurückgekehrt.

* Tenorist Sigmund Hajós überfahren. Das pensionierte Mitglied der kön. Oper Tenorist Sigmund Hajós wurde heute auf dem Barossplatz von einem Miethwagen überfahren und erlitt schwere Verletzungen. Die rasch herbeigeeilten Retter verbanden dem Verunglückten die Wunden. Der Künstler wurde in seine Wohnung überführt. Der Unglücksfall wurde durch die Kurzsichtigkeit Hajós' verursacht.

* Zum Besuch der kroatischen Studenten. Aus Agram telegraphirt man uns: In einem Telegramm an das Blatt „Hrvatsko Pravo“ protestieren die Budapester Kroatischen Schülern gegen den Budapester Besuch des Agramer Fußballklubs, dessen Haltung sie als Schmach für die ganze kroatische Nation bezeichnen.

* Aus dem Unterrichtsministerium. Die morgige Nummer des Amtsblattes wird eine allerhöchste Entschliessung veröffentlichen, mit welcher dem Sektionsrath im Ministerium für Kultus und Unterricht, Titularbischof Dr. Árpád E. Bárány, Titel und Charakter eines Ministerialraths verliehen wird. Dr. Bárány steht seit 1896 an der Spitze der Sektion für katholische Angelegenheiten.

* Hymnen. Friedrich Freiherr von Beck, k. u. k. wirklicher geheimer Rath, Feldzeugmeister, Chef des Generalstabs für die gesamte bewaffnete Macht etc., gibt Nachricht von der bevorstehenden Vermählung seines und weiland der Frau Anna Freiin von Beck, geb. Freiin Ázilomsky von Dobrzyca, Sohnes Friedrich Freiherrn von Beck, k. u. k. Hauptmann im Generalstabskorps, mit Bianca Reichsfreinin von Lazarini-Jablani, Tochter des Herrn Oskar Reichsfreiherrn von Lazarini-Jablani, k. k. Baurath, und weiland der Frau Helene Reichsfreinin von Lazarini-Jablani, geb. Dobja von Rotavest. Die kirchliche Trauung findet Donnerstag, den 5. d., um 12 Uhr Mittags in der St. Jakobskirche zu Abbazia statt.

* Die Verschönerung des Bloksbergs. Am Fuße des Bloksbergs nehmen die Arbeiten zur Ausgestaltung des neuen Parks und des mächtigen Steingeländes ihren Fortgang. Der Steinbau verspricht eine ebensolche Schenswürdigkeit zu werden wie die Fischerbastei. Er ist in romanischem Stil gehalten und mit kleinen Thürmchen verziert. Der Baurath hat für die Errichtung des Geländes und des Parks nach den Entwürfen des technischen Raths Francsek 300,000 K. bestimmt. Der neue Park wird im Juni des kommenden Jahres der allgemeinen Benützung übergeben werden.

* Auf der Jagd erschossen. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: Der Notar von Niczfalva Franz Endré schoss auf der Jagd den Lehrer Georg Czivik durch einen Zufall so unglücklich an, daß dieser trotz einer sofort vorgenommenen Operation starb.

* Todesfälle. Aus Meran wird gemeldet: Nach längerem Leiden verschied hier Fabrikbesitzer Arnheim aus Berlin, der Chef der bekannten Kassenfabrik. Die Leiche wird nach Berlin überführt. — Herr Jonas Klopfer ist im 71. Lebensjahre gestorben. — In Szeged starb heute — wie von dort gemeldet wird — der Priester des Piaristenordens Gymnasialdirektor Alexander Cserep im Alter von 56 Jahren.

* Verhaftete „Champagnerfabrikanten“. Die Polizei verhaftete heute die Budapester Kaufleute Ignaz und Alexander Surányi wegen frauduloser Krada und wegen Betrugs. Die Genannten, die in der Kápolnagasse ein Geschäft besaßen, hatten von den Firmen Schwindt u. Komp. und Gebrüder Frommer Waaren bezogen, für welche sie Wechsel als Deckung gaben. Die Kaufleute hatten die Wechsel aber nicht als „Ignaz und Alexander Surányi“, sondern mit der nicht existierenden Firma „Gebrüder Surányi“ unterzeichnet. Diesen Umstand machten sie sich dann vor Gericht zunutze, so daß die Kläger immer abgewiesen wurden. Bevor nun der vor dem Zivilgericht erneuerte Prozeß zu Ende geführt worden wäre, verkauften die Surányis ihren Waarenvorrath zu Spottpreisen und sperrten ihr Geschäft.

Die Prüfung der Geschäftsbücher ergab ein Manco von 55,600 K. Der Schaden der Firma Frommer allein betrug 24,000 K. Auf Anzeige der Geschäftigen sind nun die beiden Brüder verhaftet worden.

* Berufung eines ungarischen Arztes nach Paris. Der bekannte französische Senator Brieur, Verfasser der auch bei uns aufgeführten Dramen „Der rothe Talar“, „Die Wiege“, „Das Gift“ (Les Avariés), berief den durch seine wissenschaftlichen Arbeiten auch im Auslande bekannten hauptstädtischen Ohrenarzt Dr. Martin Sugár nach Paris behufs Behandlung seiner Gattin. Dr. Martin Sugár hat dieser bei einem ungarischen Arzte seltenen, ehrenvollen Aufforderung Folge geleistet und sich nach Paris begeben.

* Leichenbegängniß. Die irdische Hülle der Frau Sigmund Bodansky geb. Rosalia Kitzler wurde heute Vormittags unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Trauerhause, Akademiegasse 16, hatten sich zur Leichenfeier u. A. die Kultusgemeinde- und Chevrapfandbesitzer Ludwig Adler, Leopold Keppich, Moriz Lindenhauz, Julius Adler, Prof. Adolf Lindner, Stadtpräsident Adolf Fejervessy, mehrere Botsenräthe, Direktoren und Großindustrielle, viele Mitglieder des Adofaten-, Arzte- und Kaufmannstandes u. s. w. eingefunden. Nach dem vom Tempelhof unter Leitung des Oberkantors Prof. Adolf Lazarus vorgetragenen Trauerchoralen widmete Rabbiner Dr. Samuel Rohn der Verbliebenen einen tiefempfindenden Nachruf.

* Staatliches Kinderasyl. Der Minister des Innern hat den mit Tagesdiurnum angestellten Arzt Dr. Béla Heinrich mit der Verlegung der Augen des Sekundärarztes im Budapester staatlichen Kinderasyl betraut.

* Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

60,000 Kronen gewinnt:	82342	30,000 Kronen gewinnt:	24242
5000 Kronen gewinnen:	68415 71777	2000 Kronen gewinnen:	1708 8836
1000 Kronen gewinnen:	9046 18453 20125 28221 32470 35762 36654 38550 39023 42335 46159 54084 58368 58666 65136 66206 79617 82325 84174 97121 100946 102508 108090 109701	500 Kronen gewinnen:	1600 1593 3559 4094 4565 7259 11692 14193 16084 17213 21293 23291 25407 27244 29036 30872 30822 37227 38808 39785 40620 44533 52769 55568 55630 55769 55778 58981 60628 61265 64345 66932 67625 68378 69171 71085 71531 74357 76136 77744 79291 80736 81384 82609 84970 86443 90178 90993 98452 104909
500 Kronen gewinnen:	6889 7115 8815 8695 9670 9802 9987 10444 11664 11837 12397 14348 18093 19149 19698 20763 21376 22897 23399 24928 25333 27025 26918 27993 28016 30507 35120 39487 39925 41491 44866 44991 50820 54630 57356 57463 58350 61465 63892 66192 75395 75820 76016 76248 79385 84265 84851 88878 89399 89652 90912 95802 98840 99366 100336 101242 104441 104518 104762 108576		

Ferner wurden 1558 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. Die nächste Ziehung findet am 5. d. statt. — Man juche das Glück dort — wo sich Fortuna niedergelassen! Man bestelle Klassenlotterie-Lose im Bankhause Lukács Wilmos (Budapest, V. Fűrös-utca 10), denn Gottes Segen weilt im Bankhause Lukács Wilmos. — Der bei der heutigen Ziehung gezogene Haupttreffer von 30,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 35814, ferner ein Treffer von 5000 Kronen auf das Los Nr. 71777, welche durch das Bankhaus Gaebler, Kossuth Lajos-utca 11, veräußert wurden.

* Lebensmüde. Der 24jährige Fleischhauergehilfe Karl Dörök sprang heute Vormittags in selbstmörderischer Absicht von der Franz-Joseph-Brücke in die Donau. Er wurde jedoch gerettet und von den freiwilligen Rettern in seine Wohnung überführt. — In einer Zelle der Stadthauptmannschaft des VI. Bezirks erhängte sich heute Nachmittags die Dienstmagd Margarethe Tokodi. Sie wurde noch rechtzeitig abgeholt und wieder ins Leben zurückgerufen. — Das Dienstmädchen Ella Paulovits begab sich heute Abends in das Kellerlokal des Hauses Pálmagasse 2, wo sie unter gräßlichen Umständen ihrem Leben ein Ende bereitet. Sie übergab sich mit Petroleum und zündete sich sodann an. Die im Keller befindliche Bretterwand fing ebenfalls Feuer. Es mußte die Feuerwehr ausrücken, welche den Brand rasch löschte. Das Mädchen konnte aber nicht gerettet werden; sie erlag ihren Brandwunden.

* Aktion gegen eine Staatsbürgerchule. Aus Liptószil. Miklós schreibt man uns vom 2. d.: In der heute stattgehabten Komitatskongregation wurde die Eingabe mehrerer Mitglieder verlesen, in welcher verlangt wird, die Kongregation möge eine Deputation zum Unterrichtsminister entsenden, um ihn zu bitten, die hiesige Staatsbürgerchule aufzulösen und an deren Stelle eine Mittelschule zu errichten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

* Polizeinachrichten. Vor einigen Tagen hat der Tápiósjáper Grundbesitzer Andreas Maró bei der Polizei die Anzeige erstattet, daß die Kaufmannsgattin Frau Leopold Fekete geb. Amalia Weiss ihn bei einem Gutskauf um 16,000 Kronen betrogen und dann mit dem Gelde die Flucht ergriffen hat. Frau Fekete meldete sich heute freiwillig bei der Polizei, wo sie in Verwahrungshaft genommen wurde. — Der Fölkler Bäckermeister János Hei kam gestern nach Budapest, um hier einige Fässer zu kaufen. Beim Mittagessen machte Heim mit dem Fölkler Inassen Anton Pflauser Bekanntschaft, mit dem er den Nachmittag verbrachte. Gegen Abend gesellte sich noch ein dritter Mann zu ihnen, den Pflauser als seinen Freund vorstellte. Alle Drei gingen dann gegen 10 Uhr Abends über die Elisabethbrücke nach Ofen. Plötzlich stürzten sich Pflauser und der Fremde auf den ahnungslosen Bäckermeister, entrißen ihm die Geldbörse mit 1800 Kronen und ergriffen die Flucht. Die Polizei fahndet nach den Räubern. — Bei der Polizei meldete sich heute Nachts ein total ver-

kommener junger Mann, der sich als Baron Eugen Scotti vorstellte und bat, man möge ihn wegen Geistesgekränktheit in die Irrenanstalt auf dem Leopoldsfelde aufnehmen lassen. Baron Scotti wurde thätfächlich in die Anstalt gebracht, von wo man ihn aber mit der Bemerkung, daß er nur Alkoholist, aber nicht geistesgekränkt sei, zurückschickte. Scotti hat schon wiederholt Freisinn simulirt, um sich in der Anstalt ein sorgenloses Leben zu sichern. Die Polizei internirte den total herabgekommenen jungen Mann, gegen den übrigens wegen unbefugten Sammelns von Spenden ein Strafverfahren im Zuge ist, vorläufig im Schubhause. — Der Eigentümer des „Café Adam“ in der Könizgasse, Arnold Adam, hat vor einigen Wochen für sein Geschäft einen Zahlkellner und eine Wirthschafterin angestellt, die ihm 1000 Kronen als Kaution übergaben. Als gestern die inzwischen wieder entlassenen Angestellten ihr Geld zurückverlangten, wies ihnen Adam die Thür. Die Geschädigten erstatteten bei der Polizei die Strafanzeige, worauf Adam heute Vormittags in Haft genommen wurde.

* Wertheimer Muiató. Das polnische Singspiel-Ensemble erzielt täglich mit seinen vorzüglichen Darbietungen einen durchschlagenden Erfolg. Die Hauptdarsteller, die Ehepaare Kammer und Lerescu, die Herren Lion Streng, Klug und Jrl. Frühling, werden stürmisch applaudirt.

Familien-Nachrichten.

Herr Géza Deutsch, Mittheil der Großhandlungsfirma Moriz Deutsch u. Söhne in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Rózsika, Tochter des Herrn Wilhelm Krausz, Großhändler in Pápa.

Herr Alfred Vidor, Theilhaber der Firma Neumann u. Vidor, hat sich mit Fräulein Karoline (Eincsi), Tochter des Herrn Mar Polacssek, Theilhaber der Firma Polacssek u. Scheiber, verlobt.

Direkter Import von Perser, Smyrna- und indischen Teppichen reell bei Zachari, Marie Valerieg. 9.

Grundgebung der Bürger und der Studenten.

Der heutige Tag, der 3. Oktober, galt als kritischer Tag erster Güte. Für heute waren bekanntlich die zwei Fackelzüge angelegt, und trotzdem die Polizei dieselben unterjagt hatte, hatte die sozialdemokratische Partei ihre Anhänger auf Plakaten aufgefordert, zum Fackelzuge zu erscheinen. Dies veranlaßte die Polizei, Militärassistenten in Anspruch zu nehmen und auch ihre Kräfte zu konfigniren. Auf verschiedenen Punkten der Hauptstadt nahmen fünf Eskadronen Husaren Aufstellung, was die Bevölkerung in große Aufregung versetzte und zu verschiedenen Alarmgerüchten Anlaß gab. Angesichts dieser Vorbereitungen unterblieben jedoch die Demonstrationen und sowohl das Militär als auch die Polizei konnte gegen 8 Uhr wieder abrücken. Nachstehend fassen wir die Nachrichten des heutigen Tages zusammen:

Fahnenweihe der Universitätsjugend.

Im Rathungssaal des neuen Stadthauses in der Waiynergasse fand heute Mittags die Fahnenweihe der Universitätsjugend statt. Die Feier nahm einen überaus begeisterten Verlauf, und die Jugend, welche den Saal, die Galerien, den Korridor, den großen Hof des Stadthauses füllte, bereitete den in ihrer Mitte erschienenen Politikern, in erster Reihe Franz Kossuth und dem Grafen Albert Apponyi, stürmische Ovationen.

In den Reihen des Publikums bemerkte man die Abgeordneten Graf Theodor Battlyán, Koloman Thaly, Graf Wladimir Zichy, Zoltán Papp, Wilhelm Bázyonyi, Zoltán Szilassy, Johann Göc, Karl Hencsa, Julius Ság, Mikolász Jboray, Edmund Varta, Bela Barabás, Ferdinand Szederkényi, Valer Szmalovits, Baron Ivor Raas, Zoltán Lengyel, Franz Steiner, Paul Nessi, Soma Bisontai, Barnabas Buzá, Andreas Achim, Julius Gulner, Graf Adár Zichy, Julius Markos, Anton Günther, Adár Ballagi, Karl Ametny, Ladislaus Rátkay, Bela Kubik, Johann Tóth, Viktor Rákosi, Paul Lázár, Moriz Szatmári, Johann Szappanos, Dr. Alós Molnár und Andere. Außerdem waren die Vertreter sämtlicher Hochschulen des Landes, sowie ein vornehmer Damenpublikum anwesend. Während die Gäste in den Saal zogen, sang die Jugend im Saale, im Hofe des Gebäudes und auf der Straße vor dem Gebäude ununterbrochen patriotische Lieder.

Punkt 12 Uhr wurde die Feier mit der Abfingung des „Himnusz“ eröffnet. Sämtliche Anwesenden erhoben sich von den Sigen und sangen die Hymne mit. Gleichzeitig wurde unter großer Begeisterung die Fahne in den Saal gebracht. Die Fahne ist aus weißer Seide hergestellt, mit roth-weiß-grüner Einfassung versehen. Auf der einen Seite prangt das ungarische Wappen, auf der anderen Seite befinden sich die Ueberreste der während der jüngsten Straßentumulte zerrissenen Triflore in herzförmiger Fassung. Auf der Spitze der Fahnenstange sitzt ein Turulvogel, im Schnabel einen Säbel und in den Krallen eine mit Erde vom Hinrichtungsplatze der Krader Märtyrer gefüllte Kugel haltend.

Der Präsident des Jugendkomitets Armand Meilha begrüßte die Erschienenen, indem er zu Gott sagte, diese Fahne möge über die Jugend Ungarns als schützendes Symbol wehen. Die Jugend wird bei dieser Fahne treu ausharren, wenn sich auch Pulver und Blei gegen sie menbet, sie wird sie vertheidigen, wenn man gegen sie die Hand erhebt, sie wird sie vertheidigen, wenn auch um den Preis ihres Lebens.

Nun deklamirte Ladislaus Kováts mit flammender Begeisterung das Gedicht von Koloman Fáy: „Lógy búzke ifjuság!“

Sodann hielt Dr. Stephan Johann Kovács die Festsprache. Die unserer nationalen Tricolore, dem heiligen Symbol eines jeden Ungars, von sakralen Händen zugefügte Schmach — so begann der Redner — hat unerblicklich und sofort wie der sündende Blick in tausenden Herzen den Wunsch erweckt, die der Fahne angehängte Schmach mit heißem Patriotismus auszulöschen. Und nun hat der hell lodrende Patriotismus der Jugend unsere nationale Fahne zur Kriegsstandarte umgeändert! Diese nationale Tricolore, einst ein Turul mit ausgebreiteten Fittigen, hat unsere Vorfahren in glorreichen Schlachten geführt, aber seit langen vier Jahrhunderten wird der Turul von einem Ungeheuer gewürgt. Seine Kraft ist gebrochen, schier ist sein Andenken in uns erloschen. Nun aber ist die Zeit gekommen, wo jenes andere Ungeheuer, der vom Blute der Nation sich nährenden Doppeladler, von Tag zu Tag seine Kraft verliert und zusehends schwächer wird. Nicht mehr vermag er unsern Turul zu würgen, nicht mehr den polnischen Uar und nicht mehr den böhmischen Leu. Nur unabhängig von diesem auf den Trümmern der Völker aufgebauten Staatesgebilde kann unser Vaterland frei und glücklich sein! Für diese Idee wollen wir kämpfen und — wenn es nothwendig — sterben! Und wenn wir Alle in dem großen Kampfe fallen müssen, dann möge diese Fahne das Bahrloch des letzten ungarischen Studenten sein und verkünden, daß wir Alle gefallen sind, im Kampfe für's Vaterland. (Begeisterte Rufe: Das schwören wir!)

Zugleich traten die Vertreter der Hochschulg Jugend von Kolozsvár, Eperjes, Debreczen, Eger, Borsony, Máramaroskiiget und Szarospatak vor und legten im Namen ihrer Schulen den Eid ab, treu für das selbstständige, unabhängige Ungarn kämpfen zu wollen und für das Vaterland ihr Blut zu opfern.

Dr. Kovács wendet sich sodann an Franz Kossuth: „Und Du, o Sohn des großen Führers der Revolution der Waffen, Führer der Revolution der Geister, segne nun Du unsere Fahne!“

Von brausenden Ostrufen begrüßt, betrat nun Franz Kossuth die Straße und segnete die Fahne. Ich segne diese Fahne — sagte er — als Symbol der Freiheitsliebe der Jugend unseres Vaterlandes. Ich segne diese Fahne, auf daß sie ein verheißungsvolles Symbol sei für die Zukunft unseres Vaterlandes. Möge sie aber der Jugend zugleich ein warnendes Symbol dafür sein, daß sie für dieses Vaterland nicht nur muß sterben können, vielmehr daß sie dafür lebe! Möge diese Fahne das Symbol sein unserer Vergangenheit und unserer Zukunft. Möge sie eine verbindende Kette zwischen der Vergangenheit und der Zukunft sein, und wenn wir nicht mehr auf Erden wandeln, dann erinnert Euch daran, daß diese Fahne ein ehrlicher, ein treuer Patriot gesegnet hat!

Nicht endenwollender Applaus und stürmische Ostrufe folgten den Worten Kossuth's. Dann sprach auf allgemeines stürmisches Verlangen Graf Albert Apponyi. Er erklärte, er beuge sich vor dem Wunsche der Jugend und wolle sprechen, obwohl er hierzu keinen Rechtstitel besitze und auch den Worten Franz Kossuth's nichts zufügen könne. Er forderte die Jugend auf, dem Beispiele erfahrener Männer zu folgen, die immer mehr und mehr auflohernde Flamme der Begeisterung zu dämpfen und ruhig, ernst dem Ziele zuzustreben. Als der Sohn Ludwig Kossuth's diese Fahne weihete, bezeichnete er der Jugend zugleich den Weg, auf welchem sie zu wandeln habe. Und auf diesem Wege wird die Jugend auch zum Ziele gelangen; kämpft sie doch mit der mächtigsten Waffe aller Erdenwölker: der Vaterlandsliebe!

Nun übernahm Armand Meha die Fahne im Namen der Jugend und legte in die Hände Kossuth's den Eid ab, daß die ganze Jugend dem Rufe Kossuth's stets folgen werde und in ihm ihren Führer erblicke.

Mit dem Abhängen des „Szózat“ und des Kossuth-Liedes erreichte die Feier ihr Ende. Die Fahne wurde unter den Klängen des Kossuth-Liedes zum „Saskör“ getragen und dort untergebracht.

Militär auf den Straßen.

Heute Nachmittags wurde die hauptstädtische Bevölkerung durch das Ausrücken einer ziemlich starken Militärgewalt in Aufregung versetzt. Nach 4 Uhr rückten fünf Eskadronen Husaren aus, die auf fünf verschiedenen Punkten der Hauptstadt: auf dem Rondeau der Andrássystraße, in der Stadtwaldchen-Allee, auf dem Kaffelischen Grunde neben dem Volkstheater, auf dem Tiba Kálmánplatz und im Hofe des Platzkommandogebäudes in der inneren Stadt Ausstellung nahmen. Das Erscheinen und das Rampieren der Husaren auf den Straßen gab zu den abenteuerlichsten Gerüchten Anlaß und man folgerte, nicht ganz mit Unrecht, daß die Inanspruchnahme der bewaffneten Macht, zumal auch, wie man später erfuhr, in sämtlichen Kasernen größere Bereitschaften konfirmiert waren, das Vorzeichen bedeutender und folgenschwerer Ereignisse sind. Man erwartete für den Abend große Demonstrationen und machte sich auf bedauerliche Zusammenstöße gefaßt, wohl wissend, daß das Militär, wenn es einschreitet, immer Ernst zu machen pflegt. Es kam jedoch erfreulicherweise nicht so weit; der Abend verlief ruhig und kamen die Kaufleute und Cafetiers, die durch die Ereignisse der Vorwoche gewißigt, ihre Kouleaux herabgelassen haben, wie man zu sagen pflegt, mit dem bloßen Schrecken davon.

Mit dem Ausrücken und Bereithalten des Militärs hat es folgendes Bewandniß: Am vorigen Samstag, als bei der Polizei für den 3. Oktober zwei Fadelzüge, einer seitens der Bürgerschaft und der andere seitens der Sozialisten, angemeldet wurden, hat der Oberstadthauptmann eine Konferenz der

Bezirksleiter einberufen, um die Modalitäten der Aufrechterhaltung der Ordnung zu besprechen. Nachdem die Polizei — das Verbot der Fadelzüge war damals noch nicht erlassen — sich nicht stark genug fühlte, um den riesigen Menschenmengen gegenüber für die Aufrechterhaltung der Ordnung volle Garantie zu übernehmen, wurde in der Konferenz beschlossen, Militäraffizienz in Anspruch zu nehmen, und es erging auch diesbezüglich ein Ansuchen an das Militärkommando. Die Polizei hätte ihre Ansuchen heute sicherlich rückgängig gemacht, hätte sie nicht gewisse Anhaltspunkte dafür gehabt, daß die Sozialisten trotz der mittlerweile erfolgten Unterjagung beider Fadelzüge ihren Fadelzug dennoch abzuhalten gesonnen sind. Wie bereits mitgeteilt, wurden noch im Laufe der gestrigen Nacht Plakate affichiert, auf welchen die Arbeiterschaft aufgefordert wird, zum Fadelzuge je zahlreicher zu erscheinen. Außerdem hatte die Polizei in Erfahrung gebracht, daß aus der Umgebung große Arbeitermassen, die vom Verbote des Fadelzuges keine Kenntnis hatten, nach der Hauptstadt kommen und sich, dem ursprünglichen Programme gemäß, auf dem Tiba Kálmánplatz ralfürten werden. Diese Leute hätten den Fadelzug beginnen und die übrigen Arbeiter sich ihnen anschließen sollen, um auf diese Weise den Anschein zu erwecken, daß die Sozialisten durch die Massen zur Demonstration förmlich gezwungen wurden. Als jedoch die Sozialisten vom Ausrücken des Militärs und den polizeilichen Vorbereitungen — denn auch die Polizei konzentrierte in den Höfen der Bezirkshauptmannschaften und in den Neben-gassen ein beträchtliches Aufgebot — Kenntnis erhielten, entsandten sie in die verschiedenen Fachorganisationen und Fabriken Boten, welche der Arbeiterschaft hievon Mittheilung machten und ihr auftrugen, die Arbeit bis zum Feiertag abzustellen. Ursprünglich war nämlich die Arbeitseinstellung um zwei Stunden früher in Aussicht genommen. Trotzdem versammelten sich mit Einbruch der Dunkelheit auf dem Tiba Kálmán-Platz allmählich 500—600 Arbeiter, welche die Ausheilung von Fadeln forderten. Als jedoch die Polizei Miene machte, einzuschreiten, gingen die Arbeiter, einer diesbezüglichen Aufforderung Dr. Goldner's Folge leistend, auseinander. Später entstand Ecke der Kerepeserstraße und des Elisabethringes eine Ansammlung von etwa 200 Arbeitern, die jedoch, als sie zu lärmen anfangen, von der Polizei zerstreut wurden.

Hiermit war den Arbeitern die Demonstrationslust gründlich benommen und um halb 8 Uhr rückte das Militär und eine halbe Stunde später die Polizei ab. Wie verlautet, beabsichtigen die Sozialisten an einem der nächsten Tage, wahrscheinlich schon am Sonntag, eine große Demonstrationsspromenade zu veranstalten.

Konferenz der Bürgerschaft.

Das Verfassungsvortheilungs-Komitee der Bürgerschaft hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der Vorsitzende Alexander Sándor meldete, er habe beim Präsidenten des Abgeordnetenhauses vorgesprochen, um das Abgeordnetenhaus zur Trauerfeier am 6. Oktober einzuladen. Er wollte dann auch im Präsidium des Magnatenhauses seine Aufwartung machen, nachdem er jedoch dort Niemanden vorfand, müsse nun eine schriftliche Einladung an das Magnatenhaus ergehen. Er beantragte ferner, zur Trauerfeier die Mitglieder der Familie Batthyány einzuladen und die Aemter, Banken, Fabriken und andere Unternehmungen zu ersuchen, ihren Angestellten den Freitag Nachmittag freizugeben. Schließlich beantragte der Vorsitzende, auch Wilhelm Bájosny zu ersuchen, im Friedhofe eine Rede zu halten. Sämtliche Anträge wurden angenommen und der vom Vorsitzenden vorgelegte Text des Aufrufes an das Publikum gutgeheißen. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Aufruf und Bitte.

In Bezug auf den am 6. Oktober, dem Tage der Märtyrer, abzuhaltenen Trauerzug erwuche ich wegen der Kürze der Zeit auf dem Wege der Tagesblätter die hauptstädtischen gesellschaftlichen Vereinigungen, Kasino, Sport- und andere Klubs, Gewerbe- und patriotische Arbeiterkorporationen, Tischgesellschaften, Gesangsvereine, sich dem pietätvollen Trauerzug anzuschließen; der Aufmarsch zum Sammelplatz möge aus den eigenen Lokaltäten erfolgen. Dort findet die Mallirung unter den Tricoloren, respekt ve statutenmäßig erlaubten Fahnen statt. Der Sammelplatz ist der Raum vor dem Parlamentsgebäude und der Freiheitsplatz. Der detaillierte Entwurf des Aufzuges wird morgen veröffentlicht. Der Aufmarsch beginnt um 2 Uhr und endet um 3 Uhr. Sodann nimmt der feierliche Aufzug von dem vor dem Parlamente befindlichen Platze aus seinen Anfang. Die Marschrichtung ist die folgende: Moltmángasse, Waisnering, Bodmaniczgasse, Theresienring, Elisabethring, Kerepeserstraße, Friedhofstraße. Der Zug marschirt durch das erste Thor des Friedhofs zum Batthyány-Grabmal, wo Ausstellung genommen wird. Hier wird die aus patriotischen Deklamationen, Reden und Liedern bestehende Feier vor sich gehen. Sodann begibt sich der Zug zum Grabe Ludwig Kossuth's, legt davor einen Kranz nieder und begibt sich durch das dritte Thor aus dem Friedhof, worauf die sofortige Auflösung erfolgt. Mit patriotischem Gruß erwuche ich die an dem Aufzuge theilnehmende Bürgerschaft, auf dem ganzen Wege sowie auch im Friedhofe mit einem

des großen Tages würdigen Ernst ihre Pietät den Märtyrern gegenüber zum Ausdruck zu bringen, damit die Polizei, welche die Vor- und Nachhut des Zuges bildet, keine Ursache zum Einschreiten habe. Das Programm der Friedhofsfeyer ist ungefähr das folgende: Reden halten: Franz Kossuth, Johann Sock, Ladislaus Rátká, Armand Meha, Dr. Stephan J. Kovács, worauf Ludwig Gyözy vom Lustspieltheater das Gelegenheitsgedicht Emil Brányi's deklamiren wird. Zwischen den einzelnen Reden finden die Vorträge der verschiedenen Gesangsvereine statt. Ich erwuche die Vereine, Klubs und Organisationen, ihre Mitglieder, die am Arrangement theilzunehmen wünschen, bis Mittwoch Abends beim Komitee anmelden und bei der Führung ihrer eigenen Körperschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung Sorge zu tragen. Ich erwuche die in den Straßen, welche der Zug passieren wird, wohnhaften Patrioten, am 6. Oktober Trauerfabnen zu hissen und während des Passirens des Zuges ihre Geschäfte geschlossen zu halten.

Alexander Sándor,
Präsident des Exekutivkomites.

Der Fadelzug der Sozialisten verboten.

Die Parteileitung der internationalen Sozialdemokraten hat, wie bereits mitgeteilt, gegen den Beschluß des Oberstadthauptmanns, laut welchem die Veranstaltung des für heute Abends geplanten Fadelzuges untersagt wird, an den Minister des Innern appellirt. Der Minister des Innern hat den Beschluß des Oberstadthauptmanns bestätigt und die Veranstaltung des Fadelzuges nicht gestattet.

Erklärungen des Oberstadthauptmanns.

Oberstadthauptmann Béla Rudnay veröffentlicht heute durch das Polizei-Preßbureau folgende zwei Erklärungen, deren eine sich auf den gestrigen Beschluß des leitenden Ausschusses der Koalition, die andere aber auf die Generalversammlung der Advokaten bezieht. Die Erklärungen lauten:

1. Laut den Mittheilungen der Blätter hat der leitende Ausschuß der Opposition anlässlich seiner jüngsten Sitzung den Oberstadthauptmann „den Beschützer der Ruhe und Anarchie“ genannt, weil derselbe, verschiedene Ausflüchte benützend, den für den 3. Oktober angemeldeten Fadelzug der Herren Gyöthy und Gessoffen verboten hat. Der Oberstadthauptmann weist diese Anschuldigung, die er lediglich als Terrorisirungsversuch betrachtet, zurück und erklärt ruhigen Gewissens, daß er nur seiner von den Geleuten des Landes und dem patriotischen Gesühle diktierten Pflicht Genüge geleistet hat, als er den Fadelzug untersagte.

2. Die Generalversammlung der Budapester Advokatenkammer hat, sich mit der Inhaftirung eines Kollegen beschäftigend, das Vorgehen der Polizei als rohe Gewaltthätigkeit qualifizirt und stigmatisirt. Demgegenüber erklärt die Polizei, daß sie die Kollegen des inhaftirten Advokaten nicht für berufsunfähig, ohne vollständige Kenntnis des Sachverhalts über das Vorgehen der Polizei zu urtheilen. Die richterliche Gewalt muß unparteiisch sein und deshalb ist nur das unabhängige, kompetente Gericht berufen, über das Vorgehen der Polizei zu urtheilen.

Sport.

Budapester Herbstrennen.

— Aelter Tag. —

Budapest, 3. Oktober. Ein Witzbold machte heute eine auf der schwarzen Tafel affichirte Kundmachung zum Gegenstande heißender Bemerkungen. Da hieß es nämlich, man habe auf dem Turf einige Pfandstücke gefunden und dem Spähmacher bemerkt: „Hier kann man leider nur Verfaßscheine finden; sein verlorenes Geld wiederzufinden gelingt schwer.“ Der Mann hatte heute ausnahmsweise Unrecht. Es fiel den Klienten des Totalisateurs mehrmals reicher Gewinn in den Schoß, vorausgesetzt, daß sie sich wenig um die Favorits kümmerten, die fast immer versagten. Dies war auch im „Herbstpreis“ der Fall, in welchem „Vito“ das in sie gesetzte Vertrauen nicht rechtfertigte. Sie war zwar bei der kleinen Tribüne an der Felle, hier machte jedoch Graf Tassilo Festetics' „Benvenuto“ einen Vorstoß und gewann mit verblüffender Leichtigkeit. Auch im „Welter-Sándicap“ mußte „Masterrack“, der an allen Wettstellen favorisiert war, im Finis sich vor „Ladny Kusjel“ und „Katus“ beugen, die in dieser Reihenfolge das Ziel passirten. Sodann kam das „Maiden-Verkaufsrennen der Weijährigen“, in welchem sich dieses Beispiel wiederholte. Der Ausermählte des Ringes war „Muskotály“, dem der Preis von „Centre Coeur“ entziffen wurde. Ebenso unterlag Baron Herzog's „Fitting“, an welchem im Finis „Kém“ vorüberzog. Und in allen diesen Konkurrenzen machte man beim Totalisateur reiche Quoten flüssig. Hier die Resultate der einzelnen Rennen:

- 1. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen Distanz 1600 Meter.)
Erstes: R. Györyei's „Formata Glance“ (Cléminton).
- Zweites: Graf J. Degenfeld's „Danubius“ (Bonta).
- Drittes: R. Stein's „Trotolenta“ (Cewis).
- Es liefen noch „T. ex.“, „Crittrea“, „Gletta“.
- Reicht mit drei Längen gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisateur 10:34, Plazwetten 1:50:72, 11:50:02.
- 2. „Welter-Sándicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erstes: Capt. Jos. „Ladny Ruffel“ (Birkentrub).
Zweites: Baron M. Herzog's „Ratus“ (Gleminson),
Drittes: L. Gagnebi's „Master Jack“ (Lewis).

Es liefen noch „Mondsee“, „Tänperngaló“,
„Komn Carlínchen“, „Gyngygynt“, „Boredan“, „Brenta“,
„Amarra“, „Lónita“, „Itea“, „Liza Blig“. Leicht mit
drei Längen gewonnen, nach drei Längen das Dritte.
Totalisateur 10:74, Platzwetten I. 50:116,
II. 50:194, III. 50:74.

3. „Herbstpreis.“ (10,000 Kronen, Distanz
2000 Meter.)

Erstes: Graf T. Festetics' „Benvenuto“ (Krouzil).
Zweites: Graf A. Rejacevich' „Bitva“ (Pezner).
Drittes: L. Gagnebi's „Zannhäuser“ (Lewis).

Es liefen noch „Neuse“, „Mindjárt“, „Lucy“,
„Galanterie“, „Bergknecht“ und „Utopia“. Sicher
mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer Länge das
Dritte. Totalisateur 10:85, Platzwetten
I. 50:112, II. 50:88, III. 50:132.

4. „Maiden-Verkaufrennen der
Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000
Meter.)

Erstes: Mr. Gilton's „Contre Coeur“ (Szente).
Zweites: A. Gagnebi's „Muskotály“ (Fetting).
Drittes: L. Gagnebi's „Ladny's Maid“ (Drechsler).

Es liefen noch „Máskor“, „Miadó“, „Double tip“,
„Savine“, „Zorta“, „Zutbury“, „Naprafogó“, „Grotel“,
„Toncsi“, „Bavillon“ und „Rainy Day“. Leicht mit
anderthalb Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen
das Dritte. Totalisateur 10:76, Platzwetten
I. 50:90, II. 50:74, III. 50:94.

5. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.)

Erstes: Mr. Lincoln's „Rém“ (Lewis).
Zweites: Komp. R. B. J. „Parádé“ (Rishváth).
Drittes: Baron M. Herzog's „Ditning“ (Gleminson).

Es liefen noch: „Mánia“, „Ba bene“, „Alice
Roosevelt“, „Timidity“ und „Vinetta“. Nach Kampf
mit anderthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen
Drittes. Totalisateur 10:41, Platzwetten
I. 50:70, II. 50:88, III. 50:68.

6. „Rennen der Zweijährigen.“
(Preis 3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.)

Erste: J. Bosonczy's „Kara Mustafa“ (Gur-
table).

Zweite: L. Schosberger's „Tatagöngye“ (Taral).
Drittes: G. Blaskovich' „Goal“ (Krouzil).

Es liefen noch: „Saragos“ und „Niagara“.
Leicht mit drei Längen gewonnen, nach zweieinhalb
Längen Drittes. Totalisateur 10:17, Platz-
wetten I. 50:64, II. 50:88.

Ermordung einer Sängerin durch einen Offizier.

Paris, 3. Oktober.

Die kleine friedliche Stadt Niort im De-
partement Deux Sèvres ist durch die dramatisch voll-
führte Bluttat eines jungen Offiziers in fieberhafte Aufregung versetzt. Lieutenant
René Thomas vom 114. Linien-Regiment hat
in dem Zingel-Tempel von Niort „Eldorado“ die
Chansonettensängerin Rose Faivre, genannt „Rose
Noel“, durch einen Revolverschuss in
den Kopf getödtet.

Die Erstgeborene ist 22 Jahre alt. Der Mörder —
es handelt sich um eine überlegte That — ist der Sohn
eines Lehrers. Als Gemeiner war er in die Armee
eingetreten und hat in afrikanischen Tirailleurs-Regi-
mentern und in der Fremdenlegion gedient, bevor
er die Offiziers-Vorbereitungsschule in Saint-Maixent
besuchte, aus welcher er mit sehr gutem Zeug-
nis abging. Noch in Saint-Maixent machte der jetzige
Unterlieutenant die Bekanntschaft der hübschen Sän-
gerin. Er wurde ihr offizieller Geliebter. Doch wurde
Rose des jungen Mannes überdrüssig. Sie verließ Saint-
Maixent, und ihre Spur war einige Zeit für den Lieu-
tenant verloren, bis es ihm gelang, zu erfahren, daß
Rose Noel für das Eldorado von Niort engagiert wor-
den sei. Anfangs Juli schrieb er ihr dorthin einen lan-
gen Brief, in welchem er sie bat, wieder seine Geliebte
zu werden. Rose Noel antwortete nicht. Der Lieutenant
kam in furchtbarer Aufregung nach Niort, stellte Rose
Noel zur Rede und mißhandelte sie derartig, daß die
Diener des Eldorado sie beschützen mußten. Rose nahm,
um sich den Nachstellungen des Rasenden zu
entziehen, ein Engagement in Choleat an. Der Offi-
zier aber fuhr fort, Drohbriefe an die Sängerin zu
schicken, in welchen er ihr die Wahl stellte, ihn wieder
zu lieben oder von seiner Hand zu sterben. Rose Noel
übergab diese Briefe der Polizei, welche sie dem Obersten
des 114. Regiments überbrachte. Dieser richtete strenge
Ermahnungen an den Lieutenant. Inzwischen kehrte
Rose Noel, welche in Niort sehr beliebt war, wieder
in ihr altes Engagement zurück.

Sonntag Abends kam Lieutenant Thomas
von Saint-Maixent nach Niort. Er war in Zivilklei-
dung und trug einen weichen Hut, dessen Krämpfe er
niedergeschlagen hatte. Er trat in den Laden eines
Werbiers in der Nähe des Bahnhofes und verlangte, daß
man ihm den Vollbart abnehme. Er erklärte dies Ver-
langen damit, daß es sich um eine Wette handle,
deren Einsatz eine Flasche Champagner bilde, die
er nicht verlieren wolle. Mit glattrasiertem Gesicht
und derart ziemlich vollkommen unkenntlich gemacht,
gelang es ihm, Eintritt ins „Eldorado“ zu erlangen.
Er setzte sich erst in einem Winkel des Parkets nieder,
ließ sich dann in eine Loge des ersten Ranges führen
und bat einen Diener, ihm Schreibzeug zu bringen.
Dann verlangte er, sobald Fräulein Rose Noel
nicht auf der Bühne beschäftigt sei, möge man
sie bitten, in diese Loge zu kommen, da jemand
da sei, der ihr eine Bestellung von Seiten ihrer
Verwandten zu machen habe. Die junge Künstlerin
begab sich ahnungslos in die Loge. Sie lagte, als sie
trotz Verkleidung und Entstellung ihren früheren Ge-
liebten erkannte.

„Fürchte Dich nicht“, sagte Lieutenant

Thomas, „es geschieht Dir nichts
Schlimmes“, lies diesen Brief, den ich für Dich ge-
schrieben habe.“

Er reichte ihr einen Briefbogen, auf dem er einige
Zeilen geschrieben hatte. Während Rose Noel sich bemühte,
das Geschriebene zu entziffern, trat der Offizier
hinter sie, zog einen Revolver hervor,
setzte ihn auf ihre rechte Schläfe und
drückte los. Das ging so blitzschnell, daß ein
Diener, der sich in einer Nebenloge befand, Alles mit-
anzah, ohne es verhindern zu können. Mit einem Schrei
stürzte das Opfer auf den Fußboden der Loge nieder.
Der Tod war sofort eingetreten.

Nachdem der Offizier das Mädchen getödtet hatte,
verließ er die Loge im ersten Stock und lief in den
Seitengang. Zahlreiche Personen wollten auf ihn stürzen,
um ihn festzunehmen. Der Offizier stand da mit dem
Revolver in der Hand und schrie: „Daß Niemand
mir naht! Ich tödte Jeden!“ Dann lief er
in den zweiten Stock des Theaters, wo er sich in
eine Ecke stellte und mit dem Revolver jeden
Angriff abwehrte. „Ich habe noch fünf Kugeln
im Laufe“, rief er. Der Hauptmann der Gendarmerie
Pailloux trat auf den Lieutenant Thomas zu
und forderte ihn auf, sich zu ergeben. Der Lieutenant
hielt den Revolver vor und sagte: „Ich tödte Sie,
mir ist es ganz gleichgültig, ob Sie Hauptmann sind.
Ich höre nur einen Priester an. Man möge ein
Geistliches holen!“

Der anwesende Staatsanwalt ließ einen Gei-
stlichen holen, indem er nach der Kirche Notre Dame
sandte. Der Geistliche konnte sich dem Offizier nähern.
Es dauerte nicht weniger als eine Stunde der Ueber-
redung, bis Lieutenant Thomas sich entschloß, seine
Waffe abzulegen und sich zu ergeben. Es war Mitter-
nacht, als der Offizier ins Gerichtsgebäude geführt
wurde. Er verweigerte dort jede Auskunft und sagte
blos: „Ich habe gethan, was ich thun zu
sollenglaubte.“

Theater, Kunst und Literatur.

* In dem Lustspiel „Az Orangyal“ („L'Ange du
foyer“) von Fler's und Caillavet, welches im
Lustspieltheater Samstag zum ersten Male in
Szene geht, werden die Damen Barsanyi, G.
Kertész, Harathy, die Herren Hegedüs,
Góth, Fenyvesi, Szerény, Vendrei,
Tanay und Sarkadi die ersten Rollen darstellen.
— Morgen, Mittwoch, wird „Az ördög bibliája“ mit
dem Auftreten des Gesangvereins der Ganzschen Fabrik
wiederholt.

* Im Ungarischen Theater wird in
der nächsten Woche das Lustspiel Blum's und Tóth's
„Mongodin ur felesége“ aufgeführt. Fr. Flora Derley
wird in diesem Stück zum ersten Mal auftreten.

* Im Königstheater gelangt die Clerice-
sche Operette „Liliom kisasszony“ Donnerstag zur ersten
Aufführung.

* Eine junge Dame, Fräulein Hedwig Sattinger,
gewesene Lehrerin in Kalota-Szentkirály, hat Krany's
„Zoldi“ zu einem Singpiel verarbeitet und ihr Werk
musikalisch bereits fertiggestellt. Fachautoritäten haben
sich über das Werk, welches auf einer hauptstädtischen
Bühne zur Aufführung gelangen dürfte, sehr an-
erkennend ausgesprochen.

* Wie aus Paris telegraphirt wird, ist der
Dichter Jose Maria de Heredia gestorben.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Oktober. (Zur Affaire Zsigy.)

Untersuchungsrichter Bakonyi verhörte heute den
Journalisten Ladislaus Lakatos und Johann Joseph
Fekete. Er konfrontierte Beide mit dem Beschuldigten
Árpád Zsigány. Lakatos blieb bei seiner vor der
Polizei abgegebenen Aussage, wonach Árpád Zsigány
ihm im „Café Seemann“ gestanden habe, daß er die
Zsigy'sche Broschüre gegen entsprechendes Entgelt im
Auftrage des Barons Desider Vánffy geschrieben habe.
Hierauf nahm der Untersuchungsrichter eine Konfron-
tation des Zeugen mit Árpád Zsigány vor. Zsigány
stellte es in Abrede, daß er dem Lakatos dies gesagt
habe, und wenn er es auch faktisch gesagt, so konnte
dies nur im Scherz geschehen sein. Zsigány bestätigte
die Angabe des Lakatos, daß dieser ihm, als er bei
der Polizei vernommen wurde, freies Entkommen und
eine Belohnung von 10,000 K. zusicherte, wenn er Alles
gestehe. Als er — Zsigány — bemerkte, daß er nichts zu
gestehen habe, meinte Lakatos, daß er — Zsigány —
obnein schon Alles gesagt habe, worauf Zsigány den
im Nebenzimmer weilenden Polizeirath Bérczi fragte, ob
er denn schon etwas gestanden habe, welche Frage
Polizeirath Bérczi verneinte. Sodann wurde auf An-
suchen Zsigány's Joseph Fekete mit Ersterem kon-
frontirt. Bei dem 2 1/2 Stunden andauernden Verhö-
re beharrten Beide bei ihren früheren Depositionen. Nach-
mittags setzte Dr. Bakonyi das Verhör mit den
übrigen Zeugen fort. — Um 1/4 Uhr kam an den Chefredakteur des „Budapester Tagblatt“ Julian Weiß die
Reihe, welcher dem Untersuchungsrichter nach einem
halsköpfigen Verhör das umfangreiche Aktenbündel zur
Berücksichtigung stellte, das er selbst auf Grund privater
Nachforschungen gesammelt hatte. Das Verhör hielt
— nach der Darstellung Weiß' — so wichtiges Unter-
suchungsmaterial, daß man auf Grund dessen den wirk-
lichen Verfasser der Broschüre leicht werde ausfinden
können.

— (Ein Revolverattentat.) Die Arbeitergattin
Frau Stephan Zoki geb. Veronika Kádár stand
heute unter der Anklage des versuchten Mordes vor
den Schranken des Schwurgerichtshofes. Wie aus dem
Anklagebeschluß ersichtlich ist, hat Stephan Zoki,
nachdem er mehrere Jahre hindurch mit Veronika
Kádár im Konkubinat gelebt hatte, Letztere im Jahre
1900 geheiratet. Zwei Jahre später kam der Fabrik-
arbeiter Eugen Kiss ins Haus, der als Aftermiether
längere Zeit beim Ehepaar Zoki wohnte und sich der

besonderen Sympathien der Frau seines Obdachgebers
erfreute. Nach kaum einigen Monaten war Frau Zoki
die Geliebte des Zimmerherrn, der die ehebrecherische
Frau veranlaßte, mit ihm einen Ausflug nach Wien zu
machen. Die Stunden des Liebesglückes waren bald
vorüber und nun kehrte die Sünderin zu ihrem Gatten
zurück, der aber von der Ehebrecherin nichts wissen
wollte. Aus Verzweiflung und Neid wollte sich Frau
Zoki umbringen, sie besann sich aber eines Anderen
und beschloß, ihrem Gatten etwas Böses anzuthun. Am
12. Mai l. J. lauerte die Zoki ihrem Manne vor der
Fabrik, wo er beschäftigt war, auf und als er heraus-
kam, feuerte sie von rückwärts auf ihn einen Schuß ab,
der ihn am Kopfe schwer verletzte. Sodann schoß sie noch
dreimal auf ihren sich zur Wehre setzenden Mann, der
sie schließlich mit Hilfe eines Konkubiners entwaffnete
und der Behörde übergab. Die kön. Staatsanwaltschaft
erhob gegen Veronika Zoki mit Rücksicht darauf, daß sie
schon früher ihrem Manne mit Erschießen gedroht und
ihm aufgelauert hatte, die Anklage wegen Verbrechens
des versuchten Mordes. Heute fand in diesem Straf-
prozesse die Hauptverhandlung vor dem Geschwornen-
gerichte statt. Die Anklage vertrat Staatsanwalt
Dr. Anton Godágy, als Verteidiger fungirte
Dr. Karl Bonta. Angeklagte Veronika Zoki, eine
etwa 26jährige Frau mit nicht unshönen Gesichtszügen,
erklärte sich auf Befragen des Vorsitzenden für nicht-
schuldig. Sie beugte die That in ihrer Erbitterung an,
wollte auf ihren Mann und dann auf sich schießen. Sie
habe auch auf sich geschossen und sich am Kinn verletzt,
doch sei sie bei ihrer Verhaftung nicht untersucht wor-
den. Sie erzählte ferner, ihr Gatte habe sie gezwungen,
mit Kiss ein Liebesverhältnis anzuknüpfen; er wolle
eine Ursache haben, um sich seiner Gattin entledigen zu
können. Die Geschwornen sprachen Frau Stephan
Zoki des Vergehens der schmerzlichen körperlichen Ver-
letzung schuldig, worauf die Angeklagte zu einem
Jahr Gefängniß und zu 500 Kronen
Geldstrafe (eventuell 50 Tagen Gefängniß) ver-
urtheilt wurde.

— (Die Kaution Alexander Fenyö's.)

Wie noch erinnerlich, wurde Alexander Fenyö in dem
gegen ihn durchgeführten Strafprozeß gegen Ertrag einer
Kaution von 5000 fl. von der kön. Tafel auf freien
Fuß gesetzt. Als dies publik wurde, belegten die Firma
Monasterly u. Kuzmik, ferner Wilhelm
Tallian, die Kaution Fenyö's mit Beschlagnahme. Der Ver-
theidiger Fenyö's, János Bollák, strengte hierauf auf
die säkurierte Kaution eine Grundverurteilung an, in wel-
cher behauptet wurde, daß die Kaution durch Bollák
aus dem 10,000 K. betragenden Advokatenhonorar, das
er von Fenyö erhalten, deponirt worden sei. Das
V. Bezirksgericht gab der Klage Folge und hob die
Sperrung auf. In Folge Appellation der Fenyö'schen
Gläubiger befaßte sich heute der Appellations- und Budapester
Gerichtshof mit diesem Prozesse. Es hätte die
Vernehmung der Gattin Fenyö's und des Journalisten
Geza Hájek vorgenommen werden sollen. Da aber
Erstere sich im Auslande aufhält, machten sich die
appellirenden Parteien erbötig, die Zeugenvernehmung
ihre zuzustellen. Wegen Vornahme des Zeugenverhörs
vertagte hierauf der Senat die Verhandlung auf den
11. November.

— (Ein verleumdeter Advokat.)

Im Auftrage
eines Klienten erstattete der Budapester Advokat Dr.
János Lázár gegen den Agenten Ernst König wegen
Betruges eine Strafanzeige. Daraufhin veröffentlichte
König in den Zeitungen ein „Eingeladener“, in welchem
er behauptete, Dr. Lázár habe ihn bloß deshalb ange-
zeigt, weil er sich geweigert habe, den Advokaten an einem
Provisionsgeschäft zu theilhaben. Wegen dieser ehren-
rührigen Behauptung belangte Dr. Lázár den Agenten
wegen Verleumdung. Das Strafgericht sprach König
frei, weil ein Zeuge gehört haben wollte, als Dr. Lázár
zu König die Bemerkung machte: „Bei dieser Angelegen-
heit möchte ich auch verdienen.“ Der Anwalt des Privat-
klägers, Advokat Dr. Árpád Földes, appellirte gegen
dieses Urtheil und die kön. Tafel, welche diesen
Prozeß heute revidirte, fand sich auch veranlaßt, unter
Aufhebung des erfindlichen Urtheils König wegen
Verleumdung zu 140 Kronen Geldstrafe zu
verurtheilen.

Wien, 3. Oktober. (Zu Oesterreich ledig — in
Ungarn verheiratet.)

Der in Wien wohnhafte Agent
Max T. heirathete in diesem Jahre als ungarischer
Staatsbürger vor dem Standesamte in Pozsony
eine nach Oesterreich zuständige Katholikin. Die hiesige
Statthaltereirei erfuhr kürzlich von dieser Eheschließung
und stellte an das Landesgericht in Civilsachen den An-
trag, von Amtswegen die Frage der Giltigkeit
dieser Eheschließung zu prüfen. Bei der Verhandlung vor
dem Landesgerichte trat sowohl der Anwalt der in
glücklicher Ehe lebenden Gatten als auch der Ehe-
bandsverteidiger Baron Dr. Haendl für die
Giltigkeit der im Auslande ordnungsgemäß ge-
schlossenen Ehe ein. Der Ehebandsverteidiger nahm
unter Anderem den Standpunkt ein, daß das im s. 64
des bürgerlichen Gesetzbuches normirte Verbot der Ehe-
schließung zwischen Christen und Nichtchristen ein Ver-
bot solitär Natur sei, wie es etwa das Verbot war,
meines oder jenen die Erwerbung an Grundbesitz in
Oesterreich untersagt. Durch dieses Verbot könne die
Fähigkeit der Eheschließung im Auslande nicht tangirt
werden. Das Landesgericht sprach jedoch die Ungiltigkeit
der Ehe wegen des Ehehindernisses der
Religionsverschiedenheit aus, ohne einem der Ehegatten
ein Verschulden an der ungiltigen Eheschließung beizumessen.
Der Ehebandsverteidiger meldete gegen das
Urtheil des Landesgerichts die Berufung an das
Oberlandesgericht an, welches jedoch in Befolgung der
bisherigen Spruchpraxis ebenfalls die Ehe wegen des
Ehehindernisses der Religionsverschiedenheit für un-
giltig erklärte. Der Ehebandsverteidiger wird nun
im Wege der Revision die Entscheidung des obersten
Gerichtshofes anrufen.

Offener Sprechsaal.*)

Überall zu haben. Kaledont unentbehrliche Zahn-Creme erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

A szabászati mintaiskolába még október 15-ig lehet beiratkozni. Megnyitó ünnepély ugyanakkor. A szabászati mintaiskola igazgatósága. BUDAPEST, IV. KER., VÁCZI-UTCA 7. SZ.

Von einem vornehmen ungarischen Institute sind Hypothekdarlehen (Baargeldvaluta) unter sehr günstigen Bedingungen zu erhalten. Anfragen werden unter „K. S. 425“ an die Expedition des Blattes erbeten. 46569

Zuschneider für ein allererstes Badapester Haus mit großem Gehalt gesucht. Nur allererste Kräfte wollen ihre Offerte senden unter „N. L. 618“ an Haasenstein und Vogler, Budapest, Dorottya-utca 9. 46754

BUCHHALTER perfekter ungarischer und deutscher Stilist, repräsentationsfähig, selbstständiger Arbeiter, wird möglichst zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der bisherigen Wirksamkeit und Referenzen sind unter Chiffre „Perfekt 49175“ an die Exp. zu richten.

Verkäufer u. Inkassant für vornehmes Institut gesucht. Kautions 2000 Kronen. Offerte u. Referenzen unter „G. S. E.“ an die Exp.

Nach kurzem Leiden erlöste der Allmächtige unseren innigstgeliebten Gatten, resp. Vater, Bruder und Großvater Herrn Jonas Klopfer im 71. Lebensjahre nach einer 44jährigen glücklichen Ehe. Die irdische Hülle unseres theuren Verbliebenen wird Mittwoch, am 4. Oktober, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause (VII., Király-utca 19) aus nach dem Ofner istr. Friedhofe (Németvölgy) zur ewigen Ruhe geleitet. Johanna Klopfer, Gattin. Jac. Klopfer, Laura Tanos, Anna Ungar, Vertha Kohn, Kinder. Hermann Klopfer, Bruder. Franka Klopfer, Renée Klopfer, Jend Klopfer, Sári Ungar, Gyuri Ungar, Enkel.

Telegramme. Die Vorgänge in Oesterreich. Die Erklärungsdebatte im Reichsrath. Varnszenen. Wien, 3. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu heftigen Szenen, die zur Unterbrechung der Sitzung führten. Es sollte die Erklärungsdebatte fortgesetzt werden und Freiherr v. Morsey erhielt als Erster das Wort. Als er zu sprechen begann, entstand auf den Czechenbänken große Erregung. Die radikalen Czechen und auch einige Mitglieder des Jungczechensklubs schlugen unter Lärmenden Zurufen mit den Fäusten auf die Bulte. Dann stürzten sie zur Ministerbank und schrien dort auf die vor ihnen sitzenden Minister bestig ein. Im ersten Augenblick wusste Niemand, was diese Erregung hervorgerufen hatte. Erst später erfuhr man, daß die czechischen Abgeordneten aus Brünn ein Telegramm erhalten hatten, in dem mitgeteilt wird, daß am 3. d. d. deutsche Couleurstudenten um 11 Uhr Vor-

mittags mit Revolvern bewaffnet vor dem „Besedni Dum“ erschienen seien und die dort anwesenden Czechen bedroht hätten. Die czechischen Abgeordneten verlangten nun in ihren Zurufen, daß der Minister des Innern erst Ordnung in Brünn schaffen, da sie sonst eine weitere Berathung nicht zulassen werden. Der Präsident war gegenüber dem Lärm vollkommen machtlos. Er ermahnte wiederholt zur Ruhe, aber immer wieder antworteten ihm die Czechen: „Erst muß in Brünn Ordnung gemacht werden“, „Früher wird nicht verhandelt“. Die Mahnworte des Präsidenten blieben unberücksichtigt, und schließlich sah sich Graf Wetter genöthigt, die Sitzung zu unterbrechen.

Etwa 20 Minuten dauerte die Unterbrechung. Dann eröffnete Vizepräsident Kaiser wieder die Sitzung. Er erklärte hiebei, er könne dem Hause zur Beruhigung mittheilen, daß der Minister des Innern Graf W. H. Landt-Heidt im Laufe der Debatte das Wort ergreifen werde. Nun trat Ruhe ein und Freiherr v. Morsey konnte seine Rede fortsetzen. — Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Dr. Strauß, Dr. Seleny, Freiherr v. Pražak, Dr. Kordela und Genossen interpelliren den Ministerpräsidenten betreffend die jüngsten Vorfälle in Brünn.

Obesich, Choc und Genossen interpelliren den Minister des Innern betreffend den durch eine Militärpatrouille herbeigeführten Tod des Franz Pavlik in Brünn. In der Interpellation wird ausgeführt, daß gestern Abends bei den Brünnern Straftumulten auch Militär zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe verwendet wurde. Eine Militärpatrouille habe in der Salzamtstraße ohne jede Ursache einen Bajonnetangriff auf die dort stehenden Zuschauer und die zum eventuellen Schutze des dort befindlichen Besedni Dum bereitstehenden Männer unternommen, wobei ein ganz unschuldiger Mann Namens Franz Pavlik nicht nur mit einem Bajonnet gestochen, sondern auch durch einen Säbelhieb am Kopfe so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb. Dieses Ereigniß ist ein Beweis dafür, daß die Staatsbürger Oesterreichs sehr leicht durch das Militär am Leben bedroht und geschädigt, ja ohne irgend ein Verbrechen sogar ermordet werden können. Die Interpellanten fragen, ob der Minister über diesen Mord unterrichtet sei und wie er die Verwendung von Militär in der in Brünn zutage getretenen Art und Weise verantworten könne. Es wird zur Fortsetzung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten geschritten.

Präsident erteilt dem nächsten Prozedner Abgeordneten Freiherrn v. Morsey das Wort.

In dem Moment, als Freiherr v. Morsey seine Rede beginnen will, erhebt sich auf den Bänken der Czechischradikalen großer Lärm. Die Abgeordneten Klossac, Fresl, Choc und Dr. Slama eilen unter stürmischen Entrüstungsrufen gegen die Ministerbank. Es werden Rufe laut: „Schauen Sie, was in Brünn geschehen ist! Wo ist die Staatsgewalt! In Brünn wird geschossen! Die Sitzung muß vertagt werden!“

Präsident: Aber, meine Herren, was ist denn? Beruhigen Sie sich doch!

Abgeordneter Dr. Slama: In Brünn geschehen fürchterliche Dinge! Vor einer Stunde haben sie einen Mann vor dem Besedni Dum erschossen. (Unhaltende lärmende Zwischenrufe seitens der Czechischradikalen. Großer Lärm.)

Abgeordneter Choc: Schurkerei! Sofort einschreiten! So eine miserable Staatsverwaltung! Präsident gibt das Glockenzeichen und erjucht wiederholt um Ruhe.

Abgeordneter Dr. Slama: Wo war das Militär am Samstag! Warum hat man Samstag das Militär nicht ausrücken lassen?

Abgeordneter Choc: Wir sind keine Sklaven! Wir verhandeln nicht!

Präsident: Aber bitte, meine Herren, sich zu beruhigen und den Redner sprechen zu lassen. (Stürmische Rufe bei den Czechischradikalen: Nein, es wird nicht verhandelt! Es wird geschossen! Das Privatguthum wird nicht geteilt! Gegenrufe links: Ihr entsetzt ja wieder Alles! Seid doch ruhig! Was ist's mit dem Professor Wellner?)

Abgeordneter Albrecht (zum Abgeordneten Choc): Sie Heber von Prag! (Unhaltender großer Lärm.)

Präsident: Ich bitte, Herr Abgeordneter Morsey, Ihre Rede fortzusetzen. (Unausgesetzt fortdauernder, großer Lärm.)

Abgeordneter Freiherr v. Morsey: Ich bitte, Herr Präsident, Ruhe zu schaffen, so kann man nicht sprechen. Unterbrechen Sie doch die Sitzung.

Präsident: Ich bitte, es hat bereits ein Redner das Wort; ich kann ihn nicht mehr unterbrechen, ich bitte, ihn sprechen zu lassen. Wahren Sie doch soweit die parlamentarische Form!

Abgeordneter Choc: Wahren Sie doch die Ordnung in Brünn!

Präsident: Es wird ja jeder von den Herren zu Worte kommen! (Fortgesetzter großer Lärm und Rufe bei den Czechischradikalen: Unterbrechen Sie die Sitzung, Erzellen!) Ich bitte sich doch zu beruhigen! (Fortwährender Lärm.) Meine Herren! Sie kommen ja zum Worte in legaler Form! Wollen Sie doch die Sitzung nicht derart unterbrechen!

nichts Anderes als die Wahrung der parlamentarischen Form. Sie werden ja Gelegenheit finden, Ihre Beschwerden vorbringen zu können; helfen Sie mir doch, die Geschäftsordnung zu wahren! Ich kann ja Niemandem das Wort geben, außer Demjenigen, der bereits am Worte ist.

Abgeordneter Fresl: Schluß! Da der Lärm unausgesetzt andauert, unterbricht der Präsident die Sitzung um 12 Uhr auf eine Viertelstunde.

Am 12 Uhr 25 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet.

Abgeordneter Saffar: Ich nehme die Sitzung wieder auf und bemerke, daß, nachdem der Herr Abgeordnete Freiherr v. Morsey bereits das Wort hatte, dieser nunmehr seine Rede fortzusetzen hat, und theile zur Beruhigung mit, daß im Laufe der Debatte der Herr Minister des Innern das Wort ergreifen wird. Ich erteile dem Abgeordneten Freiherrn v. Morsey das Wort.

Abgeordneter Freiherr v. Morsey setzt nunmehr in aller Ruhe seine Rede fort und erklärt, als Freund der Erweiterung des Wahlrechts für die Lösung dieser Frage durch das Parlament und nicht durch die Straße einzutreten. Die Frage des allgemeinen Wahlrechts in Ungarn müsse sehr vorsichtig beurteilt werden, denn ein solches Wahlrecht, nach Bünföschem oder Apponyischem Muster eingeführt, wäre eine Kränkung des Magyarisimus und eine vollständige Niedermehrung der Nationalitäten. Die Otkroypung des Wahlrechtes in Ungarn, einem Lande mit einer alten wirklichen Verfassung, halte Redner für unmöglich. Wer dieses Wahlrecht in Ungarn wolle, müsse die Komitate militärisch besetzen und die Wahl unter militärischer Aufsicht vollziehen. Findet sich aber ein solcher Staatsmann? Ich weiß es nicht. Unsere Sache ist es auch, in dieser Frage hinter der Krone zu stehen und das zu sagen, daß wir uns mit vagen Phrasen und mit der vagen Erwägung nicht begnügen, ob es zur Trennung kommt oder nicht. Redner kritisiert abfällig das Verhalten der Wiener Presse gegenüber der Kundgebung der Krone und befaßt sich sodann mit der Interpretation der 1867er Gesetze und verweist auf die in dieser Frage gemachten Kundgebungen Andrássy's, Deák's und Tisza's, welche ausdrücklich konstatiren, daß die rechtliche Verbandsnatur in dem Verhältnisse zwischen den beiden Reichshälften durch die pragmatische Sanktion geschaffen wurde.

Redner verweist darauf, daß Tisza nunmehr seinen Standpunkt in dieser Frage geändert habe und betont, daß die Auffassung in den wichtigsten Fragen eine so grundverschiedene ist, daß geradezu das Bedürfnis besteht, die Verhältnisse klarzustellen und den ewigen advokatorischen Sophistereien einmal ein Ende zu bereiten. (Lebhafte Zustimmung.) Wir wollen ein klares Verhältniß, wir wollen an Stelle der importenten Delegationen eine lebendige Kompetenz, und an Stelle der Loyalitätsklausel eventuell ein Schiedsgericht.

Abgeordneter Choc greift die Statthalter Böhmens und Mährens wegen der fortwährenden Germanisirungen an und erklärt, er habe gegen die gegenwärtige Regierung noch ein größeres Mißtrauen als gegen die frühere. In Bezug auf die ungarischen Fragen erklärt Redner, den Standpunkt der Christlich-sozialen, welche behaupten, daß die Magyaren nur auf Kosten der nicht ungarischen Nationalitäten groß geworden seien, aus dem Grunde nicht einnehmen zu können, weil ja auch diesseits der Leitha die Deutschen auf Kosten der slavischen Nationalitäten gewachsen seien. Redner schließt seine Rede in czechischer Sprache.

Abgeordneter D'Elvert schildert die Vorfälle in Brünn und wirft der Regierung Mangel an Vorlicht vor. Redner kritisiert abfällig das Regierungsprogramm, welches scharfe Spikes namentlich gegen die Deutschen in Mähren enthalte, und bringt die schwersten Bedenken nationaler wie wirtschaftlicher Natur gegen eine zu rasche Verstaatlichungsaktion namentlich bezüglich der Nordbahn vor. Redner bedauert die Personen- sowie Eigenthumsgefährdung in Brünn, begrüßt jedoch den deutschen Volkstag als Beweis der Einigkeit der Deutschen Oesterreichs, die nimmermehr verlorengehen dürfe. (Beifall.) Die Rede D'Elvert's wurde wiederholt durch stürmische Protestrufe der Czechen unterbrochen.

Abgeordneter Dr. Strauß, vor dessen Rede die Deutschen demonstrativ den Saal verließen, macht die deutsche Agitation, sowie den hartnäckigen Widerstand der Deutschen gegen die kulturellen Forderungen der Czechen für die Brünnener Ereignisse verantwortlich. Redner beschäftigt sich hierauf mit jenem Bahus der Erklärung des Ministerpräsidenten, welche die Frage der Revision des Ausgleichs mit Ungarn behandle und erklärt, daß die Terminologie, welche der Ministerpräsident gewählt habe, eine falsche sei. Von einer Revision könne keine Rede sein, wenn man aber schon zu einer Revision schreiten wolle, so sei dies vornehmlich für diejenigen Kreise gefährlich, welche gegen die Trennung von Ungarn und gegen die Personalunion sind. Da die 67er Gesetze nur Fragen, die zwischen Oesterreich und Ungarn als unheimlich alten, und nachdem die anderen Angelegenheiten nicht mehr revidirt werden müssen, weil sie ja schon von Zeit zu Zeit revidirt werden, so bleibt also nichts Anderes übrig, als jene Fragen zu revidiren, welche sich auf das Verhältniß der Gemeinjamkeit in den auswärtigen Angelegenheiten und die Armee beziehen, und gerade das ist es ja, was die Unabhängigkeitspartei in Ungarn anstrebt. Die Folge wird sein, daß die Ungarn die Kommandosprache bekommen werden und dann werden sie sich erst ihres Versprechens erinnern, daß noch die 67er Vails revidirt werden soll, und dann wird es zur Personalunion kommen. Es ist also vom Ministerpräsidenten einer österreichischen Regierung formell und inhaltlich ein sehr unglücklicher Gedanke gewesen, zur Revision zu rathen. Redner verlangt schließlich die sofortige Auflösung des Hauses.

Hierauf erklärte der Minister des Innern

Bylandt-Rheidt auf Grund einer telephonischen Mitteilung aus Brünn, daß dort heute kein Schuß gefallen sei. Die Gerüchte seien darauf zurückzuführen, daß ein Student einen Revolver zeigte und denselben an den neben ihm stehenden Studenten weitergab. (Weiterkeit.) Der Minister wird dem Hause neuere Mitteilungen vorlegen, sobald er näheren Bericht erhält.

Am Schluss der Sitzung verlangte der jugoslawische Abgeordnete Koudela gegen den deutschen Abgeordneten Albrecht die Einföhrung des Mißbilligungsausschusses wegen des Zurufs „feiger Auskneifer“. Ferner brachten die Sozialdemokraten einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, eine Gesetzesvorlage betreffend die Einföhrung des allgemeinen gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts spätestens im Laufe des Monats November vorzulegen. Nächste Sitzung morgen Nachmittags.

Nach Schluß der Sitzung wurde der Mißbilligungsausschuß gewählt, wobei sich die Deutschen abenthielten. Der Mißbilligungsausschuß tritt morgen zusammen.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die politische Situation hat sich in den letzten Tagen verschlechtert. Die Aussichten für die Session des böhmischen Landtages, welche vor einigen Tagen noch recht günstig schienen, stellen sich nunmehr in Folge der Brünnner Vorgänge und auch deshalb, weil die deutsche Landtagswahlreformvorlage in ihrer gegenwärtigen Fassung nicht zur Annahme gelangt, trübler. Da nun die Vorgänge im böhmischen Landtag erfahrungsgemäß auch auf die Stimmung im Reichsrath zurückwirken, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichsrath in der Novembersession vertagt und die Regierung genöthigt sein wird, zur Auflösung des Abgeordnetenhauses zu schreiten.

Wien, 3. Oktober. Minister des Innern Bylandt-Rheidt ist heute Nachmittags in halbständiger Audienz von Sr. Majestät empfangen worden.

Wien, 3. Oktober. In der heutigen Bismarck-Konferenz theilte Ministerpräsident Gauß mit, daß mit Rücksicht darauf, daß auf die bevorstehende Landtagsession die Vertagung des Reichsraths im Laufe dieser Woche erfolgen wird, in Erwägung zu ziehen wäre, ob nicht in der gegenwärtigen Tagung nach Erledigung der Dringlichkeitsanträge auch einzelne für die Bevölkerung wichtige Vorlagen, so in erster Reihe das Chedgesetz, wozu nur wenige Stunden nöthig wären, in Verhandlung gezogen werden sollen. Es wurde beschloffen, daß das Haus morgen, sowie Donnerstag, eventuell Freitag eine Sitzung hält und nach Erledigung der Dringlichkeitsanträge zuerst das Chedgesetz und sodann mehrere wichtige Vorlagen, sowie die Immunitätsberichte verhandeln werde.

Die Brünnner Straßentumulte.

Brünn, 3. Oktober, 7 Uhr Abends. (Privat-Telegramm.) In der Stadt herrscht geradezu Anarchie. Um diese Stunde versammelte sich vor dem tschechischen Vereinshaus eine nach vielen Hunderten zählende tschechische Menge. Vom Hause selbst wehten schwarze Fahnen. Unter den Rufen: „Rache für Pavlik!“, „Psui die Deutschen!“, „Hoch die tschechische Universität!“ zogen die Demonstranten gegen die Rudolfsgasse, welche von starken Gendarmepatrouillen bewacht war. Die Gendarmerie und die Polizei waren jedoch gegenüber der anrückenden Masse machtlos. Die Demonstranten zogen auf den Großen Platz. Auf dem Wege durch die Rudolfsgasse hatten die Geschäftsleute beim Nahen der Menge die Geschäftsläden rasch geschlossen und dieselben auch mit besonderen Bretterverschlägen geschützt. Alle bei den gefürzten Erzeisen verbleibenden Fenster wurden eingeschlagen. Auf dem Großen Platze, wo sich gerade der Corso entwickelt hatte, stürzten sich die Erzeisen auf die deutschen Spaziergänger und insultirten dieselben. Die Polizei und Gendarmerie konnten gegen die Erzedenten nichts ausrichten. Das Geschäft des Buchhändlers Winkler wurde total demolirt. Im „Café Honethof“ wurden die großen Spiegelrahmen eingeschlagen und in vielen Privathäusern die Fenster zertrümmert. Polizei und Gendarmerie nahmen viele Verhaftungen vor.

Da sich die Erzeise immer ärger und die Haltung der Erzedenten immer drohender gestalteten, wurde Militär requirirt. Fast die ganze Garnison wurde zur Unterdrückung der Ermeute aufgegeben. Mit gefälltem Bajonnet rückten die Truppen vor. Auf ein Hornsignal gingen die Soldaten zum Sturm vor. Zahllose Personen wurden durch Bajonnetstiche verwundet

Die Betroffenen stürzten und über sie raste die Menge rücksichtslos dahin. Bei der Jakobskirche sammelte sich eine Gruppe Demonstranten und wollte nicht vom Platze weichen. Die Gendarmerie wurde verhöhnt und thätlich angegriffen. Daraufhin gab die Gendarmerie eine Salve ab, wodurch einer der Demonstranten schwer verletzt wurde. Das Militär ging mit größter Energie bei Säuberung der Straßen vor und sprengte auch noch alle Jagänge zu inneren Stadt ab. Man erwartet innerhalb der nächsten Stunden die Verhängung des Ausnahmezustandes. An die deutschen Abgeordneten in Wien wurde eine Depesche mit der Bitte abgefendet, beim Ministerpräsidenten zu interveniren, damit in Brünn die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werde.

Brünn, 3. Oktober, 9 Uhr Abends. (Privat-Telegramm.) Gegenwärtig hält das Militär die innere Stadt besetzt. Starke Patrouillen durchziehen die Straßen, alle Ansammlungen rücksichtslos auseinander treibend. Das demolirte „Café Honethof“ bietet einen tristen Anblick. Im Innern liegen Guß-eisenstücke und Ziegelsteine herum. In der inneren Stadt herrscht derzeit wieder Ruhe. Alle deutschen Anstalten sind von starken Militärabtheilungen bewacht. Es verlautet, daß schon morgen Verstärkungen der Garnison herangezogen werden.

Brünn, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Organ des Abgeordneten Straneky bezeichnet in einer Separatausgabe den 19jährigen Kabeten Loman als Denjenigen, der an dem Tode Pavlik's die Schuld trage. Pavlik stand ruhig, ohne sich an den Anschuldigungen zu betheiligen, vor dem tschechischen Vereinshaus. Bei dem Bajonnetangriff wurde er zweimal durchbohrt und trotzdem er zu Boden gesunken war, wurde er vom Kabeten Loman durch einen Säbelhieb über den Kopf schwer verletzt.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Reichsduma.

Petersburg, 3. Oktober. („Petersburger Telegraphen-Agentur.“) Ein Erlass des Kaisers vom 30. September verfügt, daß die Anordnungen bezüglich der Wahlen in die Reichsduma unverzüglich getroffen werden sollen. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht die Bestimmungen betreffs Einföhrung der Reichsduma und der Wahlen in dieselbe.

Die Eröffnung der russischen Hochschulen.

Magdeburg, 3. Oktober. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Czars hat die Wiedereröffnung aller russischen Universitäten zum 1. November alten Stils angeordnet.

Graf Witte.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Witte begibt sich zur Erholung nach Nervi.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Graf Witte hat sich dem Czaren gegenüber bereit erklärt, ein homogenes Ministerium zu bilden und das Präsidium zu übernehmen, wenn ihm bezüglich der Auswahl der Minister freie Hand gelassen wird.

Magdeburg, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der „Magdeburger Jtg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Der Putschwank für gang Rußland wird per 1. Januar a. St. aufgehoben werden. Der Gesekentwurf wurde vom Ministerrath bereits genehmigt.

Nieschin (Gouvernement Tschernichow), 3. Oktober. Das Kriegsgericht verurtheilte einen Juden, der einen Polizeibeamten getödtet hat, zum Tode. Das Urtheil veranlaßte die Glaubensgenossen zu Demonstrationen. Die jüdischen Geschäfte sind geschlossen. Die Studenten nehmen am Unterrichte nicht theil. In den Hauptstraßen drängt sich eine große Menschenmenge. Kosaken und Polizeimannschaften wurden aufgeboten.

Die Wirren in der Türkei.

Konstantinopel, 3. Oktober. Die Botschaften werden auf die ablehnende Antwort der Pforte bezüglich der internationalen Finanzkontrolle für Mazedonien ehebaldigst antworten und auf der Annahme derselben fest bestehen. In diplomatischen Kreisen zweifelt man nicht, daß die Pforte schließlich nachgeben und die Finanzkontrolle annehmen werde, da sie bei der Annahme der Organisation der fremden Gendarmerie und anderen Bestimmungen der Reformation auch bis zum letzten Moment die gleiche Opposition gemacht hat.

Der Elektrizitätsstreik in Berlin.

Berlin, 3. Oktober. Die Arbeiter und die Arbeiterinnen der Glühlampenwerke in der

Ruttenstraße und in der Helmholzstraße, sowie die der Hornst-Lampenfabrik legten heute früh die Arbeit nieder. Vor den Kraftstationen und sonstigen Fabrikgebäuden finden keinerlei Ansammlungen statt. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird auf 38,000 geschätzt. Der Straßenbahnbetrieb wird auch heute mit einer Einschränkung aufrechterhalten. Der „Berliner Zeitung“ zufolge wurde ein Arbeiter des Kadelwerkes Obersee unter dem Pseudonym von Bruno in dem dortigen Werke gelegt zu haben, verhaftet. Zuverlässige Beweise liegen jedoch nicht vor.

Berlin, 3. Oktober. (Börse.) Die heutige Diskonterhöhung um 1 Prozent führte bei Eröffnung zu einer schwächeren Haltung in nahezu allen Umsatzegebieten. Das Angebot blieb aber deffenungsachtet nur ein geringes. Mit Ausnahme der deutschen Bank setzten alle Papiere niedriger ein. Auch der Montanaktienmarkt stellte sich sowohl in Gütten- als in Bergwerksaktien niedriger, so waren Gelsenkirchener um 2 Prozent niedriger gestellt bei 250, Laurahütte um 1 1/4 Prozent bei 270.50, Rheinisch-Westfälischer um 1 1/2 Prozent bei 209.90, Bochumer um 7/8 Prozent bei 259.90 gegen 260.75. Auf dem Fondsmarkte zeigten sich heimische Fonds preisfallend bei 89.70 während Spanier und Russen eine Abschwächung erlitten, besserten sich Lombarden auf Wien und tentirten fest. Von amerikanischen Bahnen waren Val-timore and Ohio auf Newyork höher gestellt. Ein festes Gepräge zeigte auch Meridionale auf gute Berichte aus dem Heimathlande bei 152 1/2. Eine gedrückte Haltung dagegen wiesen Schiffahrtsaktien auf. Ebenso lagen auch allgemeine Elektrizitätsaktien auf Berichten über den Arbeiterausstand niedriger. Im weiteren Verlaufe machte sich allenthalben Geschäftstillheit bemerkbar und Montanaktien verblieben weiterhin nachgebend. So stellten sich Gelsenkirchener auf 248 1/2, Laurahütte auf 270 1/4, Dortmunder Union auf 103, Bochumer auf 259.40 und Harpener auf 224 1/4. Auch die Haltung des Bahnenmarktes wurde im weiteren Verlaufe eine unregelmäßige. Große Berliner Straßenbahn, welche eine ruhige Haltung aufwies, notirten 189. Bei Abgang des Berichtes blieb der Montanaktienmarkt weiterhin anregungslos. Deutsch-Luxemburger notirten 292 1/4, Laurahütte 269 1/4. Bahnen ruhig bei Stillstand in allen sonstigen Umsatzegebieten. Truidynamit waren heute abgeschwächt und stellten sich auf 164.60. In der dritten Börsestunde wurde die Tendenz in Folge der Diskonterhöhung in Uebereinstimmung mit den Industriewerthen des Aktienmarktes eine schwache. Die schwache Haltung des Montanaktienmarktes brachte man angeblich mit der Erkrankung Thiessen's in Verbindung, obwohl etwas Verbürgtes nicht zu erfahren war. Täglich kündbares Geld auf kurze Termine 5 bis 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Paris, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) An der Börse war die Tendenz im Großen und Ganzen günstig, da sich erhöhtes spekulatives Interesse zeigte, wodurch besonders Staatspapiere gewannen. Industriepapiere besser, südafrikanische Titres durchaus niedriger. Zuletzt zeigten sich vereinzelte Realisationen, wodurch theilweise Kursabschwächungen eintraten. Schluß still. 1901er Russen 95.20.

Paris, 3. Oktober. Dem „Temps“ zufolge hat das hiesige Comité der Bankiers und Kreditinstitute kürzlich die Bedingungen der neuen russischen Anleihe erörtert. Dieselbe würde 1800 Millionen Francs betragen und gleichzeitig in Frankreich, Deutschland, England, Nordamerika und Holland zur Emission gelangen. Die Hälfte, 900 Millionen Francs, würde Frankreich reservirt bleiben. Falls in Folge von Kursdifferenzen der russischen Rente auf den verschiedenen Plätzen nicht überall derselbe Emissionskurs fixirt werden könnte, würde die Anleihe auf den französischen Markt beschränkt werden und eine Milliarde betragen.

London, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Börse war heute wenig günstig veranlagt. Amerikanische Bahnen verflauten leicht. Minen gedrückt. Ausländische Staatspapiere profitirten durch Meldungen vom Kontinent. Schluß ruhiger. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 3. Oktober. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 101.40, 4 1/2prozentige Silberrente 100.30, 4 1/2prozentige österreichische Goldrente 101.75, 4 1/2prozentige ungarische Goldrente 97.40, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 213.75, ungarische Kronenrente 96.25, Südbahn 22.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 146.—, Karl Ludwig-Bahn —, Kaschau-Oberberg-Actien —, russische Banknoten 216.45, Wiener Wechselkurs 85.55, 4prozentige neue russische Anleihe 89.75, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten 105.60, Diskonto-Kommandit 195.—, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 232.25, Dynamit Trust 184.75, Gelsenkirchener 248.30, Harpener 224.40, Laurahütte 269.—, — Ruhig.

Frankfurt, 3. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 213.80, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 22.10, Deutsche Bank —, Diskonto 194.80, Dresdener Bank 169.80, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 248.80, Harpener 224.80, Hibernia —, Laurahütte 270.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Stetig.

Hamburg, 2. Oktober. (Schluss) 4.2prozentige Silberrente 101.40, österreichische Kreditaktien 213.50, 1860er Lose 161.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 146.30, Südbahn 22.60, Italiener 105.20, vierprozentige österreichische Goldrente 101.50, vierprozentige ungarische Goldrente 97.50. — Ruhig.

Paris, 3. Oktober. (Schluss) Österreichische Goldrente 101.90, ungarische Goldrente 97.30, dreiprozentige französische Rente 99.77, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente —, 4prozentige spanische Rente 94.60, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige ungarische Anleihe 91.37, griechische Anleihe vom Jahre 1881 269.75, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 483.50, ägyptische Rente 108. —, Türkenlose 135. —, türkische Tabakaktien 409. —, Banque de Paris 1570, Crédit Foncier de France 732. —, österreichische Bodenkreditanstalt —, österreichische Länderbank 486. —, ungarische Hypothekbank 542. —, Banque Ottomane 613. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 733. —, Südbahn 111. —, Lomb. Eisenbahnaktien 340. —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 16.71, De Beers 458.50, East Rand 186.50, Chartered 55.75, Randfontein 64.25, Wechsel auf Wien (Turk) 103.65, Wechsel auf Amsterdam 205.56, Wechsel auf Deutsche Plätze 121.87, Wechsel auf die Schweiz Paris, Belg. auf London 251.50, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 1/2. — Ruhig.

London, 3. Oktober. (Schluss) Englische Consols 89 1/16, Südbahn 4.50, Spanier 93.25, Italiener 104.75, 4prozentige ungarische Goldrente 96.50, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente —, Canada Pacific 180 1/16, Wagdiskont 3 1/2, Silber 28 1/2, Wiener Wechselkurs 24.26, 4prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 2.12, East Rand 7.37, Randfontein 2.56, Randmines 8.81, De Beers 17 1/16, Japaner 91.50. — Ruhig.

Berlin, 3. Oktober. (Produktenmarkt) (Schluss) Weizen per Oktober 169.50, per Dezember 174.75, Roggen per Oktober 153.50, per Dezember 157. —, Hafer per Oktober 144. —, per Dezember 153.50, Mais per Oktober 126.50, per Dezember —, Rüböl per Dezember 46.90, per Mai 49. —, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl fest. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt) Weizen per Oktober 23.35, per November 23.50, per November-Februar 23.55, per Januar-April 24.05. — Roggen per Oktober 15.40, per November 15.50, per November-Februar 15.75, per Januar-April 16. —, Mehl per Oktober 30.75, per November 30.90, per November-Februar 31.15, per Januar-April 31.65. — Rüböl per Oktober 48.75, per November 49. —, per November-Dezember 49.25, per Januar-April 50.25. — Spiritus per Oktober 34.50, per November 34.75, per Januar-April 34. —, per Mai-August 35.50. — Rohzucker 89° bis 90° 20. —, 80° bis 90° Brutto und darüber 20.50. — Weißer Zucker per Oktober 24 1/16, per November 25. —, per Oktober-Januar 25 1/16, per Januar-April 25 1/16. — Raffinade 58.50 bis 59. — Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus fest, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Teilweise bewölkt.

Newyork, 3. Oktober. (Schlusskurs) Baumwolle: in Newyork loco 10.35 (10.65), per Oktober 9.89 (10.25), per Januar 10.23 (10.59), in New-Orleans loco 10 1/16 (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.60 (7.60), Stand White in Philadelphia 7.55 (7.55), Refined in Cases 10.30 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.51 (1.51); Schmalz: Western Steam 7.70 (7.70), Robe u. Brothers 7.90 (7.90), Mais per Oktober — (—), per Dezember 52 1/2 (51 1/2), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 89. — (89 1/2); Weizen per Oktober — (—), per Dezember 89. — (89 1/2), per Mai — (—), per Juli — (—), Getreidefracht nach Liverpool 2. — (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/16 (8 1/16); per Oktober 7. — (6.95), per Januar 7.25 (7.20); Mehl: Spring Wheat clears 3.50 (3.50); Zucker: 3. — bis 3. — (— bis —); Zinn: 32.35 bis 32.65 (32. — bis 32.50); Kupfer: 16.37 bis 16.75 (16.25 bis 16.50). — Mais stetig, Weizen weichend.

Chicago, 3. Oktober. (Schlusskurs) Weizen per Oktober — (—), per Dezember 84 1/2 (84 1/2); Mais per Oktober 49.75 (49.50); Schmalz per Oktober 7.27 (7.27), per Januar 7.22 (7.30); Speck short clear 7.93 (8.18); Vork per Januar 15.82 (15.80). — Mais stetig, Weizen weichend.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Oktober.

(Erhöhung unserer Bankrate?) Wie das „N. Tagbl.“ meldet, wird die österreichisch-ungarische Bank voraussichtlich in der zweiten Oktoberhälfte eine Erhöhung des Zinsfußes eintreten lassen. In der letzten Septemberwoche hatte die Bank die größte Eskomptesteigerung seit ihrem Bestande zu bewältigen. — In der letzten Donnerstag hier abgehaltenen Plenarsitzung des Generalrats der österreichisch-ungarischen Bank wies Generalsekretär Hofrath Prange darauf hin, daß im vorigen Jahre

die steuerfreie Reserve am 23. Dezember 258 Millionen bezragen habe und bis 31. Oktober — dem stärksten Termin des Jahres — auf 128.9 Millionen zurückgegangen sei. Da heuer die steuerfreie Reserve bereits um 69 Millionen geringer ist, so würde bei gleichen Ansprüchen der steuerfreie Notenvorrath bis Ende Oktober auf etwa 56 Millionen sinken. Der Generalsekretär gab jedoch der Ansicht Ausdruck, daß bei uns für die Beurteilung einer Zinsfußänderung in erster Linie die ausländischen Wechselkurse und erst dann die vorhandenen Reserven maßgebend sein müssen. Es müßte demnach der Stand der Wechselkurse sich stark verschlechtern, wenn eine Hinaufsetzung der Rate dekretiert werden sollte.

(Erhöhung der deutschen Bankrate.) Die von mancher Seite gehegte Erwartung, daß die deutsche Reichsbank die Entscheidung über die Zinsfußerhöhung auf nächste Woche verschieben werde, wodurch ein Rückgang des Privatdiskonts um 1/8 Prozent hervorgerufen wurde, hat keine Bestätigung gefunden, denn wie aus Berlin telegraphiert wird, hat der Centralauschuß der Reichsbank, der für heute Vormittags zu einer Sitzung einberufen war, den Beschluß gefaßt, den offiziellen Diskont von 4 auf 5 Prozent hinaufzusetzen. Hiemit erfüllt sich eine Vorhersage, die sich sofort an die neuerliche Erhöhung der Rate seitens der Bank von England geknüpft hat. Die Situation der deutschen Reichsbank ist eine außerordentlich gespannte, wie dies schon lange um diese Zeit nicht der Fall gewesen. Am 23. September hatte das deutsche Centralinstitut noch eine steuerfreie Reserve von 83 Millionen Mark, in der jetzt bereits 500 Millionen Mark steuerpflichtige Noten sich im Umlauf befinden. Die in den letzten Tagen der Bank entzogenen enormen Summen erklären sich eines Theils durch umfangreiche Hypothekenzahlungen, die gestern fällig waren. Der Umstand ferner, daß Geld für Börsenzwecke 5/2 bis 6 Prozent brachte, veranlaßte die Bank, freie Reserve von 83 Millionen Mark, in der jetzt bereits 500 Millionen Mark steuerpflichtige Noten sich im Umlauf befinden. Die in den letzten Tagen der Bank entzogenen enormen Summen erklären sich eines Theils durch umfangreiche Hypothekenzahlungen, die gestern fällig waren. Der Umstand ferner, daß Geld für Börsenzwecke 5/2 bis 6 Prozent brachte, veranlaßte die Bank, freie Reserve von 83 Millionen Mark, in der jetzt bereits 500 Millionen Mark steuerpflichtige Noten sich im Umlauf befinden.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 30. September geschrieben: Die Verhandlungen, welche zwischen zwei preussischen Ministern, Vertretern der Gesellschaft Herne und solchen des Kohlen-Syndikats stattgefunden haben, scheinen zu bestimmten Vorschlägen geführt zu haben, die jetzt der weiteren Erwägung der Regierung unterliegen. Das sensationelle Ereignis der Woche war die erhebliche Kurssteigerung, welche die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn zu vergleichen hatten, womit diese Gesellschaft erklärt, gewisse Strecken, bei welchen der Niveau-Bahnbetrieb in Folge des gewaltigen Straßenverkehrs nur mit größten Schwierigkeiten durchzuführen ist, in Zukunft unterirdisch betreiben will. Der Strike, durch den verschiedene Betriebe der großen elektrischen Berliner Unternehmungen zum Stillstand gezwungen sind, dauert noch an. Ob aus dieser Bewegung ein allgemeiner Ausstand der Arbeiter der Metallindustrie in Berlin sich entwickeln wird, läßt sich noch nicht übersehen. Mit dem Aufhören der Cholera ist auch das Interesse für Schiffsfahrtsaktien wieder roger geworden. Die Passage nach Amerika ist voll besetzt. Die Lage des Kohlenmarktes ist in Folge der guten Beschäftigung der Eisenindustrie günstig. In der Textilindustrie hält die Preisbewegung der Fabrikate mit der der Rohstoffe gleichen Schritt. Angesichts der gebesserten wirtschaftlichen Lage und des das Publikum fortwährend beherrschenden Optimismus mußte die leichte Geldversteifung, welche die September-Liquidation mit sich brachte, ohne Einfluß auf die Börse bleiben. Auf dem Rentenmarkt sind Russen sehr beliebt und steigend. 4 1/2prozentige Japaner wurden für Londoner Rechnung gekauft. Ungarn, Spanier, Serben, Argentinier und Portugiesen waren fast unverändert. Von Eisenbahnkursen waren nur Lübecker lebhaft auf Verstaatlichungsgerüchte. In Canada und Haiti waren einige Umsätze bei fester Tendenz. Franzosen werden von Wien aus anhaltend empfohlen. Die günstigen Mittheilungen, die über die Semestralbilanz der deutschen Bank in die Öffentlichkeit gelangten, blieben ohne Einfluß auf den Bankenmarkt. Auf dem Industriemarkte standen bezüglich Lebhaftigkeit der Umsätze Gelsenkirchen-Aktien im Vordergrund; es erhält sich das Gerücht, daß die Fusion von Gelsenkirchen mit der Hübner Hütte vorbereitet werde. Die Festsetzung der Dividende von Laura auf nur 10 Prozent (gegen 11 im Vorjahr) hat der

Beliebtheit der Aktien keinen Abbruch gethan. Der Uebereifer des Publikums für „neueingeführte Werthe“ trat gelegentlich der Emission zweier Industriepapiere wieder in Erscheinung: Sarotti Schod-Aktien, deren Einführung mit 155 Prozent beabsichtigt war, notirten bei der Einführung 169 und stiegen auf 180. Döring u. Lehmann Bau-Gesellschaft, die mit 145 zur Subskription kamen, wurgten am Tage nach der Zuthellung mit 170 Prozent gehandelt.

(Beginn der Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland.) An die Verhandlungen mit der Schweiz und Bulgarien werden sich nunmehr die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland anschließen. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland werden am 15. d. beginnen. Die Verhandlungen werden in Wien geführt werden.

(Der Börsenrath) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die vierprozentigen, in 43 Jahren durch Verlosung amortisierbaren Schuldverschreibungen der Budapestter Straßenbahngesellschaft, die in Titres von 200, 1000, 2000 und 5000 Kronen Nominale emittirt wurden und mit Coupons per 1. Mai und 1. November eines jeden Jahres versehen sind, gehandelt und im Kursblatte notirt werden. Von diesen Schuldverschreibungen bilden je 10,000 Kronen Nominale einen Börsenschluß und sind gegenwärtig mit Zinsen vom 1. Mai 1905 zu berechnen.

(Marktwesen.) Der Handelsminister hat der Gemeinde Kunbaja (Komitat Vács-Bodrog) die Abhaltung eines mit Viehauftrieb verbundenen Wochenmarktes an jedem Mittwoch, der Gemeinde Folyonka (Komitat Gömör-Kisbont) die Verlegung des Jahrmarktes vom 8. auf den 11. Oktober und der Gemeinde Apcaz (Komitat Heves) die Verlegung des Jahrmarktes vom 9. auf den 16. d. gestattet. — Der Handelsminister hat die Verlegung der folgenden Märkte gestattet: der Gemeinde Nagyharsány (Komitat Baranya) vom 2. auf den 16. d., der Gemeinde Fülel (Komitat Nógrád) vom 18. und 19. November auf den 20. und 21. November und der Gemeinde Ujpest vom 22. auf den 29. d.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ ist „Jókai“ vorgestern in Pernambuco eingelangt, „Mátyás Király“ von Fiume nach Marseille und Spanien abgegangen. Der Auswandererdampfer „Pannonia“ ist gestern Nachmittags in Neapel eingetroffen.

(Prämierungen auf der Nagheneder landwirtschaftlichen Ausstellung.) Außer den bereits gemeldeten Auszeichnungen hat das Jurorkomitee der Maschinengruppe folgende Prämierungen vertheilt: Die goldene Medaille erhielten Sigmund Kalmár u. Komp. (Hódmezővásárhely), Agraria-A.-G. (Budapest) und Mathias Bellán, Seifabrikant (Dunacséb). Außerdem erhielten Viele Silber- und Bronzemedaillen, sowie Diplome.

(Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft) gibt bekannt, daß sie in der Vega zwischen Nagybecskerek und Temesvár den Gesamtverkehr, so auch von und nach Temesvár den Waarenverkehr mit morgigem Tage wieder eröffnet.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Philipp Sperling, Kaufmann in Kurima; Arziel Sigler, Kaufmann in Struj; Hermann Jeremias, nichtprotokollierter Kaufmann in Kis-Majtény; Németh János geb. Susanne Györe, Handelsfirma in Kis-Székel; Béla Scholcz, Tapezierer in Szombathely; Ferdinand Walter (Verlassenschaft), Kaufmann in Neu-Venatet; Simon Adler, Kaufmann in Debreczen; Anton Koblicz, Schneider in Wien, IV., Favoritenstraße 25; Béla Gafra, Galanteriewaarenhandlung in Urad.

Wien, 3. Oktober. (Spiritus.) Bei anhaltender Geschäftstodung notirte prompter Kontingentspirit 37 R. 60 H. bis 38 R. nominell.

(Wiener Fruchtbörse vom 3. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Theils höhere amerikanische Notirungen, theils die relativ gute Aufnahme der Auktionen in Budapest haben dem heutigen Markte eine freundlichere Physiognomie verliehen. Der Verkehr selbst läßt wohl eine Belebung oder Befestigung kaum erkennen, aber die Haltung der Verkäufer und das im Ganzen geringe Offertmaterial drückt der Tendenz den Stempel auf.

Budapest, 3. Oktober. (Hauptstädlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 113 Stück. Von gestern zurückgeblieben 604 Stück, zusammen 717 Stück. — Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von R. — H. bis — R. — H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von R. — H. bis — R. — H., Auschuß von R. — H. bis — R. — H., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 R. 14 H. bis 1 R. 20 H., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 6 H. bis 1 R. 18 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von — R. 98 H. bis 1 R. 8 H., Frischlinge von — R. — H. — R. — H., Fleischschweine von — H. bis — R. — H., kroatische Frischlinge leichte, — H. bis 1 R. — H. Der Markt war mittelmäßig.

Röbánya, 3. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenden Viehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 1. Oktober 31,807 Stück. Am 2. Oktober wurden zugetrieben 49 Stück, abgetrieben wurden 750 Stück, demnach verblieb am 3. Oktober ein Stand von 31,106 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H., junge schwere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H., mittlere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H., leichtere von 1 R. 39 H. bis 1 R. 40 H. — Ungarische Bauerwaae von schwere — H. bis — H., mittlere von — H. bis

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

— H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 38 H. bis 1 R. 40 H., mittlere von 1 R. 37 H. bis 1 R. 38 H., leichte von 1 R. 35 H. bis 1 R. 36 H. (Wiener Vorsteinstockmarkt vom 3. Oktober.)

Prag, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ausfuhr zur sofortigen Lieferung 20 R. 5 H., per Oktober-Dezember 20 R. 10 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 17 M. 50 Pf., per Oktober-Dezember 17 M. 60 Pf., per Januar-März 18 M., per Mai 18 M. 40 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 3. Oktober.

Neuerliche Festigkeit einzelner Transportwerthe bei weiterhin lustloser, der schwächeren Richtung ungleichender Tendenz der übrigen Verkehrsgebiete charakterisierte die Haltung des Marktes auch an der heutigen Börse.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., ungar. Goldrente, Anleihe, etc.) and Price/Value.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1854er Lote, Ferdinands-Nordbahn, etc.) and Price/Value.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 679, ungarische Kreditaktien 788.50, Anglobankaktien 315, Bauverein 571.50, Unionbank 569.50, Länderbank 451.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 681.50, Lombarden 107, Elbtal 459.50, Rima-Murányer 551, Tabaktien 375, Alpine 541.75, Mairente 100.45, ungarische Kronenrente 96.35, Färtenlose 147.25, Martnoten 117.50 per Kasse, 117.55 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. Oktober. Mit Rücksicht auf die wichtigen Entscheidungen, die heute in Wien bei den Audienzen der ungarischen Minister von Seite der Krone fallen dürften, legte sich die Börse in ihren Transaktionen die möglichst größte Reserve auf, so daß das Geschäft zuweilen völlig stockte.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 791 bis 789.50, österreichische Kreditaktien zu 682 bis 680.75, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 552.25 bis 552, Straßenbahnaktien zu 582 bis 581, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 684.50 bis 683.25, Lombarden zu 106.50 bis 107.

rische Kreditbankaktien zu 788.75 bis 789.50, ungarische Eskomptebankaktien zu 488.25 bis 488.75, österreichische Kreditaktien zu 680.25 bis 680.75, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 552, Straßenbahnaktien zu 581, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 682 bis 683.50, ungarische Kronenrente zu 96.35.

Die Nachbörse war auf Wiener Abgaben verstimmt, und gingen die Kurse bei geringem Verkehr mäßig zurück. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 680.50 bis 678.75, ungarische Kreditbankaktien zu 788.50 bis 788, Eskomptebankaktien zu 488.50, Staatsbahn zu 683 bis 680.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in fester Tendenz. Es wurden circa 31,000 Meterzentner zu 5-10 H. höheren Preisen aus dem Markte genommen.

Hafer ist bei besserem Interesse angenehmer und notirt 12 R. 40 H. bis 13 R. 10 H. Kasse ab hier.

Mais (alt) ist geschäftlos. Ungarische Waare notirt nominell 16 R. 60 H. bis 16 R. 70 H., per Kasse wagonfrei hier. Bulgarischer Mais ist ab hier zu 16 R. bis 16 R. 20 H. erhältlich.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Ujancen per 100 Kilogramm.

Weizen Heiß: 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 16.85, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu R. 16.85, 100 Mtr. 80.5 Kg. zu R. 16.85, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 16.75, 300 Mtr. 79.5 Kg. und 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 16.70, 100 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 16.75, 500 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 16.60, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 16.65, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 16.57, 100 Mtr. 78.8 Kg. zu R. 16.50, 100 Mtr. 78.8 Kg. zu R. 16.50, 100 Mtr. 78.5 Kg. zu R. 16.50, Alles per drei Monate.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 12.90, 100 Mtr. zu R. 12.80, 100 Mtr. zu R. 12.70, 150 Mtr. zu R. 12.50, 100 Mtr. zu R. 12.40, Alles per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu R. 12.80, per Kasse. Cinquantin (neu): 300 Mtr. zu R. 15, per Kasse.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 12.70, 200 Mtr. zu R. 12.61 1/2, 100 Mtr. zu R. 12.45, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 12.90, 100 Mtr. zu R. 12.80, 100 Mtr. zu R. 12.70, 150 Mtr. zu R. 12.50, 100 Mtr. zu R. 12.40, Alles per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu R. 12.80, per Kasse. Cinquantin (neu): 300 Mtr. zu R. 15, per Kasse.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 12.70, 200 Mtr. zu R. 12.61 1/2, 100 Mtr. zu R. 12.45, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 12.90, 100 Mtr. zu R. 12.80, 100 Mtr. zu R. 12.70, 150 Mtr. zu R. 12.50, 100 Mtr. zu R. 12.40, Alles per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu R. 12.80, per Kasse. Cinquantin (neu): 300 Mtr. zu R. 15, per Kasse.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 12.70, 200 Mtr. zu R. 12.61 1/2, 100 Mtr. zu R. 12.45, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 12.90, 100 Mtr. zu R. 12.80, 100 Mtr. zu R. 12.70, 150 Mtr. zu R. 12.50, 100 Mtr. zu R. 12.40, Alles per Kasse.

Gerste: 100 Mtr. zu R. 12.80, per Kasse. Cinquantin (neu): 300 Mtr. zu R. 15, per Kasse.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 12.70, 200 Mtr. zu R. 12.61 1/2, 100 Mtr. zu R. 12.45, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 12.90, 100 Mtr. zu R. 12.80, 100 Mtr. zu R. 12.70, 150 Mtr. zu R. 12.50, 100 Mtr. zu R. 12.40, Alles per Kasse.

Produktengeschäft. Es fehlte auch heute jeder Verkehr. — Amlich notirten per hundert Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 156.— Geld, R. 157.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 139.— Geld, R. 140.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 142.— Geld, R. 143.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Heiß: 75 Kg. R. 15.70-15.90, 77 Kg. R. 15.85-16.15, 76 " " 15.90-16.10, 78 " " 16.—16.30, 77 " " 16.—16.25, 79 " " 16.15-16.45, 78 " " 16.10-16.40, 80 " " 16.25-16.50, 79 " " 16.20-16.55, 80 " " 16.25-16.65, 81 " " 16.45-16.80.

Weißenburger: 75 Kg. R. 15.70-15.90, 76 " " 15.65-16.—, 77 " " 15.85-16.15, 78 " " 16.—16.35, 79 " " 16.05-16.40, 80 " " 16.20-16.55, 81 " " 16.40-16.70.

Vanater: 75 Kg. R. 15.50-15.70, 76 Kg. R. 15.85-16.20, 76 " " 15.65-16.—, 77 " " 15.90-16.25, 77 " " 15.85-16.15, 78 " " 16.05-16.40, 78 " " 16.—16.35, 79 " " 16.30-16.45, 79 " " 16.05-16.40, 80 " " 16.15-16.50, 80 " " 16.15-16.50, 81 " " 16.40-16.70.

Bäckler: 75 Kg. R. 15.60-15.90, 76 " " 15.95-16.20, 77 " " 16.05-16.30, 78 " " 16.30-16.55.

Roggen, Ia neu R. 12.75-12.90, Roggen, Mittel, neu R. 12.50-12.70, Gerste, Futter, Ia R. 12.75-13.—, Gerste, Futter, IIa R. 12.50-12.70, Hafer, Ia, neu R. 12.60-13.10, Hafer, Mittel, neu R. 12.40-12.50, Mais, neu R. 16.80-17.—.

Terminen: Weizen per Oktober R. 15.76-15.78, Weizen per April R. 16.48-16.50, Roggen per Oktober R. 12.98-13.—, Roggen per April R. 13.62-13.64, Mais per Mai 1906 R. 13.32-13.34, Hafer per Oktober R. 12.48-12.50, Hafer per April R. 12.88-12.90, Rohlreps per August R. 24.40-24.60.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm: Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische 4.—4.40, 4.80-5.20, 4.80-5.20, Oberungarische 4.—4.40, 4.80-5.20, 4.80-5.20, Nyirer 4.20-4.60, 5.—5.40, 5.—5.40, Siebenbürger 4.—4.40, 4.80-5.20, 4.80-5.20, Banater 4.40-4.80, 5.20-5.60, 5.20-5.60, Pester 4.—4.40, 4.80-5.20, 4.80-5.20.

zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm: Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische 3.—3.40, Oberungarische 3.—3.40, Nyirer 3.—3.40, Siebenbürger 3.—3.40, Banater 3.40-3.80, Pester 3.—3.40.

Budapest, 3. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loto R. 38.50 G., R. 39.50 B.

Wasserstand. 3. Oktober. Tabelle mit 2 Spalten: Ort (z.B. Scharding, Donau, etc.) und Wasserstand in Centimeter.

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Centralmarkthallen - Preise. (Bericht von Hermann Gesehelt u. Komp. Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei genügendem Zufahren, etwas gebesselter Kaufkraft und nahezu unveränderten Preisen nahm der heutige Lebensmittelmarkt einen ruhigen Verlauf.

Die heutigen Preise sind: Käse, lang gezogen, ohne Gewichtsabfall, Landwaare von 1 K. 25 H. bis 1 K. 35 H. per Kilo en gros.

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 90 H., hinteres von 90 H. bis 1 K. 10 H. Alles per Kilogramm en gros.

Speckschweine von 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische Kisteneier 76 K., Theißwaare 73 K., mindere ungarische Sorten 71 K., Schwammer 60 K. bis 68 K. per Kiste à 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Centrifugale Theibutter

2 K. 20 H. bis 2 K. 40 H., frische Kochbutter 1 K. 50 H., bis 1 K. 70 H., Topfen 20 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Dachhendl 1 K. 30 H. bis 1 K. 80 H., Brathendl 2 K. 20 H. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner 2 K. 40 H. bis 3 K. 60 H., Gänse, gemästet, 10 K. bis 18 K. per Paar en gros.

Geflügel, geschlacht. Schwere Gänse, rein gepuhl, 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm, Hühner, je nach Dualität, 1 K. bis 2 K. 20 H. per Stück en gros.

Wild. Hasen, grobe, 3 K. bis 3 K. 20 H., Fasane 2 K. 40 H. bis 2 K. 60 H., Rebhühner 1 K. bis 1 K. 20 H. per Stück, Pirische 70 H. bis 76 H., Hehe 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H. per Kilogramm en gros.

Dob. Trauben, Porto 20 H. bis 26 H., weiße Honig 26 H. bis 34 H., Chafelass 28 H. bis 36 H., Pajsatutti 36 H. bis 40 H., Nespel 12 H. bis 34 H., Birnen 8 H. bis 40 H., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Rosa 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H., gelbe 4 K. 60 H. bis 5 K. 40 H., per 100 Kilogramm en gros.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Michael Kiss in Gyöngös. Konkurskommissär Koloman Farkas, Masseverwalter Alexander Polgar, Stellvertreter Stephan Galambos. Anmeldestermin 27. November, Liquidationsverhandlung 27. Dezember. (Egerer Gerichtshof.)

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Leopold Bibschitz in Pécs.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Table with multiple columns: Budapest Stock Exchange (Budapester Börse) for October 3rd, including various bonds, bank shares, and exchange rates. It is divided into sections like 'I. Ung. Staatsanleihen', 'II. Deutsche Staatsanleihen', etc.

Sunlight Seife advertisement featuring an illustration of three women and text describing the soap's benefits: 'schont die Wäsche. Vorteilhaft im Einkauf. Sparsam im Gebrauch. Überraschend in ihrer Wirkung.'

TAPETEN advertisement for MANGOLD MANÓ, VI. Podmaniozky utca Nr. 71. sz, featuring text about wallpaper collections and prices.

Darlehen advertisement for Fischer és Riesz BANKHAUS, offering loans and financial services.

Advertisement for Frau Ahtalos Julia, Nagymező-u. 14, offering piano lessons and music instruction.

Advertisement for 'Reines Zeitungspapier' (pure newspaper paper) available in various quantities.

Tüchtige Agenten advertisement for Tokaj Hegyaljaer Weine, featuring a list of wine agents and their locations.

Advertisement for Tokaj Hegyaljaer Weine, specifically mentioning 'Em. Bergstein, Weinproduzent, Tállya bei Tokaj' and listing various wine types.

Advertisement for 'Eine dreizimmerige Wohnungs-Einrichtung' (three-room apartment) for sale or rent, located at 'Budapest, Váci-körút 9/I. szám'.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Expedition (V., Batyányi-Strasse 34) und zur Bequemlichkeit des v. l. Publikums noch in folgenden Büros:

- I. Bezirk.**
- II. Bezirk.**
- III. Bezirk.**
- IV. Bezirk.**
- V. Bezirk.**
- VI. Bezirk.**
- VII. Bezirk.**
- VIII. Bezirk.**
- IX. Bezirk.**
- X. Bezirk.**

Ebenbürtiges Haus
nahe der Andrássy-Strasse ist zu verkaufen. Briefe erbeten unter „B. N. 858“ an die Exp. 39858

In Szolnok.
an der lebhaftesten Verkehrsader, ist ein großes Ecklokal, geeignet für Café, Kaffeehaus, großes Bureau etc., mit Boden- und Kellerlokalitäten, sofort zu vermieten. Anfragen bei S. Roggenstern, Szolnok. 39770

Wohnung.
Im Edl. Hause Goldene Handgasse 2 ist eine auch als Bureau geeignete Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, ab 1. November für Kr. 1300 zu vermieten. Näheres beim Hausmeister, im Hofe rechts. 9717

Zu vermieten
Stallungen für 100 Pferde auch geteilt, Verfülle, Magazine, Keller, leere Grundstücke. Dr. C. v. Wagner, VI., Nagy János-u. 27. 9444

Kaffeehaus,
eleganter, sehr gut gehend, in der Provinz, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39931

Schöner Grund,
654 Quadrat groß, I., Andrássy-Strasse 100, die Industrie-Bahn gebaut wird. Näheres: I., Attila-körut 23, Th. 1. 1531

Gastwirthschaft,
4 elegante Zimmer, moderne Nebenzimmerlichkeiten, Hochparterre, per November oder auch früher zu vermieten. VI., Bajnok-utca 1. 39854

Zu mieten gesucht
im VI. Bezirk unmobiliertes Zimmer mit Eingang vom Stiegenhause, nur Parterre. Anträge unter „Mietze 997“ an die Exp. 39997

Wohnung:
3 Cassenzimmer, Küche, Vorzimmer, Bad, Dienstbotenzimmer, Kloset, per 1. November zu vermieten. Ausicht Giselaplatz. Näheres Dreißigste 1. 40000

Schöne Wohnung,
1. St., 2 Cassenzimmer, Alkov, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, 800 Kr. per Jahr. Beziehen 1. November. II., Csapláros-utca 4. 39953

Pension,
angenehmes Heim für einen Herrn, großes zweifaches Cassenzimmer, rein, eleg. möblirt, separat. Eingang, bei besserer Isr. Familie. Király-utca 35/37, II. em. 6. 40019

Mit Treppeneingang
ein oder zwei elegante möblirte Cassenzimmer, Badezimmer u. Cass. event. sehr feiner Mittagstisch, ist sofort zu haben. Adr. in der Exp. 40013

Andrássy-Strasse 28,
I. 14, ist für zwei intelligente Herren sehr feine Mittagstische zu haben. 39950

Glänzende Geschäftsz.
bietet sich durch Übernahme eines ganz neu eingerichteten Delikatengeschäftes in feinsten Cassé, mit billigen Zinsen, welches speziell wegen ganz unerwarteter Familienangelegenheiten sofort verkauft wird. Auskunft: G. Balázs, „Cafe Király“. 39951

Praktikant
aus gutem Hause mit Aufwandsgehalt von 30 Kronen monatlich für ein Fabrik-Fabrikant gesucht. Adresse in der Exp. 40002

Wegen Familienangelegenheiten
ist ein Holz-, Kohlen- und Gemüsegeschäft allseitig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 39996

Gastwirthschaft
gesucht, bestehend aus 2 Cassen-, 1 Wohnzimmer mit Nebenzimmerlichkeiten, per 1. November, möglichst Mitte d. Theresien- od. Elisabethstadt. Antr. u. „Wohnung 47284“ an Josef Schwarz, Andrássy-ut 9. 9816

Ende Gasthauslokal
per 1. November. Offerte unter „B. N. 987“ an die Exp. zu senden. 39987

Kisasszony,
ki beszél magyarul, németül, hosszú bizonyítványokkal, állást keres napra gyermekekhez. Berringer Josef, Váci-körut 22, földsz. 20. 39998

Gyakornok,
kereskedelmi vezérelt, szép irással, kezdő fizetéssel felvétetik. Lészay és Társa, VI., Gyár-utca 48. sz. 39991

Rußland.
Heute nicht. Ob es der Jani möglich sein wird, werde ich noch der Jani berichten. Hängt Alles von der Fahrt ab. Derzhitsen Grub. 39985

Französin
täglich auf zwei Stunden zu einem 14jährigen Mädchen gesucht. Vorzugsperson von 11 bis 1 Uhr V., Váci-körut 8, III. em. 9. 1638

Zufahrtentelle
oder Vertrauensposten wünscht ein 42jähriger tüchtiger Mann mit 5-6000 Kr. Sicherstellung für Loko, ev. auch Provinz anzunehmen. Gest. Anträge an Roth Marton, Cafe Király, Budapest. 1631

Heirathen
möchte eine gefasste intelligente hässliche Dame mit schöner Wohnung und etwas Vermögen einen intelligenten älteren Herrn in fester Stelle. Ausführliche nicht anonyme Briefe unter „Herrliche Hausfrau“ an die Exp. 1630

Ein Herr,
der französisch und englisch spricht, sucht Unterrichtsstunden zu geben, sowie auch Spazierstunden. Derselbe geht auch als Reisebegleiter, weil er viele Jahre im Ausland gereist ist. Offerte unter „B. N. 003“ an die Exp. 40003

Dipl. Erzieherin,
verz. in Sprachen und Musik, sehr sympathisch, ausg. Referenzen, sucht sofortiges Engagement. Centralbureau Fleysner, Gyár-utca 5. 40004

Übungsleiter
kalap- und süßwaren-szakmából azonnal felvétetik. Ajánlatok Baehrach, Károly-utca 1. 9812

A nice large
chambre with use of bath room for a good humored london Miss in exchange for the evening hours. Szondy-utca 63, I. em. 7. 40024

Azonnali helyésre
kerestetik egy ügyes segéd provincz helyre, rövidfős, rövidáru- és süszertüzelte. Ugyanott tanoncz is felvétetik. Ajánlatok kéretnek „Provincz 46794“ alatt Schwarz József hirdetéses irodájába, Bpest, Andrássy-ut 9. 9822

Raktárnok,
nőstlen fiatalember, ki a takarmányüzletben jártas, kerestetik. Ajánlatok bizonyítvány másolatokkal „40“ jelleg alatt a kiadó-hivatába kéretnek. 40007

Jelene veuve
diplomé cheche legons le soir chez elle et le matin entre 10 et 11. „Succés 968“ a l'exp. 39998

Ueberzieher 8 Kr.
Franz Joseph-Kod . . . 7 Kr.
Jaquet 4 Kr.
Sacco 5 Kr.
Hofe 5 Kr.
Gilet 1 Kr.
Jakob Rothberger, Kristóf tér 2. 9761

Villamos szerelők.
Erősáramu munkálatok-bau és szabadvezeték-feszítésben jártas, önálló szerelők azonnal felvétetnek. V., Lipót-körut 5, I. 1618

Czimbalom.
jó karban, eladó. Gyár-utca 5. Házfelügyelő. 1640

Pályázat.
A magyar királyi Államvasutak kolozsvári üzemeltetése alá tartozó 1651.0 kilométer kiterjedő 6- és szárnyvonalakon az állomások, megállóhelyek és őrházak, továbbá a kolozsvári üzemeltetőség központja, a nagyváradi és brassói forgalmi főnökség, ugyancsak nevezett üzemeltetőség vonalai mentén létező osztálymunkások, fűtőházak, szertárak és műhelyek hivatalos helyiségeiben valamennyi a magyar királyi Államvasutak tulajdonát képező összes fall, ellenőrző és peronorkák jökáiban tartását, szabályozását és javítását 1906. évi január hó 1-től számított három egymásután következő évre három pályázatra bizzuk és ennek szerződés szerinti ellátására ezen pályázatot hirdetünk. Az egyes pályázati pontszákok a következők: 1. Kolozsvári vonalszakasz: Ide tartozik a (kizárólag) Váradi-üzemeltetéstől (bezárólag) Törvényterjedő fővonal, az aranyosgyéres-tordai, székelykocsárd-marosvásárhelyi, szászregény-dévai, a marosludas-(kizárólag) sajómagyarosi és a székelykocsárd-marosújvári szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 474.0 kilométer tesz ki, mely vonalakon 46 állomás, 310 pályas- és váltóórás, 3 osztálymunkások, 3 fűtőház, 1 műhely és 1 szertár létezik. 2. Nagyváradi vonalszakasz: Ide tartozik a Biharpetőköltől (bezárólag) Váradi-üzemeltetéstől (kizárólag) a Biharpetőköltől (kizárólag) erdőhályfalvai, székelyhid- (kizárólag) szilagy-somlyói, (kizárólag) kisújszállás-déaványai, (kizárólag) püspökkladány-szeghalomi, össi- (kizárólag) gymolai, váradi-üzemeltetési-vaskövi, rontó püspökfürdői, szombatszegrozdobrosteri és arasztó-(kizárólag) kötegyan-hollódi szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 520.1 kilométer tesz ki, mely vonalakon 66 állomás, 176 pályas- és váltóórás, 5 osztálymunkások, 1 fűtőház, 1 műhely és 1 szertár létezik. 3. Brassói vonalszakasz: Ide tartozik a (kizárólag) Törvényterjedő fővonal, külköllőszög-sóvárad-i, kiskapusi, (kizárólag) nagygyéres-berényi, hegyásfalvai, székelyudvarhelyi-, brassói-zeremesti-, brassó-kézdivásárhelyi és a sepsi-szentgyörgygyimesi szárnyvonal. Ezen vonalak hossza 656.9 kilométer tesz ki, mely vonalakon 73 állomás, 491 pályas- és váltóórás, 6 osztálymunkások, 2 fűtőház, 1 műhely és 1 szertár létezik. Felhívjuk emellett a figyelmet, hogy a pályázati teendőnek ellátására pályázni önjuttatott, hogy szabályszerűen felbélyegezett és képeségüket igazoló okmányokkal, továbbá az illetékes hatóság által kiállított erkölcsi bizonyítvánnyal felszerelt ajánlatukat legkésőbb szeptember 12-én délután 12 óráig a magyar királyi Államvasutak kolozsvári üzemeltetőségébe általános osztályhoz (titkárság) címzve nyújtsák be. Illetve oda küldjék be. A fentebb felsorolt három pályázati pontszákok mindegyikét külön-külön ajánlat nyújtandó be. Az ajánlatot tartalmazó boríték lepecsételt és „Ajánlat a kolozsvári üzemeltetőség...“ pályázati szakaszán levő intézeti órák jökáiban tartására megjelöléssel látandó el. Ajánlattevő köteles a kolozsvári üzemeltetőség gyűjtőpénztárána felé szeptember 12-én délután 12 óráig a 200 koronát készpénzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapírban letétben helyezni, vagy oda posta útján küldeni, melynek beküldését az értekezési papírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbbi jegyzett, 14 napnál nem régebb,

utolsó és a névértéket meg nem haladó napi árfolyam szerint számítatnak. Készpénzben letét bántatás után kamat nem fizetnek. Ajánlattevő ajánlatát illetőleg a pályázati határidőtől számított négy heti időre vállal kötelezettséget. Az üzemeltetőség fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül a tekintet nélkül az igényelt általános összegre szabaddon válasszon. Megjegyezzük e helyen, hogy a pályázatra csak letelepült azon vonalszakasz központjainál (kolozsvári, nagyváradi, brassói) de legalább is azon vonalszakasz érintő valamely helyiségeiben iparosnak kell lennie, a mely vonalszakaszra részre ajánlatot tesz, s hogy végül ajánlattevő az igényelt távolságot kilométerenkénti évi általános összegben fejjeze ki. A pályázati teendőre vonatkozó kérelmek feltételek a magyar királyi Államvasutak kolozsvári üzemeltetőségére III. osztály (E. M. K. E. palota, II. emelet 33. ajtó) tudható meg. Kolozsvár, 1905. szeptember hó 27-én. Az üzemeltetőség. 9768-6957

Möbel,
elegante Meßingarmatur, elektrische Luster wegen Abreise zu verkaufen. Alagut-utca 4, III. 10. 39954

Korrespondent,
tüchtiger deutsch-ungarischer Remingtonschreiber, wird unter bescheidenen Ansprüchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Tüchtig 964“ an die Exp. 39964

Komplete Wohnung:
eintrichtung, Möbel, Piano, Teppich, Vorhänge, Geschirr, Lampen Abreise halber zu verkaufen. Szende, Murányi-utca 42. 39960

Deutsch-Französisch
oder Russisch gebe ich für guten Mittagslokal. Anträge unter „G. J. 961“ an die Exp. 39961

Praktikant
für ein sehr auskömmliches Geschäft wird aufgenommen, wobei er Gelegenheit findet, mehrere fremde Sprachen zu erlernen. Anfangs ohne Bezahlung. Vorzugstellen 2-6 Király-utca 53, III. 17. 39968

Freundschaftliche Korrespondenz,
eventuell persönliche Bekanntschaft sucht Fabrikbeamten mit gebildetem Herrn nicht unter 30 Jahre. Unter „Fabrikbeamten“ an die Exp. 39967

Dipl. Lehrerin,
perfekt ung., deutsch, französisch und Klavier unterrichtet, sucht noch einige Stunden. Briefe erbittend unter „Beste Empfehlungen 966“ an die Exp. 39966

Uniformierungshaus
erf. in Rangem engagiert intelligente, repräsentationsfähige Verkäufer. Referenzen von der Herrenmode-Branche werden auch berücksichtigt. Offerte mit Gehaltsanspruch und Photographie unter „Erstklassig 955“ an die Exp. 39955

Hauptstädtischer Babilon.
Jener Oberleutnant, der mich Mittwoch angesprochen und für Donnerstag ein Rendezvous versprochen, welches aber mißlungen ist, wird um eine nochmalige Begegnung erucht, und zwar am Donnerstag um dieselbe Stunde, in derselben Gegend. 39958

Fräulein
für deutsch-französische Konversation zu 3 größeren Kindern für ganze Tage oder Nachmittage gesucht. V., Nagykörut-utca 34, I. Et. 14. 39957

Szabász,
ki szakmáját tökéletesen bírja s némi verőkörrel rendelkezik, férfi szabóüzletbe ajánlkozik. Czím: Lefkovits, VII., Miksa-utca 15. 39972

Kaufe Verarbeiteten
alten Gold, Silber, Zinvelen zu höchsten Preisen.

Lager in neuen u. eingelaufchten Gold, Silberwaaren, Uhren, Ketten, Silber-Ghbede (Kajetten) für 6-12 Personen stauend billig. Provinz-Aufträge werden prompt effektiert. Preiscontant gratis u. franko. A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 40033

Sichere Exzellenz.
Ein gutes, auch durch eine int. Dame leicht führbares Geschäft ist billig sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9815

Severin sucht eine
Wanda. Briefe unter Serous 029“ an die Exp. 40029

Kommiss
der Gemischtwaarenbranche ev. nur Manufakturwaarenbranche, Jzr., wird für sofortigen Eintritt gesucht. In Bureauarbeiten theilweise bewanderte werden bevorzugt. Zugleich werden 2 Lehrlinge, Jzr. gelehrt, per sofort aufgenommen. Offerte an Jakob Saab, Kis-Poruba, Roß Liptó-Ujvár. 9809

Für älteren Knaben
wird strenge, jüngere Exzellenz erucht. Bild und Antr. unter „Domino 029“ an die Exp. 40027

Kleiner elektr.
3flammiger Luster billig zu verkaufen. Andrássy-ut 35, II. 12. 9820

Die französischen
Konversationen sind bereits im Zuge. Andrássy-ut 35, II. 12. 9899

Kleine Salongarnitur
und Gasluster zu verkaufen. Wesselenyigasse 15, II. 10. 1625

Gute Boutons
sind im Privatwege preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 39973

Damen
bessere Stände empfiehlt sich Wwe Ludwig Groß, diplom. Geburtshelferin, Elisabeth-Strasse 24, Parterre 1, in und außer dem Hause. Strenge Diskretion. 39974

Jzr. ung. Lehrerin,
diplomirt, Anfangsgründe Klavier, für Provinz, vorzügliche Erzieherinnen mit Sprachen und Musik, Bienen, Kunderg. empfiehlt Frau Celestine Halmi, Gyár-utca 42/B, I. Stod. 39980

Nagyobb vidéki
városban felsőrendű szálított czégg fölvesz oly komoly, megbízható fiatal ember, aki vám és tarifa ügyekben otthonos. Kimerítő ajánlatok a kiadóba címzendők „R. M. A. 982“ jelleg alatt. Egyben az igények is közlendők. 39982

Portált keresek,
mely 9 m. hosszú, szép és jó karban van. Blau L. utóda, ékszerész, Debrrecen. 39868

Erzieherin,
Jzr., wird sofort aufgenommen zu zwei Mädchen, welche die erste und vierte Bürger-schule besuchen. Biem Jakab, Váci-körut 45. 39926

Ein Fräulein
aus sehr feiner Familie, mit angenehmem Aeußeren, sympathisch, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, empfiehlt sich zu einer allein-stehenden Dame oder Familie als Reisebegleiterin. Gehalt Nebenfache. Familien-anfschluß erwünscht. Gest. Zuschriften unter „Reisebegleiterin“ postrestante Nagy-Tapolcsány. 39947

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch den 4. Oktober 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Ujjaságunk.
Ez a mű 4 felvonásban. Irta: Capus Alfred.
Lucien Briant Mihályi F. Gál
Charlier Briant Péter
De Clémond Derső
Serquy Rozsahegy
Laverdon Nádor B.
Inas Magyar
Hélène Briant Alszegi I.
Laure de Reint Helvey L.
Aline de Bernao Lányi I.
Luluenne Ligeti
Szobalány Kezdi I.
Kezdeté 7 órákor.

Magy. kir. Operaház

Ez a mű 4 felvonásban. Zenejét szerzte: Goldmark K. Salamon
Beck
Béla Hancsár Mihályi
Assád Arányi
Főpapa Szendrői
Sulanith Krammer
Sába királynője Vasquezó
Astaroth Bertis M.
Kezdeté 7 órákor.

Vígyszínház.

Az Örög Bibliája
Parasztrigjáték 3 felvonásban. Irta: Gézy István.
Kispál Péter Hegedűs
Kató, a felesége Harszthy
Juliska Gasi
Savages Márton Szörényi
Rebeka Makrócziné
Gyurka Tanay
Igaz Pál Papp
Nyil Gergő Vindó
Sári Fábri
Sódró Bálint Győző
Juci Jancsó J.
Kezdeté 7 órákor.

Borda Simon Sarkadi
Órzsá Tárkony
Panni Kész
Nazaréus Máté Kazaliczky
Kán Miklós Tapolczay
Óreg bíró Balassa
Első esküdő Kassay
Második esküdő Selgő
Bige Ronaszéky
Kezdeté fél 8 órákor.

Nagy Színház.

A férjhezment kisasszony.
Operett 3 felvonásban. 7 képben. Zenejét szerzték: Edmond Diet és Justin Clorice. Fordította: Heitai Jenő.
Borbélyon Boross
Cocassé Rathonyi
Faméla Sziklainé
Georgette Tóth St.
Pierre B. Szabó
Manoel Iványi
Escoulombac Ujvári
Mercedes Szilassy E.
Az alkáda Ferenczy
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

János vitéz.
Dalljáték 3 felvonásban. Irta: Bakonyi Károly. Zenejét szerzte: Kacsóh Pongrácz dr.
Kezdeté fél 8 órákor.

Városligeti nyári színház

Smolen Tóni
Fővárosi élet. 3 felvonásban. Irta: Guthi Soma. Zenejét összeállította: Barna Izsó.
Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.

Az orosz-japan háború.
Kezdeté fél 8 órákor.

FOLIES CAPRICE

Kévy-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Géza Steinhardt.
Beginn der Vorstellung halb 9 Uhr.

DER FALL ZEISIG || **A MÁS FELESEGE**
Reife von H. LEITNER. Bohóhat 1 felv. Irta: SATYR.
Im 1. Stod: CASINO DE PARIS.
Grand Ball Mabilic. Französischer Cancon. Amer. Cafe-Ball.

WERTHEIMER-Mulató

VIII. Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-ter sarkán).
Tägliche Auftreten der ein poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Zuglich und allein bestehend in der poln.-jüdischen Operettengesellschaft.
Reife halb 10 Uhr Auftreten des beliebten

Kammerduett
Neu! Tale, Mammes Zores. Neu!
Solofaler Erfolg. Genfation-Charakterbill. Solofaler Erfolg!
Ausserdem Auftreten 12 erstklassiger ungar. Künstler. Anfang präzis 8 Uhr.

Nemzetközi Orfeum.

VIII., Kerepesi-ut 63. sz.
Heute und täglich das glänzende Eröffnungs-Programm.
Genfationell!

Sisters Nell Nell
Amerikanische Bar-Jazz-Cafe-Walt-Tänzerinnen, sowie 10 Attraktionen.
Neu!
Romanos, original russisches Gesangs- und Tanz-Quartett.
Anfang halb 9 Uhr. Sonntag 2 Vorstellungen Nachmittags und Abends.
In den feinsten ausgefärbten Tropfengetränken u. Wintergarten-Kofalit.
bis 5 Uhr Früh Musik.

Winterkuren für Lungenkranke
Sanatorium Wienerwald.
Post: Ortman N. O., Bahstation: Pernitz.
2 1/2 Stunden von WIEN. Das ganze Jahr geöffnet.
Prospekte auf Verlangen.
Dr. A. BAER. Dr. H. KRAUS.

Zahnbürsten bester Qualität
in grösster und billigster Auswahl
Pozsonyer
Bürstenfabr. ks Hauptniederlage
Budapest, IV., Váci-utca 23. sz.

SCHLAFRÖCKE
aus Mollanell N. 4.
Engl. Schösse N. 3.
Blousen aus Tuch, Seide u. Sammt in grösster Auswahl ::
RUSZNYÁK DAVID
Budapest, Király-utca 21.
Neuestes Modejournal gratis.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, erlaube ich mir die Aufmerksamkeit meiner P. T. Kunden auf mein reichhaltiges, für „Jaquette“ überaus entsprechendes Lager von **Persianer Felten** zu lenken. — Aus modernen Felten erzeugte Colliers von einfachster bis zur feinsten Ausführung bei massigen Preisen.
Franz Schlinger,
Kürschnermeister.
Budapest, VII., Dohány-utca 2. sz.

DAS BESTE GEGEN KOPFSCHMERZEN
MOMENTAN WIRKEND.
Gegen Kopfschmerzen, Migräne, Schwindel, Ohrenschmerzen, Augenweiden, Nasenkatarrh, Zahnschmerzen, Halsschmerzen, Brustschmerzen, Magenbeschwerden, Bluthochdruck, Schlaflosigkeit, Nervosität, Menstruationsbeschwerden, Kinderkrankheiten, alle Arten von Schmerzen.
ANTIDOL
ERMÄLT LICHT IN DEN APOTHEKEN!

Apotheker Vörtes' Franzbranntwein soll in jedem Haus vorrätig sein.

Fixe Preise.  Telephon 17-19.
K. u. k. Hoflieferanten.

Zur Herbstsaison

riesige Auswahl.
Ueberzieher v. K. 26
Mode-Anzug von K. 26
aus reiner Schafwolle.

HEILMANN KOHN & SÖHNE

zum „Englischen Schneider“
Grösstes Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Waarenhaus

BUDAPEST, 12.
IV., Károly-körut 12.

Filiale közp. városi ház.
Im Souterrain separate Abtheilung mitherabgesetzt, billigen festgesetzten Preisen.
Illustrirter Preiscurant auf Verlangen gratis und franko.

Die Victor Jordán'sche Lederfabrik A.-G.

in Liquidation verkauft freihändig unter günstigen Zahlungsbedingungen ihre in der Lónyay-utca Nr. 25-27 gelegene
1616 Quadratklaster grosse Realität.
Ankünfte ertheilt die Advokaturkanzlei des Herrn
Dr. ANTON LÖW,
Budapest, VI., Teréz-körut 29.

Mode-Gilet Kr. 7.

Winter-Hüfter Kr. 32.—
Winter-Anzug Kr. 28.—
Winterrod Kr. 33.—
Jakob Rothberger k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6. szám.


In dem abgelaufenen abnormal trocknen Sommer war wieder die
Kokeltaler
ERSTE REBENVEREDLUNGSANLAGE
Eigentümer: Fr. Caspari, Mediasch, Nr. 7, Siebenbürgen
in ganz Ungarn die einzige, die ihre Reben mit der enormen Wassermenge von täglich 5 Millionen Liter bewässerte, daher auch die einzige, die in diesem Jahre wirklich schönes und in jeder Beziehung tadelloses Rebmateriale liefert.
Illustrirte Preisliste mit zahlreichen Anerkennungschriften gratis.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI., Nagyvező-utca 17.
Neu Debuts: Susanne Darvois, französische Opernsängerin. THE OTTOS. Barockisten, Walino und Mariette, Tanzdramen. FRENES RIGO, Moderne Akrobatin. La belle Zazetta, Internationale Charismette, Konojehel, Szenen aus dem fernem Osten. Jim u. Jan, die uralten Helden, die Abenteuer, Operette. Die Modekönigin, Singpiel v. R. Fischer u. J. Schindler. Valtzotz viszonyok und das übrige glänzende Programm.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

MOULIN ROUGE

Wien, I., Weiburggasse II.
Vergnügungs-Etablissement I. Ranges. — Täglich Grand Bal mabilic. — Auftreten der Original Pariser Cancon-Tänzerinnen und des Cafe-Walt-Königs
Mr. de Vine & Mrs. Ambrose.

INDRA TEA

der beste Thee der Welt. Überall zu haben.
Indra Tea Import Company, Triest.

ADRESSEN
zum Verlande von Reisekuranten und Citularen nachweisbar amtlich eingeholt, nicht aus unvollständigen, noch alten Material zusammengekauften Adressbüchern abgeschrieben, mit Postgarantie verlässlich im
INTERNAT. ADRESSEN-BUREAU
JOSEF ROSENZWEIG & SÖHNE
Budapest, Váci-körut 56b. Telephon 43-37.

Die Ehereform.

In Berlin wurde gestern unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung von Frauen aus allen Theilen Deutschlands und von Delegirten der Frauenorganisationen des Auslands der Kongress der deutschen Frauenvereine eröffnet. Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle „Die Ehereform“.

Aus der wirtschaftlichen Abhängigkeit der Frau, führt Rednerin weiter aus, ergeben sich die schwersten sittlichen Mißstände, und aus diesem Grunde vornehmlich müssen die Frauen sich dagegen wenden, daß sie „verforat“, daß sie „ernährt“ werden.

und dem Manne die Verfügung über den Erwerb der Frau entzogen.

Um nun diese selbstständige Erwerbsthätigkeit der Frau zu ermöglichen, sind viele soziale Schöpfungen nöthig. Es muß auch an die Stelle der Einzelhauswirtschaft die gemeinschaftliche Bereitung der Speisen treten.

Als Korreferentin ergreift hierauf Frau Dr. Phil. Käthe Schirmacher aus Paris das Wort. Sie sagte einleitend, daß sie sich mehr als Antireferentin wie als Korreferentin bezeichnen müsse.

Frau Dr. Schirmacher kommt dann noch auf die Lage des Arbeitsmarktes zu sprechen, der heute schon durch weibliche Arbeitskräfte außerordentlich stark besetzt werde.

1. Die Forderung, daß jede Hausfrau und Mutter, um wirtschaftlich unabhängig zu sein, einen außerhäuslichen Beruf ausüben muß, ist theoretisch irrig und praktisch undurchführbar.

stützt von der öffentlichen Meinung, die gebührende Anerkennung ihrer wirtschaftlichen Gleichberechtigung in der Ehe auch durchsetzen können.

4. Zieht eine Hausfrau und Mutter es aber vor, sich in der Ehe durch einen außerhäuslichen Beruf zu erhalten, so soll ihr das durchaus freistehen, jede materielle Erleichterung der Hausarbeit als verfügbar und kein Arbeitsgebiet ihr durch Gesetz verschlossen bleiben.

Die große Mehrzahl der Hausfrauen und Mütter wird voraussichtlich nur eine ehrenamtliche, soziale und politische Thätigkeit mit ihrem häuslich-mütterlichen Beruf vereinigen.

An diese beiden Referate knüpfte sich eine von beiden Seiten mit großer Schärfe, oft auch mit Erregung geführte Debatte.

Hierauf wurde das Thema der Ehereform von einer anderen Seite von Fräulein Dr. Helene Stöcher behandelt, die in einem Vortrag über „Die psychologische Nothwendigkeit der Reform“ darlegte, wie sehr die Ehe in ihrer heutigen Form die Freiheit der Frau zunichte mache.

Allerlei.

(Die Auktion des Nachlasses der Könige Milan und Alexander.) Aus Wien meldet man: Mit gestriger Tage hat die Verkaufsziffer der Ausstellung 20,000 überstiegen.

(Fürst Hapsfeld über die Kunst des Regierens.) Großes Aufsehen erregt in Berlin eine Abhandlung über die Kunst des Regierens, welche der Fürst von Hapsfeld, Herzog zu Trahtenberg, im neuesten Heft der „Deutschen Revue“ veröffentlicht.

15]

Geführt.

Roman von Ernst Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

Niemals hätte er sich für seine Millionen eine bessere Verwendung wünschen können! Und mit welcher scheinheiliger Miene er dabei dem Himmel dankte, daß er ihn zum reichen Manne gemacht und dadurch in die Lage versetzt habe, dem Zuge seines Herzens zu folgen!

Seine Mutter war entzückt, als sie ihn in solcher Gemüthsstimmung nachhause kommen sah. Etwas Besseres konnte sie sich für den Moment überhaupt nicht wünschen.

Der Schlag, den sie und ihr Sohn so wenig

voraussehen, ward noch am Abend desselben Tages gegen sie geführt. Nach eingenommenem Diner besprachen sie gerade die Einzelheiten der Fahrt nach Vernon, als der Brief ihres Notars eintraf, der sie von dem Resultate seiner Nachforschungen über Thun und Lassen des Herrn Simonnet in Kenntniß setzte.

Die in dem Brief vorgebrachten Reminiscenzen reichten bis zu dem Zeitpunkt zurück, da er kurz nach seiner Heirath sehr häufig nach Paris ging, um den Gang sehr verdächtiger Operationen, an denen er sich theilnahmte, in der Nähe zu überwachen, und sehr rasch in den Ruf eines ehrgeizigen Strebers kam, dem jedes Mittel recht war, wenn es nur zur Vermehrung seines Vermögens beitrug.

Unärläßig einer dieser Unternehmungen, zu der die Zustimmung der Kammer erforderlich war, sprach man die Beschuldigung ganz offen gegen ihn aus,

daß er seine Stimme gegen entsprechenden Lohn abgegeben und bei mehreren seiner Kollegen den Versuch gemacht habe, sie zu einem gleichen Vorgehen zu veranlassen.

Auch hiebei ging er geschickt genug vor, um die Leute irrezuführen und den Glauben zu erwecken, daß er beides nur freiwillig gethan, so daß viele überzeugt blieben, daß er auf beides ohne jeden Zwang verzichtet, nur um sich nach jeder Richtung hin freier bewegen zu können.

Der Brief wirkte wie ein kaltes Sturzbad auf die keimenden Hoffnungen. Franz nahm es gleichmüthig hin, ohne mit einer Wimper zu zucken,

Fürst Hasfeld ist, wie bekannt, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten des schlesischen Hochadels. Er war längere Zeit Oberpräsident von Schlesien und ist bei Beförderung des Reichskanzlerpostens mehrfach als ein Kandidat auf diesen Posten genannt worden. Die Abhandlung stellt ein von echt liberalen Geist erfülltes Regierungsprogramm dar. Fürst Hasfeld erklärt, mit dem Stoc könne und dürfe heute nirgends mehr regiert werden, und er spricht sich gegen jede gewalttätige Unterdrückung von Ideen und Bestrebungen aus. Weiter schreibt der Fürst: Zum Regieren gehört nicht nur Wissen, sondern vielleicht mehr noch Können, Weisheit und Wohlwollen. Der Fürst warnt vor der in Preußen so vielgerühmten Schneidigkeit. Nichts ist gefährlicher, schreibt er, als mit missverstandener Schneidigkeit zuviel regieren und reglementieren zu wollen. Der Fürst bekennt sich ferner als einen Gegner der Polizeiverordnungen und n. g. n. Jede Polizeiverordnung, sagt er, mag sie auch noch so schön stillfirt sein, ist mehr oder weniger ein Uebel. Die Abhandlung schließt mit folgender Antwort auf eine Frage des Herausgebers der „Deutschen Revue“: Sie fragen, ob ich die Befürchtung theile, daß bei uns in Deutschland, beziehungsweise Preußen, Politiker und politische Parteien, die ein rein gewalttätiges Unterdrücken von Ideen und Stimmungen der Volkseele für das Allheilsmittel halten, mit dem regiert werden müßte, die Oberhand gewinnen könnten. Wäre dem so, so müßten wir verzweifeln an der Zukunft unseres Vaterlandes, das, neu gerichtet, in der jüngsten Zeit einen Aufschwung genommen hat, für den in der Geschichte kaum eine Analogie zu finden ist. Daß dabei einige unerfreuliche Erscheinungen zutage getreten sind, kann nicht überraschen. Sie sind die natürliche Begleiterscheinung unserer modernen wirtschaftlichen Entwicklung. Aber auch diese unerfreulichen Erscheinungen werden mit der Zeit überwinden werden, sofern wir diese nicht rein mechanisch gewalttätig zu unterdrücken, sondern die wirklich vorhandenen Schäden zu heilen suchen. Meine Ueberzeugung wird bekräftigt durch die Thatsache, daß der gegenwärtige Minister des Innern eine durchaus humane und wohlwollend gesinnte, dem Extremen abholden Persönlichkeit, daß der Reichskanzler nicht nur ein gewiegter Goethe-Kenner, sondern auch ein überzeugter Goethe-Freund und Goethe-Verehrer ist. Meine Ueberzeugung wird zudem bekräftigt durch die Worte, mit denen der deutsche Kaiser kürzlich seine bedeutungsvolle Rede in Gnesen schloß: „Deutschthum heißt Kultur, Freiheit für Jeden in Religion sowohl wie in Gesinnung und Betätigung.“

(Geheimnisse der Schönheit.) In der illustrierten Monatschrift „Das Neueste“ (Willy Kraus' Verlag, Berlin) plaudert eine Pariserin über Geheimnisse der weiblichen Schönheit: „Ich bin in der Ueberzeugung aufgewachsen worden, daß Schönheit eine erlernbare Sache ist, die man sich erwerben kann. Die erste von den Schönheitsregeln der französischen Frau ist die: Habe einen klaren, reinen Teint, schone kein Mittel, wie es auch sei, um ihn zart zu machen und durchsichtig wie Wein, durchscheinend wie Kristall und geklärt wie einen Tropfen reinen Honigs. Duide nie Sommerprossen, keinen Leberfleck, keine kleinste Pustel. Dein Teint muß von einer milchigen, samtigen Weiße sein. Die zweite Schönheitsregel gilt den Händen: Habe schöne Hände, das ist der strengste Befehl im französischen Schönheitskanon. Und befolge auch diese wichtigen Befehle: Halte die Zähne weiß. Habe nie eine Rinne auf der Stirn. Dein Gang sei leicht und schwebend; Deine Stimme sei klar und helltönend; Dein Kinn oval; Dein Hals geschmeidig. Eine andere höchst wichtige Vorschrift ist: Erhalte Dir die Augen hell. Gebrauche sie nie bei schlechtem Licht, lies nicht, wenn es Dich zu sehr anstrengt; laß keinen Staub sich in ihnen festsetzen und etwa über Nacht darin bleiben; reibe sie nicht und

wische sie nicht. Weine jeden Tag ein wenig, wenn Du es kannst, denn Frauen, die leicht weinen, haben schöne Augen, aber trotzdem erhalte ihnen stets den leuchtenden Glanz. Ein anderes von den Schönheitsgeheimnissen der Französin liegt in dem Lächeln. Die Pariserin lächelt sehr viel, es ist ein seltsam hushendes Lächeln, das wie ein Sonnenstrahl über das Gesicht gleitet, und es erscheint vielleicht etwas künstlich. Aber es ist die Stärke ihrer Waffen und der bezauberndste ihrer Reize. Unter allen Völkern der Welt versteht außer ihr die Kunst des Lächelns nur die Japanerin. Auch sie lacht viel und dabei ohne jede Veranlassung. Wenn sie auf der Straße dahertreibt oder über ihre Stickerie gebeugt ist, stets liegt ein Lächeln auf den Lippen wie der Widerschein einer lieblichen und wolkenlosen Seele, doch die Französin versteht es, mit Geißt zu lächeln. Sie wird auf jedes Bonmot mit einer besonderen Nuance des feinen Versteheus antworten, und sie wird immer ihre schönen weichen Zähne zeigen. Die Pariserin, die von rothen Wangen nicht viel hält, glaubt umso heftiger an die Schönheit der rothen Lippen. Um ihren Lippen das Rubinroth der Frische zu geben, beist sie mit aller Kraft hinein, reibt sie mit Alkohol ein und legt des Nachts eine Lippenpomade auf. Höchste Aufmerksamkeit wendet sie ihrem Haar zu, bei dem sie ein glänzendes Schwarz bevorzugt, während ihr blonde Haare leicht langweilig erscheinen und sie die Vorliebe der Amerikanerin für rothes Haar nicht begreift. Ein weiteres Geheimnis französischer Frauen Schönheit ist die Kunst, das weniger Schöne geschickt zu verbergen. Auch verwendet die Französin gern einen besonderen Trick, um die Farbe der Augen oder des Haars zu verstärken. Nicht durch künstliche Mittel, sondern indirekt durch die Kleidung, die mit der Augenfarbe harmoniziren und zu der Hautfarbe passen muß. So trägt man, wenn man blaue Augen hat, einen blauen Gürtel, eine blaue Garnirung oder einen blauen Hut, dann wird dieses Blau das Blau der Augen stärken und glänzender machen. So wird Weiß schwarze Augen ungemein heben und deren Glanz doppelt hervortreten lassen.“

(Der Taufschein der alten Jungfer.) Der Liener Blätter berichten: Eine Frau, die, um sich jünger zu machen, einen gefälschten Taufschein produziert hatte, war vorgestern wegen Urkundenfälschung vor dem Berliner Landgericht angeklagt. Frau Katharina Horst ist die Tochter eines verstorbenen adeligen Staatsbeamten, einer Gräfin; Minister v. d. Heydt, Geheimrath Desbriek und Frau Minister v. Bodelschwingh sind ihre Taufzeugen gewesen. Als verwaistes altes Fräulein mit einem Vermögen von 180,000 Mark ging sie vor zwei Jahren mit einem Holländer Namens Francis Horst die Ehe ein, der sich Plantagenbesitzer und Naturheilpraktiker nannte. Er ließ sich das halbe Vermögen verschreiben, brachte es durch und behandelte dann die Frau schlecht. Im Verlaufe des Scheidungsverfahrens erlittete der Mann gegen die Frau die Strafanklage wegen Urkundenfälschung. Sie hatte bei dem förmlichen Aufgebote einen gefälschten Taufschein vorgelegt, in welchem sie aus weiblicher Schwäche und Eitelkeit, um vor ihrem Verlobten jünger zu erscheinen, das Geburtsjahr 1852 in 1859 umgewandelt hatte. Der Standesbeamte entdeckte die Fälschung, worauf ein anderer Taufschein beigebracht wurde. Sie gestand dann ihrem Bräutigam, was sie gethan und er verzicht ihr. Jetzt hat der edle Wiederemann die Anzeige erstattet. Das Gericht erkannte auf einen Tag Gefängnis.

(Seltsame Menekarten.) Aus London wird berichtet: Bei der Ausschmückung der Tafel, auf die man neuerdings große Sorgfalt verwendet, spielen die Menekarten und merkwürdig gestaltete Halter für sie eine große Rolle. Die Zeichner der Menekarten und Menekartenhalter, denen alle Ereignisse Stoff zu neuen Ideen geben müssen, haben Puppen aus Kartonpapier als Japanerinnen angezogen, die Menekarten halten müssen. Ueberhaupt sind Puppen in der letzten Zeit

sehr beliebt als Menekalter; ihre Gesichter werden gemalt, und man zieht ihnen sehr hübsche Papierkleider an. Sehr originell ist auch als Menekalter ein Automobil aus Kartonpapier. Es ist schon modellirt, und die Räder laufen glatt über das Tischdich dahin. Das Menu steht auf dem Dach des Wagens, der von einem Gast zum anderen läuft, so daß für eine Tafel nur je ein Automobil für eine Seite gebraucht wird. Rosenblätter aus Papier, die so täuschend nachgeahmt sind, daß sie mit natürlichen verwechselt werden könnten, werden als Menu- und als Tischkarten gebraucht; in derselben Weise verwendet man auch die noch zarteren Lilienblätter. Für Feste, bei denen es Ruftern und andere Schalenthiere gibt, werden Muscheln als Menekarten verwendet; meistens nimmt man dazu schöne polirte Muscheln, die mit Perlmutter bekleidet sind, und schreibt die Namen der verschiedenen Gänge darauf.

(Unfall in der Hofoper.) Auf der Bühne der Wiener Hofoper ereignete sich gestern Abends bei der Aufführung der Pantomime „Harlequin als Elektriker“, die nach dem musikalischen Schauspiel „Der Evangelist“ in Szene ging, ein schwerer Unfall. Der Mimiker Herr Godlewsky hat im ersten Bilde des Stückes durch ein Fenster zu springen. Er blieb nach dem Sprunge besinnungslos und schwer verletzt liegen und mußte von vier Männern vom Blase getragen werden. Godlewsky hatte selbst, vor der Vorstellung, sich die Matrasse, die ihm als Unterlage bei dem Sprunge zu dienen hatte, zurechtgerichtet. Er scheint aber den Sprung zu kurz genommen zu haben. Sofort, nachdem der Vorhang gefallen, trat Regisseur Fried vor die Rampe und gab dem Publikum — die Frau des verunglückten Künstlers bestand sich im Parket — bekannt, daß Herr Godlewsky wegen eines plötzlichen Unwohlseins am Weiterpiel verhindert sei, und daß deshalb zum Abschluß nur noch das letzte Bild der Pantomime gegeben werden könne. Herr Godlewsky wurde im Wagen in seine Wohnung gebracht.

(Der jüngste französische Abgeordnete.) Wie bereits gemeldet, ist am jüngsten Sonntag bei der Erziehung im Departement Lozere Herr Louis Drejus zum Abgeordneten gewählt worden. Das neue Mitglied der französischen Kammer ist Juniorschaf der Bank- und Getreidefirma Louis Drejus u. Cie., die seit beinahe einem halben Jahrhundert mit Ungarn in lebhafter Verbindung und auch in Budapest etabliert ist. Es ist bezeichnend für den Umsturz der Stimmung der Wähler in Frankreich, daß der nationallistische Kandidat einem radikalen Kandidaten gegenüber, der dazu noch Drejus heißt, bloß einen Bruchtheil der abgegebenen Stimmen erlangen konnte.

(Roosevelt in Lebensgefahr.) Roosevelt nebst Familie schwebten gestern auf der Rückreise von Dyer Bay nach Washington in großer Gefahr. In Folge Aufschlages wurde der Salonwagen des Präsidenten 100 Meter weit neben den Schienen hergeschleppt. Der Sohn und die Gattin des Präsidenten erlitten leichte Hautabschürfungen, während die übrigen Familienmitglieder mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

(Der große Preis.) Einen unfreiwilligen Witz hat sich das Pariser „Journal de l'Automobile“, der frühere „Velo“, geleistet. Das Blatt veröffentlicht in seiner Montagsnummer folgendes Telegramm aus Ery: „Der große Preis von Thüringen, der gestern hier zum Austrag kam, hatte folgendes Ergebnis: 1. Wegen; 2. Regenwetter; 3. Gans; 4. Ausgefalle.“

(Blüthen amerikanischen Humors.) „Ist Mrs. Herlick glücklich, nachdem sie so reich geworden ist und Alles haben kann, was man für Geld haben kann?“ — „Erst recht nicht; sie möchte jetzt nämlich das haben, was man für Geld nicht kaufen kann.“

denn er hatte nichts Anderes erwartet. Umso schmerzlicher berührt fühlte sich seine Mutter, und noch gedemüthigter bei dem Gedanken, daß sie überhaupt daran gedacht, die Früchte dieser ausgesprochenen Raubzüge ihrem Sohne zu sichern.

— Was fangen wir jetzt nur an? stöhnte sie. Dein Besuch in Bernon ist nunmehr ganz unmöglich!

Doch Franz war nicht dieser Meinung. Je mehr sich Simonnet als skrupelloser, erbarmungsloser Mensch entpuppte, dem jede Mißthat zugemuthet werden konnte, je mehr ergab sich die Nothwendigkeit, sich ihm gegenüber der List zu bedienen, um ihn unschädlich zu machen. Stattete man ihm den zugesagten Besuch nicht ab und entzog man sich im letzten Moment durch irgend einen Vorwand der übernommenen Verpflichtung, so begab man sich vielleicht der Möglichkeit, sich gegen seine Heftigkeit, gegen seinen Groll zu schützen. Er war sicherlich jeder Gewaltthat fähig, nur um sich einer Abgabe wegen zu rächen, die ihn umso mehr verletzten mußte, als sie ihm ganz unerwartet kommen mußte.

— Wir müssen uns der gleichen Waffen bedienen wie er, fügte der junge Mann hinzu, und ihn in der Meinung erhalten, daß unsere Absichten heute die gleichen sind, die sie gestern gewesen. Auf diese Art gewinnen wir zunächst Zeit. So lange er an unseren guten Willen glaubt, wird er uns nicht zu schaden suchen. Ich gehe also nach Bernon, so wie es vereinbart worden. Mein Besuch wird ihn weiter in seinem Jertum erhalten und dieser soll währen, bis wir in die Lage gekommen sind, ihm offen die Stirne zu bieten. Das ist nicht unmöglich. Wenn Jemand so viele Verbrechen auf dem Gewissen hat wie er, so kann er rechtschaffene Leute nicht lange erschrecken, sondern muß sie noch mehr fürchten, wie jene ihn.

Obchon Frau von Fosseuse nicht umhin konnte,

die Nichtigkeit der von ihrem Sohne vorgebrachten Argumente anzuerkennen, stimmte sie ihm nur zögernd bei. Mit dem Scharsblicke, der der Frau eigen ist, erkannte sie Schwierigkeiten, die sich seinem Auge entzogen, und sie sagte:

— Das Unglück ist nur, daß Du, um den Vater zu täuschen, auch die Tochter zu hintergehen gezwungen sein wirst.

— Das dürfte nicht so schlimm sein, wie Du meinst, denn die Tochter steckt mit ihm unter einer Decke.

— Bist Du dessen so sicher, weshalb sollten wir sie ohneweiters beschuldigen? Ist es nicht denkbar, daß sie nichts von den Umtrieben weiß, deren sich dieser traurige Patron bedient, um eure Heirath zu erzwingen? Es erscheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß sie in gutem Glauben handelt.

— Wie könnte ich das voraussetzen, nachdem ihr Vater mir gestanden hat, daß sie mich nicht erst sehen, nicht erst kennen lernen müsse, um sich zu entschließen, meine Frau zu werden? Was könnte ich sonst aus ihrer Bereitwilligkeit, Ja und Amen zu sagen, folgern, wenn nicht, daß sie mit diesem ganzen Hänkepiel einverstanden ist? Ich mache mir daher so wenig ein Gewissen daraus, sie zu überlisten, wie ihren Vater.

— Weißt Du denn überhaupt, ob er Dir die Wahrheit gesagt hat? fragte die Marquise, die an ihrer ursprünglichen Idee festhielt. Kann man nicht vielmehr voraussetzen, daß er Dich belogen hat, indem er versicherte, daß seine Tochter von Dir im Vorhinein so eingenommen sei, gleichfalls er sie zweifellos belogen, ihr weiszumachen gesucht hat, daß Du um ihre Hand anzuhalten wünschst? Und wenn dem so ist, verdient sie wirklich nicht, daß Du sie belügst und den Glauben in ihr erweckst, daß Du sie heirathen wirst, während Du gerade zum Gegenheil entschlossen bist! Daß Du dem Vater gegen-

über eine kleine Komödie aufführst, lasse ich noch gelten, denn er hat Dich in einen Hinterhalt gelockt; Du vertheidigst Dich bloß mit den Waffen, die sich Dir darbieten, wie das im Kriege einmal nicht anders ist. Aber sie!

— Daran habe ich allerdings nicht gedacht, gestand Franz; aber einleuchten will es mir doch nicht recht, daß die junge Person eine andere Denkart habe als ihr Herr Papa. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

— Auch dieses Sprichwort trifft nicht immer zu, wandte Frau von Fosseuse lebhaft ein. Jedenfalls setzen wir uns nicht geringen Gewissensbissen aus, wenn Fräulein Simonnet sich in gutem Glauben befindet und von Liebe zu Dir erfaßt wird!

— Aber, Mama! lachte Franz. Am Ende glaubst Du, sie werde sich gleich bei der ersten Begegnung in mich verlieben! Bin ich denn ein Abonis?

— Ich wotte, daß Du ihr sehr gefallen wirst, denn Du bist ein unglaublich gewinnender Mensch, wenn Du es darauf abgesehen hast!

Dies ward in einem Tone gesagt, der für so viel zärtliche, mütterliche Fürsorge zeugte, daß Franz von einem Gefühl unendlicher Dankbarkeit für diese unvergleichliche Mutter erfaßt wurde, deren Liebe und Umsticht sich niemals verleugneten. Er schloß sie in die Arme und während er sie mit heißen Küffen bedeckte, flüsterte er ihr ins Ohr:

— Ich werde es diesmal nicht darauf absehen, sondern werde kühl, feierlich, zurückhaltend sein; ich werde nichts sagen, was einer Verpflichtung ähnlich sähe und wie sich die Dinge ausgestalten mögen, Fräulein Simonnet wird den Vorwurf, ich hätte sie getäuscht, nicht gegen mich erheben können.

(Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Mesnerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Zimmern:

- I. Bezirk. Festung, Bohlenstr. 2, 2. St. II. Bezirk. Hauptgasse 2, 2. St. III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabo Spót. IV. Bezirk. Jollantöring 14. V. Bezirk. Szabolcs-ter 14. VI. Bezirk. Szabolcs-ter 14. VII. Bezirk. Szabolcs-ter 14.

Gemischtes Pflaster für einen Hof billig zu verkaufen. Näheres Fabrikengasse 7, II. Stiege, III. 16. 40005

Deutsche Konversation, Unterricht in Literatur und Grammatik, feine Handarbeiten, Anfangsunterricht in Englisch, Französisch. Näheres Lipót-körut 20, földsz. 4. 1616

Tüchtig. Stubenmädchen mit längeren Zeugnissen aus guten Häusern wird aufgenommen. Nagy János-u. 29, II. 8. 40017

Deutscher Korrespondent für Abendstunden per sofort gesucht. Nachfragen 12-1 oder Abends 7-8. VII., Akácza-utca 45, I. 7. 40020

Buchhalter, bilanzfähiger, deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für Provinz-Dampfmühle zu sofortigem Eintritt gesucht. Krafauer, Váci-körut 37. 40021

Gewölbeinrichtung, geeignet für Schuhwaren-, Handschuhwaren- oder sonstigen Geschäft, preiswürdig sofort zu verkaufen. Kertész-utca 50, Király-utca sarok. 1619

Englisch-französisch-deutsch-ungarischer Korrespondent, im Maschinenschriften und Stenographie bewandert, sucht Abendbeschäftigung. Antwort unter „Fleisch 023“ an die Exp. 40023

Behufs Vervollkommnung der deutschen Sprache in Wort und Schrift suche geeigneten deutschen Lehrer oder Lehrerin. Gefl. Anträge unter „J. J. 026“ an die Exp. 40026

Für 30 Kreuzer täglich reine, bequeme Wohnung. István-ter 16, I. 23. 40036

Komptoiristin, die perfekt deutsch, ungarisch und auf der Schreibmaschine schreibt, wird gesucht. Ebendasselbe wird auch ein Praktikant mit schöner Handschrift aufgenommen. Klein u. Sohn, Parfümerie- und Toilettenfabrik, VII., Dob-u. 13. 9821

Stenographie, ungarisch, deutsch, englisch unterrichtet ich rasch mit bestem Erfolg. Sofortiger Beginn. Briefliche Auskünfte unter „Gyorsirászat“, V., Katona József-utca 17, II. em. 4. 9818

Für gemeinsamen Haushalt und ev. späterer Ehe wird alleinlebende, junge, feine Dame mit guter Ausstattung und Möbeln von akademisch gebildetem wohlhabenden 34-jährigen Herrn gesucht. Gefl. Offerte mit Bild unter „Trautes Heim 028“ an die Exp. 40028

Butorok, asztalos-mesternél 1-2 évi töltésre is, készen és tervrajz szerint kaphatók; ugyszintén saját műhelyben készült, szolid kivitelű kárpitozott butorok. Fischhof József, Budapest, Dohány-utca 63 (Hársfa-utca sarok). 9706

Okl. tanítónő, el. és polg. gyermekek mellé ajánlkozik órákra vagy félnapra. Előkészít magánvizsgára. Czibalmozni tenit. Czim: Bérkocsis-utca 23, I. em. 10. 1646

Szönyeg, valódi Argaman, alig használt, költözködés miatt eladó. Ujvilág-utca 23, II. em. 2. 39969

18. August. Sehe außer restanto keine Möglichkeit, Nachricht zu geben, halte aber diesen Weg für nicht ungefährlich. Bitte gut überlegen. Erwarte ausführliche Befehle sobald wie möglich. 9795

16-18 éves izr. ügyes detaillista fűszerességét kerestetik. 16-iki belépésre. Fizetés 16-20 kor. és ellátás. Szombat és izr. ünnepeken zárva. Ajánlatok bizonyítványmásolatokkal kéretnek. Billitz Géza, Pápa. 39995

English Lessons. English nyelv és grammatika, alig használt, költözködés miatt eladó. Ujvilág-utca 23, II. em. 2. 39949

Accepter für 1., eventuell 15. November einen jungen Kommiss für mein Spejerei- u. Kurzwarengeschäft mit 20 bis 24 Kronen Gehalt nebst freier Station, der der deutschen, ungarischen und jerbischen Sprache mächtig ist. Wetzberg Mór, Palánka, Bács-megye. 9796

Mit eigener Einrichtung suche ich Stelle. Offerte unter „E. B. 986“ an die Exp. zu senden. 39986

Jüngerer, tüchtiger Fabrikant wird von größerem Fabriketablissemment in Provinzstadt mit Anfangsgehalt von Kr. 1200 prompt aufgenommen. Offerte unter „Avancement 100“ an die Exp. 9797

Mechaniker, geübte, verlässliche Arbeiter, werden sofort beschäftigt. Vereinigte Elektricitäts-Affien-Gesellschaft, Ujpest. 40010

Donne mit guten Zeugnissen, deutsch-ungarisch, wird zu größeren Kindern gesucht. Csengery-utca 58, III. 1. 4008

Die ehrbare Bekanntschaft eines reichen, älteren Herrn wünscht eine alleinlebende, feine, kluge Frau zu machen, der ihr Interesse in jeder Beziehung wohnt. Briefe an die Exp., nicht anonyme, unter Chiffre „Dauernde Freundschaft 016“ abzugeben. 40016

Einfaches, besseres deutsches Mädchen, Chr., sucht Stelle als Borne, geht auch als Gesellschafterin zu einer Dame. Ist auch im häuslichen bewandert. Adr. Marie Köppl in Graz, Spaherbachgasse 12, 2. St. 40015

Tüchtige Lehrerin unterrichtet billig deutsch, ungarisch, Bürger- und Elementar-schulgegenstände. VI., Lázár-utca 20, III. em. 12. Faragó. 40018

Deutsches Fräulein, einfach, zu zwei größeren Kindern gesucht. VI., Sziv-utca 16, II. 21. 1622

Enbagent für erfindungs Agenturgeschäft der Farb- und Kolonialwarenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Lebensstellung 754“ an die Exp. 39754

Deutsches Fräulein, Christin, wünscht in seinem drifil. Hauie Stelle als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau, eventuell auch bei Kindern. Anträge unter „B. B.“ an die Exp. 1635

Möbel. Ein Speisezimmer und eine Garnitur ist zu verkaufen. Soroksári-utca 82, Part. 1637

A holybeni tőzsdékben jól bevezett egyének, valamint vidékre utazók, magas jutalék mellett felvételnék. „Consum“, szipkagyár, Kertész-utca 48. 39956

Dame mit Jahreswohnung, bestehend aus zwei Zimmern, sucht Mangel an Bekanntschaft, einen intelligenten Herrn, der sie unterstützen würde. Briefe abzugeben an die Exp. unter Chiffre „E. B.“ 1647

Kereskedelmi iskolát végzett iródi gyakornok kerestetik budapesti gyarmatár nagykereskedésbe. Ajánlatok „Gyarmat 963“ jelíge alatt a kiadóban. 39963

Izr. tanító, jeles pedagógus, sok évi kitűnő működési bizonyítvánnyal, vidékre nevelői állást keres. Czim: Hirschfeld Vilmos, Sip-utca 5, I. em. 15. 39962

Deutsches Fräulein, praktische Kinderpflegerin, wird sofort aufgenommen. Kármay-gasse 50, I. St. 1. 39945

Bemoiselle très distinguée cherche répas du midi échange conversation française chez excellente famille. Ecrire „Marselline 943“ l'exped. 39943

Jeune dame italienne donne leçons dans sa langue „C. M. 944“ l'exped. 39944

Alkalmazástkeresek mint levelező, felügyelő, raktárnok. Magyarul, németül levelezek, könyvelésben gyakorlatom van. Kitűnő bizonyítványom van. Czim a kiadóban. 9794

Chepar mit zwei kleinen Hunden, sucht möbliertes, billiges Cassenzimmer, ev. mit Küchenbenützung, im V., VI., VII. Bez. Offerten unter „Hundefreund 948“ an die Exp. 39948

Füllösen, Fabrikat Szabla, geeignet für größere Lokalität, wenig benützt, sehr schön, wegen Raummanövers billig zu verkaufen. VI., Bulcsu-utca 15, 2. 3. 40006

Mit 1000 Kronen Kaution, guten Referenzen, sucht ein Kaufmann, der Platzkenntnisse hat, in Budapest eine Antiquariatsstelle in welcher Branche immer Agenten werden honorirt. Offerte unter „Ehrentitel 998“ an die Exp. 39998

Deutsche Borne wird gesucht zu einem Buben, der Vormittags in der Schule ist und die in häuslichen Arbeiten auch behilflich ist. Näheres Váci-ut 2, I. St., Dr. Szöllösy, Advokat. 40001

Magyar királyi államvasutak. 170930/905 szhoz. Pályázati hirdetmény. A magyar királyi államvasutak igazgatója 1905. évi november hó 8-ának déli 12 óráig betöltendő, a bányászati és kőszelvény építési szakosztályánál Budapest, VI. Andrassy-ut 13 sz. megtekinthetők. Budapest, 1905. évi szeptember hóban. Az igazgatóság. 9654-9656

Verpfändete Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2. 40035

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichneten diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-ter 12, I. St. 12, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 40032

2 Raum Kölber-féle batárd, keveset használt, egyik gummi-kerekes, a másik vas-kerekes, szabad kézbe eladó. Teleki-ter 3. 1645

Zu Behausung Kerepesi-ter 30 werden für Zonkürz Seite von 9 Uhr bis 6 Uhr Abend vermietet. Ausgezeichnete Kauter, munderjöhne Säle, gute Ventilation und schöne Beleuchtung. 39983

Egy magyar, német gyorsírásban és gépirásban teljesen jártas kisasszony, ki a német nyelvet teljesen bírja, azonnal felvétetik. Ajánlkozni lehet Gabos és Társa cégénél, Gyár-utca 15, reggel 9-10, délután 3-4 óráig. 39952

Schmädchen werden bei tüchtiger Weibnählerin aufgenommen. Gyár-utca 42/B, II. 12. 40009

Handschuhgeschäft, mit Bandagen und Gummispezialitäten verbunden, 20 Jahre am Budapester Plage, bestens eingeführt, auf einer der vornehmsten Verkehrsstraßen gelegen, zu verkaufen. Näheres Nagy Jákó, Csengery-utca 30. 1624

Der sein Haus, Hausantheil, Grund verkaufen, eventuell vertauschen rasch würde, wer billiges Geld ersten oder zweiten Satz auf seine Realitäten aufnehmen will, wende sich mit vollem Vertrauen an Herrn S. Fleischhader, Dohány-utca 102. Steuerfreie kleinere oder größere Zinshäuser, Basis 80% Ertragniß, Billen, Bau- und Fabrikgrundstücke, Gelegenheitskäufe empfehle ich zum raschen Ankauf. 1620

Fiatel intelligens kereskedelmilag képzett egyén kerestetik szaklaphoz segédszerkesztőnek. Az illetőnek a levelezésben teljes jártassággal kell bírnia. Gyorsíró előnyben részesül. Kik a közgazdasági irodalom terén már működtek, küldjék kimerítő ajánlatukat a kiadóba „Allandó ambíció 989“ jelíge. 39989

Kindergrätnerin zu sofortigem Eintritte gesucht; welche auch französisch sprechen, werden bevorzugt. Weib, Kerepesi-ut 24, II. 35990

Auftrag an höhere Beamte. Größeres Honorar bekommt Derjenige, der einem 10 Jahre selbständig gewesenem intelligenten verheiratheten Kaufmann zu einer guten, dauernden Stelle verhilft. Anträge bitte an Nagy Géza, Budapest, Hársfa-utca 33, II. 21. 39992

Manicure, Hand- und Nagelpflegerin, Pflauser empfiehl sich in u. außer dem Hause. Nagy dísa-utca 18, I. 17. 39993

Säcke, gebrauchte und neue für Mehl Kleie u. alle Landessprockten billigt bei M. Adler, Hársfa-utca 27. Kaufe und tauche ein gebrauchte Säcke für neue. 40034

Gyakornok, kereskedelmi iskolát végzett, kezdő fizetéssel felvétetik. Berényi Mátyás, Só-utca 8. 9808

Állástkeresők kérjenek ingyenes mutatónyvszámot az Országos Pályázati Közlönyből, mely valamennyi állást közli. Budapest, Nap-u. 13. 9805

Italienne diplomée donne leçons. Ecrire au journal sous „Italia“. 1617

Piano, gyönyörű, új, elutazás végett azonnal eladó. VI., Kis János-u. 2/B, II. 15. Megtekinthető délelőtt. 40022

Jóforgalmu fűstölthos- és csomogé-üzlet más vállalat miatt eladó. Goldwurm, Dob-utca 105. 1633

Hentesárú, csemegé-üzlet, kitűnően bevezetve, biztos existenciára, sürgősen eladó. Dohány-utca 20. 1634

Magyar-német ovónő, szerényebb igényű, 6 éves fiúcskához felvétetik. Eskü-ter 8. sz., IV. 1. 1636

Kereskedők figyelembe! Szövöttáru nagykereskedésemet felozlatom, az árukeszletet olcsón kiárusítom. Fodor Adolf, Szerecsen-utca 7. 1621

Erzieherin, Jsr., deutsch-ungarisch, die Elementar- und Bürgerklassen unterrichtet, sucht Stelle. (Jahreszeugniß). Anträge unter „Erzieherin 025“ an die Exp. 40025

Deutsches Fräulein mit bescheidenen Ansprüchen wird zu zwei Kindern gesucht. Monatlicher Lohn 24-30 Kronen. Dr. Berger, IV., Kishid-utca 9. Borjutellen 8-10 Uhr. 9813

Schleiferin, Borne, tüchtig in der Wirtschaft u. Haushalt, Jahreszeugniße besitzt, sucht dauernde Stelle zu Kindern. Als erdsor-utca 36, II. em ajtó 24. 1642

Schleiferin, Steinseife, Schmiedeseife und Coaks liefert Weisz és Vidor, Jozsefátdter Bahn, Dpor 9. Telefon 53-49. 1643

Gépiró kisasszony, magyar-német gyorsíró, azonnal felvétetik. Ajánlatok „F. T. 014“ jelíge alatt a kiadóba kéretnek. 40014

Besseres deutsches Mädchen wird zu zwei Kindern aufgenommen. Engel, Franzensring 17. 1648

Rebelsbilder-Apparat, circa 400 Bilder, verkaufe, verleihe Kaffeehäusern, Schulen u. Gesellschaften. Adresse V., Visegrádi-utca 26/b, III. em. 11. 1649

Englische und deutsche Konversations- finden erteilt diplomirte Lehrerin. Jzabellag. 74, I. 11. 1638

A Lakács-czakrászda volt rendezése, mahagonibutor. jutányosan eladó. Andrassy-ut 66. 9814

Borherdó, 60 darab, 6-900 literes, igen jó Allapóban, olcsón eladó. Pick, Felső erdő-sor 4. 9817

Ügyes segéd a női ruha-szövetszakmá-ból azonnal felvétetik. VII., Király-utca 13, V. épület, I. 29. Bemutatkozás d. u. 2 órakor. 40031

Egy perfekt eladó rőtös-segéd azonnali belépésre, 140 korona fix fizetéssel, Teleser Mátyásnál, Nagyvárad, felvétetik. 9810

Bronzjelvény zu billigen Preisen inLakberendezésikiállítás IV., Ujvilág-u. 27. (Mganzem Hause)Telephon1777 40012

Geübte und geschickte Schneiderin empfiehl sich ins Haus für mäßigen Preis. Nyár-u. 18, II. 10. 1603